

# Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.  
Erscheint täglich, außer Montags.  
Bezugs-Preis  
vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pfg.,  
monatlich . . . . . 50 "

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:  
Die einspaltige Garnanzelle ober  
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die  
Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-  
holungen Preis-Ermäßigung.

N<sup>o</sup> 12.

Mittwoch, den 15. Januar

1890.

## Corsetten.

Pariser Corsetten in größter Auswahl, Füll, Uhr-  
federn, Geradhalter und Kinder-Corsetten, sowie eine  
große Parthie zurückgesetzter Corsetten zu äußerst billigen  
Preisen.

G. R. Engel, Corsetten-Geschäft,  
Spiegelgasse 6.

Anfertigung nach Maß und Muster. Eigenes  
Fabrikat. 476

## Erstlings-Ausstattungen,



Erstlings-Hemdchen,  
Jäckchen, Lätzchen,  
Taufkleidchen,  
Strümpfchen,  
Schuhchen,  
Steckkissen,  
Einschlagdecken,  
Windeln, Unterlagen,  
Taufhäubchen,  
Wickelschnuren,  
Nachtkleidchen,  
Windelhöschen,  
Unterkleidchen,  
Badetücher

empfeilt in schönster Auswahl 1124

Carl Claes, Bahnhofstrasse  
5.  
Specialität: Kinder-Ausstattungen.

## Holländische Cigarren-Niederlage.

Von einem der ersten Amsterdamer Fabrikgeschäfte mit dem  
Commissionsverkauf zu Fabrikpreisen betraut,  
empfehle ich echte holländische Cigarren nur vorzüglicher  
Qualität zum Preise von Mk. 4.50 bis Mk. 11.— pro Hundert  
und lade zur gefl. Entnahme von Proben freundlich ein.

H. Sämann, Kirchgasse 47, Ecke des  
„Württembergers Hof“. 12636

## Julius Rohr,

Juwelier,

Ecke der Gold- und Metzgergasse.

Das Geschäft besteht seit 1833.

### Lager

in  
Gold- und Silberschmuck-  
sachen.  
Granat- und Corallwaaren.  
Gebrauchsgegenstände  
in Silber.

### Trauringe

in verschiedenen Preislagen  
stets vorräthig.

### Rasche u. solide Anfertigung

von  
neuen Schmucksachen.

Reparaturen, Vergoldungen  
und  
Versilberungen.

Besorgung  
von 15623  
Gravirungen  
in Metall und Steinen.



für gesunde und empfindliche Füße werden auf's Eleganteste  
und Solideste angefertigt bei

Jacob Kern, Schuhmachermeister,  
Kerostraße 39. 4921

## Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder empfehlen  
in nur guten Qualitäten 9651

Gebr. Kirschhöfer,  
Langgasse 32, im „Alder“.

## Kaufgesuche

### Bauplatz in guter Lage gesucht.

Offerten mit genauer Angabe der Größe und des Preises unter **B. A. 400** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein größeres Grundstück,

nahe der Stadt und den Bahnhöfen, zur Anlage einer Fabrik zu kaufen gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter **A. Z. 100** an die Exped. d. Bl. 1137

 Alte Waffen, Rüstung zu kaufen ges. Theodorenstraße 2.



### Landauer zu kaufen gesucht.

Derselbe soll neu oder wenig gebraucht, einspurig, leicht, aber sehr solid und elegant gebaut, sowie mit Patent-Ren neuesten Systems versehen sein. Offerten, möglichst ausführlich und mit Preisangabe, nimmt entgegen sub **G. 8494** die Ann.-Exped. von **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 1

**Krankswagen**, alt oder neu, zu kaufen gesucht. Offerten unter „**Krankwagen**“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Zimmerteppich** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Maassangabe unter **P. 17** an die Exped. d. Bl.

Ganze und halbe leere **Champagner-Flaschen** werden zu kaufen ges. Näh. Friedrichstr. 7, im Colonialwaaren-Lad. 1178

## Verkäufe

Ein **Herren- und 1 Damen-Domino**, neu, billig abzugeben, sowie Anfertigung derselben in allen Farben Kirchhofsgasse 7.

Niemals getragener **Herren-Gesellschafts-Anzug** für die Hälfte zu verkaufen. Anzusehen im Laden Langgasse 37a.

### In der Villa Schöne Aussicht 6

sollen aus freier Hand und zimmerweise verkauft und am 1. Februar abgeliefert werden:

1) Eine vollständige **Salon-Garnitur** von **A. Bombé** in Mainz, bestehend aus 1 Eck-pha mit Stägere, 1 achtseitigen Tisch (schwarz), 1 bläulichen Bank vert emerant mit Borde, 1 Doppelsitz, Decken Soierie fonderème, ausgarnirt mit hell Altgold und vert bronze, 1 Halbsessel, ebenso garnirt, 1 Bolksessel, 2 Stühlen, bronzegrün, 1 Sammettisch vor dem Eckdivan, 1 Clavierstuhl und 2 Schemel, 1 großen Spiegel in cuivre-poli und Plüsch, 1 schwarzen Schrank, 1 großen Bafe mit Untersatz, 2 Fenster Decorationen (altgold, Leinenplüsch), 1 Portière mit Wollfutter, 2 crème Fenster-Vorhänge, 1 19 Quadratmeter großen Smyrna-Teppiche, 2 großen Delgemälden.

2) Großer Eichen-Telescop-Auszieh-Speisetisch mit vielen Einsätzen, 1 Servirbock, 12 Lederpfeß-Stühle und Smyrna-Teppich, 1 Bolksplüsch-Decke mit persischer Borde, 1 Filzdecke, 1 Architectur-Divan mit ächter Decke.

3) Eine nußbaum. **Schlafzimmer-Einrichtung**, complet.

4) Eine große englische **Bettstelle** in Messing und Eisen, 5 Fuß breit und 6 1/2 Fuß lang, mit gewobener Draht-Spring-Matratze, 4 do., 3 1/2 Fuß breit u. 6 1/2 Fuß lang, mit Matratzen wie oben, 3 starke eiserne Diensthöten-Bettstellen, complet, 1 Kinder-Bettstelle, 2 1/2 Fuß breit u. 4 1/2 Fuß lang.

5) Eine **Küchen-Einrichtung**, complet.

6) Eine große Parthie **lebender Pflanzen**, Latania, Corypha, Dragenen, Myrthen, Oleander, Eoonium, Lorbeer und Granaten in Kübeln und Töpfen.

7) Zwei große schöne **Vorbereibäume** in Kübeln.

8) Vier große **Gaseliere** in cuivre-poli mit Zug und außen Armen, 1 Gas-Ampel mit Lichtbildern. 1149

Ein **Flügel** (Blüthner), sehr schön im Ton, Wegzugs halber billigt zu verkaufen Grünweg 4, links. 1144

Eine sehr gut erhaltene **Singer-Maschine** (für Sattler oder Schneider) billig zu verk. Näh. Messergasse 31, 2 Tr. links.

Eine gebrauchte **Bohrmaschine** und ein leichtes Federfarrndrehen zu verkaufen Hochstraße 26 bei **Stemmler**. 1139

Ein guter englischer **Damenjattel** preiswerth zu verkaufen Mainzerstraße 6.



**Zu verkaufen 1 Pferd,**  
ein- u. zweispännig zu fahren.  
Näh. Exped. d. Bl. 1129

In **Naurod No. 83** ist von 2 hoch trächtigen Kühen eine (nach Wahl) zu verkaufen.

Junger schöner **Spiz** billig zu verkaufen. Näh. Exped. 1126

Eine Grube **Dung** zu verkaufen **Helenenstraße 24**.

## Unterricht

### Mathematik!

Für einen Obersecundaner wird zur Nachhilfe in der **Mathematik** ein energischer Oberprimaner aus dem Real-Gymnasium, der tüchtig zu unterrichten versteht, zwei Mal in der Woche gewünscht. Offerten mit Preisangabe erbitte nach **Kellerstrasse 11**. 1146

**Italienischer Unterricht** wird von einer Italienerin ertheilt. Näh. Rheinstraße 34, 1. Etage links.

**Französischer Unterricht** wird ertheilt. Näh. Exp. 13201

**Young merchant with good knowledge of English wishes to continue his lessons.** English lady or gentleman preferred. Address with terms to **P. B. 13** Postamt Rheinstrasse.

**Leçons de conversation française par un Français.** Adresse **H. C. B. Exp. de cette feuille**. 10677

Eine tüchtige **Clavierlehrerin**, die vorzügl. Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht noch einige Stunden zu befehen. **Honorar mäßig.** Off. unt. **E. S. 100** a. d. Exp. 471

**Clavier-Unterricht** gründlich, billigt. Näh. Exped. 13204

### Mal-, Zeichen- & Kunstgewerbe-Schule.

**Louisenstrasse 20**, Ecke der Bahnhofstrasse.  
**Malen, Zeichnen, Modelliren.** Anfertigung von Zeichnungen aller Art im Auftrage. Mittwoch und Samstag Nachmittags: Zeichnen und Aquarelliren für talentirte Kinder. **H. Bouffier**, 47 akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

### Tanz-Unterricht.

Zur Betheiligung an einem **Extra-Kursus** werden noch einige Herren gesucht. Anmeldungen zu meinem **großen Kursus** nehme auch noch entgegen.  
**Local: „Römer-Saal“.**

**P. C. Schmidt**, Wörthstraße 3.

### Glanzbügel-Kursus.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich einen **Kursus** im **Glanzbügeln** eröffnet habe und jeder Zeit Damen nehme, welche dasselbe erlernen wollen.

**Frau May**, Frauenstraße 5, II.

Ein Bett, neu, vollständig, für 50 Mk., 1 Bett für 80 Mk. zu verkaufen Röderstraße 17, 1 St. rechts bei Kannenberg.

### Verloren. Gefunden

Montag Nachmittag von der Wilhelmstraße bis zum Kochbrunnen ein Damen-Portemonnaie mit circa 12 Mark verloren. Abzugeben gegen Belohnung Adelhaidstraße 32, Parterre. Eine Stahl-Brosche verloren. Abzugeben gegen Belohnung Rheinstraße 91 b, Parterre. Eine gefleckte Dogge. Sofort abzuholen Schachtstraße 4, 3 St. h.

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.

Verloren: 1 Kopfstuch, 1 Brosche, 1 Notizbuch, Stenzen von 1793, 1 Damenuhr mit Kette, mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 1 Armband, 1 Tuch, 1 Paar Handschuhe, 1 Herrenuhr.  
Gefunden: 1 Ohrring, 1 Kinderkleidchen, 1 Beutel mit Geld, 1 seidenes Halsstuch.  
Zu verkaufen: Mehrere Hunde.  
Zugelaufen: Mehrere Hunde.

### Immobilien

IMMOBILIEN- & HYPOTHEKEN-AGENTUR  
J. Meier, Tannusstr. 29.

#### Gustav Walch, Kranzplatz 4, I.

An- und Verkauf-Vermittlung von Immobilien jeder Art, Vermietten von Villen, Wohnungen und Geschäfts-Lokalitäten. 6638  
Agentur Schweizer Hypotheken-Banken. Zinsfuß 4 bis 4 1/4%. Beleihung bis 70% der Taxe.

Haus in der Elisabethenstr. Verzugß halber zu verk. 366  
J. Imand, Immob.-Agentur, Tannusstr. 10.

Rentable Häuser und Villen, sowie Baupläne werden stets nach Wunsch der Interessenten coulant nachgewiesen durch E. A. Metz, Agent, Emserstraße 10, 1 St. 774

Haus, mittelgroß, mit Vorgarten, Thorfahrt, Hof und Hinterbau, für Geschäftsleute passend, nahe der Tannusstr., zu verkaufen durch 366  
J. Imand, Immob.-Agentur, Tannusstr. 10.

Landhaus, Emserstr., rent. u. elegant, mit Vor- u. Hintergarten, sehr preisw. feil. A. L. Fink, Friedrichstr. 9.

Gehaus mit Läden, Hofraum und Thorfahrt, im Centrum der Stadt gelegen, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, preiswürdig zu verkaufen. Näh. Exped. 13735

Wegen Sterbfall eine nachw. rent. Gemüsegärtnerei zu verkaufen. A. L. Fink, Friedrichstraße 9.

Eine rentable kleine Fabrik, unweit Frankfurt a. M., zu verkaufen (erforderl. Capital 30 Mille) durch 366  
J. Imand, Immob.-Agentur, Tannusstr. 10.

Kaufwärtiges sehr rentabl. Gasthaus mit Hotel zu verkaufen. Bierbrauerei giebt einem tücht. Geschäftsmanne noch 15,000 Mk. zur gewünschten Anzahlung. Prima Existenz. 366  
J. Imand, Immob.-Agentur, Tannusstr. 10.

### Geldverkehr

#### Capitalien zu verleihen.

Capitalien auf erste Hypothel, auch auf's Land, auszuliehen. J. Imand, Tannusstraße 10. 366

#### Capitalien zu leihen gesucht.

8000 Mk. als erste Hypothek in den Rheingau gesucht. Näh. Exped. 914  
12,000 Mk. suche als 2. Hypothek direct nach der Lande' kauf auf 1. April. Off. sub W. D. 12 an die Exp. d. Bl. 840

## Gesucht

wird ein Capital von 36-40,000 Mk. gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zu 4 % bei vierteljährlich pünktlicher Zinszahlung. Offerten unter L. L. 95 an die Exped. d. Bl. 250 Mk. gesucht gegen solide Sicherheit und 6 % Zinsen im Voraus. Adressen unter G. St. postlagernd erbeten.

### Miethgesuche

Gesucht eine Wohnung von 5 Zimmern in gutem Hause, für kleine Pension geeignet. Preis bis 1000 Mk. Lage: Nähe des Theaters. Näh. Exped. 973

## Gesucht

Wohnung von 4-5 Räumen für kleinen Haushalt ohne Kinder. Offerten nebst Preisangabe an 1014  
Apotheker Chr. Belli, Rheinstraße 33.

Zum 1. April wird eine Wohnung von 4 unmöblirten Zimmern mit dem nöthigen Beigelaß, Parterre oder 1. Stock, mit Garten in guter, sonniger Lage und guter Pension gesucht. Schriftliche Offerten bitte Wilhelmplatz 7, Parterre abzugeben.

Eine einzelne Dame sucht eine Wohnung von 3-4 Zimmern zum Preise von 400-450 Mk. Offerten unter C. W. 9 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. Mädchen, w. sich als Verkäuferin ausbildet, sucht bürgerl. Kost und Logis zu billigem Preise in der Nähe der Langgasse. Offerten mit Preisangabe abzugeben Tannusstraße 45, Laden. Für ein junges Mädchen von 16 Jahren wird in Wiesbaden Pension für 1 Jahr zur weiteren Ausbildung gesucht. Prospective mit Preisangabe sub R. E. 29 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Vermietungen

#### Geschäftslokale etc.

Nerostraße 34 ist eine Werkstätte zu vermieten. 1132

#### Wohnungen.

Feldstraße 13 ist eine Wohnung von 2-3 Zimmern auf 1. April zu vermieten. 1165

Wellrißstraße 27 sind 2 schöne Zimmer und Küche, Theil einer abg. Bel-Etage, auf 1. April zu vermieten. 1130

### Eine Bel-Etage in der Langgasse,

zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, ist per 1. April zu vermieten. Näheres 1139  
Horitz Meyer, Kirchgasse 20.

Eine Mansard-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, für 280 Mk., sowie 2 schöne große Mansarden an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Blatterstraße 12. 1141

#### Möblirte Zimmer.

Adelhaidstraße 39, 2. Stg., gut möblirte Zimmer mit und ohne Pension sofort zu vermieten.

Bachmeyerstraße 4 ist ein großes möblirtes Zimmer mit oder ohne Kaffee für einen oder zwei Herren auf sofort zu vermieten.

Salon und Schlafzimmer (elegant möblirt) in guter Lage zu verm. 60 Mk. monatl. mit Bed. Näh. Exp. 1157

Ein anständiges Fräulein an' einem Geschäfte findet in freundschaftlicher Familie ein hübsch möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension Waltramstraße 5, 2 Treppen rechts. 1128

Ein Arbeiter erhält Schlafstelle Hellmündstraße 37, Parterre. R. Arb. erh. sch. Logis Marktstr. 12, S. III bei Kleber. 1159

## Bekanntmachung.

Nach beendeter Inventur habe ich mich entschlossen, um Platz für die jetzt fortwährend neu ankommenden Möbel zu gewinnen, nachverzeichnete

### Möbel, Betten, Polsterwaaren und Spiegel

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. Der größte Theil offerirter Gegenstände ist in meinen eigenen Werkstätten angefertigt worden und kann ich daher jede Garantie übernehmen. Es befinden sich unter Anderem:

**Möbel in Nußbaum polirt:** 1 2-thüriger Kleiderschrank 55 Mk., 1 Kommode 20 Mk., 1 Console 25 Mk., 1 Gallerie-schrank 42 Mk., 1 Bücherschrank mit Schublade 47 Mk., 1 schöner Schreibsecretär 90 Mk., 1 Herrenschriftisch 29 Mk., 1 Herren-schreibbureau 105 Mk., 1 schöner Damenschriftisch 50 Mk., 1 Waschkommode mit grauer Marmorplatte 45 Mk., 1 größere mit weißer Platte 51 Mk., 1 schöner Spiegelschrank 100 Mk., 1 schöner Schreibfessel 20 Mk., mehrere schöne Sophasische (Antoinetten-Jaçon) 22 Mk.

**Möbel in Mahagoni und Eichen:** 1 Mahagoni 2-thüriger Kleiderschrank 60 Mk., 1 dito 2-thüriger Bücherschrank 60 Mk., 1 dito Servirtisch 18 Mk., 1 dito Nähtisch 25 Mk., 1 dito Gallerie-schrank 50 Mk., 1 eichene Vorplatztoilette 70 Mk., 1 eichener Diplomaten-schreibtisch 120 Mk.

**Nußbaum lackirte Möbel:** 1 2-thüriger Kleiderschrank 36 Mk., 1 1-thüriger 20 Mk., 1 Waschkonsole 19 Mk., 2 Schuhschränken 11 Mk., 1 Küchenschrank 28 Mk., 1 einzelne Bettstelle 18 Mk.

**Polstermöbel:** 2 schöne Betten mit Rahmen, 3-theiliger Seegrasmatrage à 62 Mk., 2 nußbaumene hochhäuptige Betten mit Rahmen, 3-theiliger Rohhaarmatrage à 130 Mk., 1 2-schlafiges vollständiges Bett 70 Mk., 1 schönes Sopha, beste Polsterung, 38 Mk., 1 Halbbarocksofha in Seidenripps 62 Mk., 1 Chaise-longue 50 Mk., 1 Divan zum Umlappen 75 Mk., 1 Garnitur, Sopha und 2 große Sessel in Plüsch 195 Mk., 1 Deckbett und 2 Kissen in rothem Barockend 35 Mk.

**Gebrauchte Möbel:** 1 nußbaumenes Bett mit Rahme und guter Rohhaarmatrage und Keil 40 Mk., 1 Nachttisch 3 Mk., 1 großes Sopha 18 Mk., 1 schöner Zimmer-Puff 10 Mk., 1 engl. eisernes Bett 20 Mk., 1 Clavierstuhl 4 Mk., 1 Nachttisch 2c. 2c. Ferner mehrere Duzend neue Rohrühle, das Stück 3 Mk., schöne Bilder, alle Arten Spiegel in Gold, Nußbaum, oval, eckig und Pfeiler, mit und ohne Trumeaux.

Gekaufte Gegenstände werden mittelst eigenem Fuhrwerk frei in's Haus geliefert.

### Ferd. Marx Nachf., Auctionator und Taxator, 2b Kirchgasse 2b.

Ältestes Auktions-Geschäft am Platze.

Gebrauchte Möbel werden in Kauf, Tausch oder zur Auction angenommen. 240

### M. Bentz, Wiesbaden, 4 Dotzheimerstrasse 4, Part.

Lager in Tuchen, Leinen-, Tischzeug-  
Buckskins, Paletot- und Westen-Stoffen. | Wasche-Fabrikations-Geschäft.  
Muster stehen zu Diensten. 8963

**Sirschgraben 26,** Ecke der Steingasse, sind preisw. Möbel zu verkaufen: Kanape 24 Mk., Barocksofha 44 Mk., Sopha und 3 Fauteuils 80 Mk., Divan 35 Mk., Chaise-longue 62 Mk., Aufschl. Bettstelle, neu, 55 Mk., Nipptische 4 Mk., Matratzen und Sprungrahmen billigt, Console 15 Mk., Kommoden 16 u. 30 Mk.

Eine neue Garnitur brauner Plüschmöbel und einige Chaises-longues, Leberzug noch wählbar, sehr billig zu verkaufen bei **Theodor Sator**, Faulbrunnenstraße 7. 1172

## Familien-Nachrichten

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den **Väter**

### Konrad Hildebrand,

nach kurzem schwerem Leiden am Sonntag, den 12. d. M., Morgens 7 Uhr, abzurufen.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Adlerstraße 27, aus statt. 1134

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innig geliebte unvergeßliche Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Lante,

### Frau Lina Schäfer,

geb. Guckes,

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren zu sich zu ruhen.

Wer die Verbliebene gekannt hat, wird unseren unermeßlichen Schmerz zu würdigen wissen. 1143

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, Nachmittags 1 1/2 Uhr**, vom Trauerhause, **Weilstraße 17**, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unserer jetzt in Gott ruhenden Tante und Grosstante,

### Frl. Katharina Weiland,

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

### Familie Usinger.

992

### Danksagung.

Für die viel bewiesene Theilnahme und die überaus große Blumenpende, die uns bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Kindes, **Friedrich**, zu Theil wurde, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilh. Dienstbach.**

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekann-  
ten die schmerzliche Mittheilung, daß  
unser unvergeßlicher Gatte, Vater,  
Bruder, Schwager und Onkel,

## Wilhelm Berner,

am 13. d. Mts., Morgens 4 Uhr,  
nach kurzem Leiden sanft entschlafen  
ist.

Um stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag,**  
**den 16. Januar, Nachmittags**  
**4 Uhr,** vom Sterbehause, **Adler-**  
**straße 22,** aus statt. 1148

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem  
schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden, heiß-  
geliebten unvergeßlichen Kindes und Enkelchens,

## Otilie,

sowie für die überaus zahlreichen Blumen Spenden und  
den Herren Musikern für den erhebenden Choral sage  
ich hiermit meinen innigsten Dank. 1000

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Louis Hardegen.**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem  
mir so schweren Verluste meiner nun in Gott ruhenden  
Gattin, unserer Mutter und Schwester,

## Joh. Wilh. Wagner,

geb. Ott,

sowie den katholischen Schwestern für die liebevolle Pflege  
und Herrn Pfarrer Friedrich für die trostreiche Grabrede.

Der trauernde Gatte nebst Kinder.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem  
schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten  
und Vaters, **Friedrich Weismüller,** sowie für die  
zahlreichen Blumen Spenden unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, den 14. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Denen, welche unseren nun in  
Gott ruhenden Sohn und Bruder,  
**August,** zur letzten Ruhestätte ge-  
leiteten, sowie für die zahlreiche Blumen-  
spende sagen wir hiermit unseren tief-  
gefühlten Dank. 932

Familie **Aug. Herber.**

Wiesbaden, den 14. Januar 1890.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem  
uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen  
Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers,

## Heinrich Krieger,

insbesondere aber Herrn Pfarrer **Usener** für die er-  
greifende Grabrede, Herrn Lehrer **Althen** nebst seinen  
Schülern, sowie dem **Gesangverein Dothheim** für die  
erhebenden Grabgesänge, dem **Musik- und Gesang-**  
**verein,** dem **Turn-Verein,** sowie für die **reiche**  
**Blumenspende** sprechen wir hiermit unseren innigsten  
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dothheim,** den 13. Januar 1890. 1176

## Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich  
Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche  
und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“  
zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg.)

### Weibliche Personen, die Stellung finden.

Flotte **Verkäuferin,** der engl. Sprache mächtig, für ein  
Cigarren- und Meerschamwaaren-Geschäft gesucht. Offerten  
sub **D. D. 900** an die Exped. d. Bl. 1140  
Reinliches **Ladenmädchen** sucht 1030  
**C. Kilian,** Taunusstraße 19.

## Züchtiges Fräulein,

welches Kenntnisse in der Conditorei- und Deli-  
cateß-Branche besitzt, gesucht. Offerten nebst  
Photographie und Zeugniß-Abschrift zu senden an

**A. Mosler, Hof-Conditior,**  
**Köln a. Rh.**

Eine tüchtige **Modistin** für ein feines Geschäft dauernd gesucht.  
Offerten sub **D. S. 5** an die Expedition d. Bl. 400  
Ein **gew. Nähmädchen** gesucht Römerberg 1, 2 St. h. r. 1164  
Mädchen, im Kleidernähen geübt, gesucht Kirchgasse 11, Seitenb.

Mehrere geübte **Lackirerinnen** finden Be-  
schäftigung bei 942

**Georg Pfaff, Dothheimerstraße 48c.**

Monatsmädchen gesucht Morisstraße 1, 1. Etage.  
**Monatsmädchen** f. Vorm. gef. Philippsbergstraße 17, III. 1125  
Eine anständige zuverlässige Monatsfrau sofort gesucht. Näheres  
zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. Emserstraße 35, 2 Tr. 1175  
Stundenmädchen gesucht Albrechtstraße 41, 2. Etage.  
Mädchen für den ganzen Tag gesucht Metzgergasse 18. 1102  
Ein junges anständiges Mädchen von 15—16 Jahren des Tags  
über in einen kl. Haushalt gef. Neugasse 22, im Laden. 1085

Ein jun. Mädchen Tags über f. Hausarb. gef. Welltrichstr. 10, II. Reinliches Mädchen Tags über in einen kleinen Haushalt gesucht. Näh. Bahnhofstraße 9, Hinterhaus.

Ein tüchtiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird gesucht Webergasse 56, Laden.

Ein junges Kaufmädchen sofort gef. Rheinstraße 21, Putzgeschäft.

Ein einfaches reinliches Mädchen, welches Zimmer rein zu machen versteht und zu Hause schlafen kann, gef. Tannusstr. 47, 2 St.

Fein bürgerliche Köchinnen, Alleinmädchen, Hotel-Zimmermädchen, sowie einfache Haus- und Küchenmädchen sucht

Ritter's Bureau, Tannusstraße 45.

Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, sucht 10 f. bürgerl. Köchinnen, 6 Alleinmädchen, 3 Hausmädchen, Kinderfräulein, französische Bonne, 3 Hotel-Zimmermädchen.

Gesucht sof. 2 Weibch., 4 fein vgl. Köch., sowie mehr. Hotelzimmer- u. Küchenmädchen d. Dörner's Pl.-Bur., Herrnmühlgasse 7.

Ein tüchtiges Hausmädchen, das etwas nähen kann, auf sofort gesucht Rheinstraße 3, 2 Stiegen.

Ein reinliches Mädchen für Hausarbeit gef. Langgasse 5. 1091

**Hausmädchen**, welches schon Fremden bedient hat, wird gesucht. Näh. Tannusstraße 45, Laden.

Ein tüchtiges Haus- und Zimmermädchen gesucht Langgasse 51.

Ein gut empfohlenes feines Hausmädchen gesucht Wilhelmstraße 15, III.)

Ein ordentliches Mädchen gesucht Feldstraße 9. 756

Moritzstraße 8 wird ein starkes Mädchen gesucht. Näh. im Laden. 752

Dienstmädchen gesucht Philippsbergstraße 23. 856

Ein braves Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche versteht, wird bis 1. Februar gesucht. Anmeldungen Nachmittags von 4-6 Uhr. Näh. Exped. 948

Ein anständiges Alleinmädchen, welches fein bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, wird auf gleich oder später gesucht Friedrichstraße 35, Parterre. 976

Ein starkes Küchenmädchen gesucht Hellmundstraße 36.

**Zuverl. fleiß. Mädchen für den Haushalt eines Gutes bei Wiesbaden gef. Näheres Hellmundstraße 47, 2 Tr. rechts.**

Ein braves Mädchen sofort gesucht Müllerstraße 2, 2 Tr.

Zum 17. d. Mts. wird ein zuverlässiges, f. reinliches und kräftiges Stubenmädchen gesucht Wilhelmplatz 7.

Ein ordentliches sauberes Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, welches selbstständig kochen und waschen kann, wird zum 1. Februar gesucht Philippsbergstraße 23, 3 Tr. r. 1042

Ein ordentliches Mädchen gesucht Helenenstraße 20. 1022

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird zu mieten gesucht Webergasse 20. 1039

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 49, 3. St. 1078

Gesucht von kleiner Familie (2 Personen) ein starkes reinliches Mädchen für jede Arbeit, Kochen ausgenommen. Nachfragen Göttestraße 28, I, nach 10 Uhr.

Zum 1. Februar ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen und von außerhalb mögen sich melden Rheinstraße 33, 1. Etage. 1015

Ein gefestetes Mädchen, welches selbstständig kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, wird sofort gesucht Louisenplatz 1, 1 Etage.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht Walramstraße 5. 1089

Ein gefestetes erstes Zimmermädchen, das schon in Hotels war, zum Februar gesucht. Wo? sagt die Exped. 1011

Gesucht sofort oder später ein Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, Adelhaidstraße 40, 1 Etage.

Ein braves Mädchen mit guten Zeugnissen zu einzelnen Damen für sogl. gesucht. Näh. Exp. 729

Ein reinliches braves Dienstmädchen auf sofort gesucht Adolphsallee 6, Hinterhaus 1 Treppe. 1070

Ein tüchtiges reinliches Mädchen gesucht Adlerstraße 47, Laden. 1063

Ein Mädchen, das kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Februar gesucht Rheinstraße 88, 1 Etage. 1033

Ein braves Mädchen gesucht Welltrichstraße 25, im Laden.

Gesucht ein Fräulein (Schneiderin), das selbstständig und perfect im Arrangiren und Drapiren von Kostümchen ist und hierin den höchsten Ansprüchen genügen kann. Offerten nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **J. B. 30** an die Exped. d. Bl. erbeten. 72

Ein fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht Louisenstraße 12, II.

Ein fleißiges gefestetes Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, welches etwas kochen und nähen kann, per 1. März in eine kleine Haushaltung gesucht. Zu melden Vormittags von 10-12 Uhr Wörthstraße 11, 1. Etage.

Ein besseres Zimmermädchen, welches perfect nähen und bügeln kann, per 1. Februar gesucht. Näheres im Badhaus zum „Schwarzer Bock“.

Gesucht auf 1. Februar ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit versteht, Platterstraße 22. 1131

Ein tüchtiges junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann und sich anleiten läßt, sofort gesucht. Zu melden von 3-5 Uhr Saalgasse 38, I.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, auf 21. Januar gesucht Rheinstraße 26, 1 St.

Ein einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Bleichstraße 9. Junges braves Dienstmädchen (oder Monatsmädchen für den Tag über) gesucht Webergasse 58, Parterre. 1158

Ein ordentliches Mädchen gesucht Stiftstraße 1.

Für sogleich gesucht zu einer ält. leid. hilflos. Dame ein geb. protekt. Fräulein oder Wittve sanften Charakters, mittl. Alters, sehr erfahren in Pflege, Bedienung, Nähen, Stopfen, Packen und Reisen. Nur mit g. langj. Zeugn. persönl. anzumelden Vorm. von 11-12 und Nachm. von 2-4 Uhr Sonnenbergstr. 2, R.

Ein junges braves Mädchen wird auf 1. Februar gesucht Dranienstraße 22, Parterre.

Gef. ein Zimmermädchen (20 Mk.), das nähen kann, 6 f. bürgerl. Köchinnen, 8 Mädchen für allein in kl. Familien, 3 einf. Hausm., Hotel-Zimmerm. u. 2 Kammerjungfern. Bureau „Germania“, Hämmergasse 5.

Ein braves Mädchen gesucht Marktstraße 12, 1 Etage rechts.

Ein junges reinliches Mädchen, welches Hausarbeit und Küche gründlich versteht, wird gesucht. Näh. Exped. 1174

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, auf 21. Januar gesucht Rheinstraße 26, 1 St.

Ein einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Bleichstraße 9. Junges braves Dienstmädchen (oder Monatsmädchen für den Tag über) gesucht Webergasse 58, Parterre. 1158

Ein ordentliches Mädchen gesucht Stiftstraße 1.

Für sogleich gesucht zu einer ält. leid. hilflos. Dame ein geb. protekt. Fräulein oder Wittve sanften Charakters, mittl. Alters, sehr erfahren in Pflege, Bedienung, Nähen, Stopfen, Packen und Reisen. Nur mit g. langj. Zeugn. persönl. anzumelden Vorm. von 11-12 und Nachm. von 2-4 Uhr Sonnenbergstr. 2, R.

Ein junges braves Mädchen wird auf 1. Februar gesucht Dranienstraße 22, Parterre.

Gef. ein Zimmermädchen (20 Mk.), das nähen kann, 6 f. bürgerl. Köchinnen, 8 Mädchen für allein in kl. Familien, 3 einf. Hausm., Hotel-Zimmerm. u. 2 Kammerjungfern. Bureau „Germania“, Hämmergasse 5.

Ein braves Mädchen gesucht Marktstraße 12, 1 Etage rechts.

Ein junges reinliches Mädchen, welches Hausarbeit und Küche gründlich versteht, wird gesucht. Näh. Exped. 1174

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, auf 21. Januar gesucht Rheinstraße 26, 1 St.

Ein einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Bleichstraße 9. Junges braves Dienstmädchen (oder Monatsmädchen für den Tag über) gesucht Webergasse 58, Parterre. 1158

Ein ordentliches Mädchen gesucht Stiftstraße 1.

Für sogleich gesucht zu einer ält. leid. hilflos. Dame ein geb. protekt. Fräulein oder Wittve sanften Charakters, mittl. Alters, sehr erfahren in Pflege, Bedienung, Nähen, Stopfen, Packen und Reisen. Nur mit g. langj. Zeugn. persönl. anzumelden Vorm. von 11-12 und Nachm. von 2-4 Uhr Sonnenbergstr. 2, R.

Ein junges braves Mädchen wird auf 1. Februar gesucht Dranienstraße 22, Parterre.

Gef. ein Zimmermädchen (20 Mk.), das nähen kann, 6 f. bürgerl. Köchinnen, 8 Mädchen für allein in kl. Familien, 3 einf. Hausm., Hotel-Zimmerm. u. 2 Kammerjungfern. Bureau „Germania“, Hämmergasse 5.

Ein braves Mädchen gesucht Marktstraße 12, 1 Etage rechts.

Ein junges reinliches Mädchen, welches Hausarbeit und Küche gründlich versteht, wird gesucht. Näh. Exped. 1174

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, auf 21. Januar gesucht Rheinstraße 26, 1 St.

Ein einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Bleichstraße 9. Junges braves Dienstmädchen (oder Monatsmädchen für den Tag über) gesucht Webergasse 58, Parterre. 1158

Ein ordentliches Mädchen gesucht Stiftstraße 1.

Für sogleich gesucht zu einer ält. leid. hilflos. Dame ein geb. protekt. Fräulein oder Wittve sanften Charakters, mittl. Alters, sehr erfahren in Pflege, Bedienung, Nähen, Stopfen, Packen und Reisen. Nur mit g. langj. Zeugn. persönl. anzumelden Vorm. von 11-12 und Nachm. von 2-4 Uhr Sonnenbergstr. 2, R.

Ein junges braves Mädchen wird auf 1. Februar gesucht Dranienstraße 22, Parterre.

Gef. ein Zimmermädchen (20 Mk.), das nähen kann, 6 f. bürgerl. Köchinnen, 8 Mädchen für allein in kl. Familien, 3 einf. Hausm., Hotel-Zimmerm. u. 2 Kammerjungfern. Bureau „Germania“, Hämmergasse 5.

Ein braves Mädchen gesucht Marktstraße 12, 1 Etage rechts.

Ein junges reinliches Mädchen, welches Hausarbeit und Küche gründlich versteht, wird gesucht. Näh. Exped. 1174

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, auf 21. Januar gesucht Rheinstraße 26, 1 St.

Ein einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Bleichstraße 9. Junges braves Dienstmädchen (oder Monatsmädchen für den Tag über) gesucht Webergasse 58, Parterre. 1158

## Ein Kindermädchen, 1155

tüchtig und wohl erzogen, wird gesucht Adelhaidstraße 22, I.

Ein starkes reinliches Mädchen wird gesucht Langgasse 58, 2 Treppen rechts.

Mädchen auf gleich gesucht Hellmundstraße 58.

Ein einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, wird gesucht Bleichstraße 9.

Ein braves tüchtiges Mädchen wird gesucht Kleine Burgstraße 5, 2. Stock.

Gesucht ein erfahreneres Mädchen für Küche- und Hausarbeit Stiftstraße 11, Parterre.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, mehrere Küchenmädchen sucht Weppel's Bureau, Webergasse 35.

**Eine gesunde Schänke**

sofort gesucht von Lina Kahn, Sebamme. 1168

## Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Eine gut empf. Erzieherin, pers. in Französisch und Anfangsgr. der Musik, empfiehlt Bureau „Germania“, Hämmergasse 5.

Eine Jungfer, im Schneidern und allen f. weiblichen Handarbeiten geübt, sucht auf gleich oder zum

1. Febr. Stellung. Näh. Rosenstraße 8.

Eine durchaus tüchtige Verkäuferin, der englischen und französischen Sprache mächtig, sucht auf sehr gute Zeug-

nisse, passendes Engagement in einem feinen Geschäft, womöglich zum 1. Februar. Gesl. Offerten unter **D. D. 119**

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine in der Delicateß- und Colonialwaaren-Branche durchaus erfahrene **Verkäuflerin** mit nur prima Zeugnissen sucht zum baldigen Eintritt Stellung. Näh. in der Expedition d. Bl. 1016

Ein Mädchen, welches gründlich **Kleidermachen** gelernt hat und seither in einem Geschäft thätig war, wünscht Stellung bei einer Schneiderin oder in einem Confectionsgeschäft. Gest. Off. bittet man unter **M. Herber, Camberg**, zu senden.

**Junge Dame**, gepr. Erzieherin, auch ausgebildete Fröbel'sche Kinderpädagogin, Zeugnisse 1. Cl., sucht stundenw. Engagement. (Norddeutsche, sprachkundig.) Offerten unter „**Fröbel**“ postlagernd Rheinstraße.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung zum Bügeln in und außer dem Hause. Näh. Röderstraße 13, 2 Stiegen.

Ein Mädchen sucht Stellung in einer **Wascherei zum Waschen**. Näh. Römerberg 21, 1 St.

Ein starkes Monatsmädchen f. Stelle. N. Adlerstr. 63, Stb. 1 St.

Ein reinl. Mädchen f. Monatsstelle. Näh. Kirchg. 23, Stb. 2 Tr. h. r.

Eine anständige Frau mit achtjährigem Zeugniß sucht Stelle als Haushälterin. Näh. Saalgasse 16, Vorderhaus 2 St. h.

Ein junges **Mädchen** aus guter Familie, welches im **Nähen, Bügeln**, wie in allen Hausarbeiten bewandert ist, sucht zum 1. März eine passende Stelle in einem besseren Hause. Anfragen bef. unter **No. 1033 Rudolf Mosse, Neustadt a. Saardt.** (F. ag. 7075) 1

Ein hier fremdes **gefehtes Mädchen**, im ganzen Hauswesen gründlich erfahren, sucht Stelle als **besseres Hausmädchen oder angehende Jungfer** bei einer kleinen Herrschaft. Näh. **Feldstraße 6, 1 Stiege.**

Hausmädchen sucht sofort Stelle. Näh. Adlerstraße 13, Stb. II. Empfiehe ein besseres Hausmädchen und Mädchen vom Lande.

**Frau Müller, Schwalbacherstraße 55.**

Ein junges Mädchen vom Lande, zu jeder Arbeit willig, sucht Stelle auf gleich. Näh. Rheinstraße 45, 2 Tr., Morgens von 8-12, Nachmittags von 3-6 Uhr.

Ein best., in allen Handarb. u. Stidereien erf., kath. Mädchen, 26 Jahre alt, wünscht Stelle zu einer einz. Dame oder feiner stiller Familie. Gest. Offerten postl. **Mahen A. M. 96.**

Ein in jeder Arbeit erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen od. z. Führung eines kl. Haush. N. Neugasse 4, Stb. I r.

Ein starkes fleißiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sucht Stelle in einem Hotel, um die feinere Küche zu erlernen und sich nützlich zu maagen. Offerten unter **Chiffre P. W. 1856** an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle. Näh. Hochstätte 12, 1 St.

Ein junges kath. Mädchen wünscht Stelle bis zum 2. Februar. Näh. Nachmittags von 1 1/2-4 1/2 Uhr Karlstraße 11, 1 St.

Ein Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Näh. Exped. 1154

Ein junges, zu jeder Arbeit williges Mädchen vom Lande sucht Stelle, am liebsten als **Kinder mädchen**.

Näh. **Müllerstraße 4, I.**

Ein Mädchen, das auch kochen kann u. jede Hausarbeit verst., sucht Stelle. Näh. **Nebergasse 24, Stb.**

Ein **Fraulein**, welches in der Küche, sowie in allen Zweigen der Haushaltung u. Handarb. gründl. erf., i. Stellung. N. Friedrichstr. 28. **Bureau „Victoria“, Nerostraße 5**, empfiehlt zwei tüchtige Alleinmädchen, fein bürgerl. Köchin, junges Mädchen mit 4-jähr. Jugn. für ein bürgerliches Haus zum 1. Februar, angehende Jungfer, drei Mädchen, welche noch nicht gebient, eine Erzieherin, Haushälterin und zwei Stützen.

**Ammen.** Gesunde kräftige Ammen vom Lande können jederzeit nachgewiesen werden urch **Frau Haller, Eberstadt** bei Darmstadt, Siegelstraße 22.

Tüchtige **Kellnerin** sucht sofort Stelle. Näh. Exped. 1156

**Männliche Personen, die Stellung finden.**

Ein **Schreiber** auf einige Zeit gesucht. Näh. Exped. 1171

Tüchtige **Schreiner** finden dauernde Beschäftigung bei **Wilh. Bruch, Jahnstraße 4.** 1160

# Kapsel-Fabrik.

**Tüchtige Persönlichkeit**, die eine **Staniolkapsel-Fabrik** einrichten und den Betrieb leiten könnte, zu engagiren gesucht. Verschwiegenheit zugesichert. Off. unter **C. Z. 168** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Köln.** (H. 4247) 51

## Ein Buchhalter,

mit der doppelten Buchführung und Jahresabschlüssen **vollständig** vertraut, zum alsbaldigen Eintritt am Plage gesucht. Sprachkenntnisse und coulaute Handschrift erforderlich. Gehalt 1500 M. p. a. Schriftliche Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen an **C. Haagner, Adelheidsstraße 9**, erbeten. 1028

Tüchtige **Schreiner**, als Bankarbeiter und Anschläger durchaus selbstständig, gesucht **Schwalbacherstraße 22.** 1161

Ein **Aid de cuisine**, zugleich **Pâtissier**, mit guten Zeugnissen zum April gesucht. Wo? sagt die Exped. 1010

Ein **Schuhmacher** auf Wochenlohn gesucht **Neugasse 17.** 1168

**Wochenschneider** gesucht **Schwalbacherstraße 48.** 1152

Wir suchen per 1. April einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Gebrüder Wagemann,** Beingroßhandlung, 702

**Schreinerlehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht **Beltrichstraße 9.** 1162

**Tücherlehrling** gesucht **Dohheimerstraße 12.** 1167

Für ein Hotel in Heidelberg wird ein junger wohl erzogener Mann aus anständiger Familie als **Kellnerlehrling** gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl. 1147

**Schneiderlehrling** gef. vom Lande **Mauergasse 5, 3 Stiegen.**

Ein lediger Mann, nicht über 45 Jahre alt, der Umgang mit Pferden versteht und Gartenarbeit übernehmen will, wird zum 1. Februar gesucht. Auswärtige, gebiente Militärs, mit guten Zeugnissen werden bevorzugt. Angenehme Stellung, guter Lohn und schöne separate Stütchenwohnung wird zugesichert. Offerten unter „**Kutscher 1856**“ an die Exped. d. Bl.

Junger **Hausbursche** gesucht **Dohheimerstraße 17.** 1142

**Hausbursche** gesucht **Mexergasse 22.** 1153

Ein junger **ordentlicher Hausbursche**, der etwas **Gartenarbeit** versteht, auf sogleich oder bald gesucht **Alexandrastraße 3, am Rondel.**

Gefestigter **Hausbursche** für Privat-Hotel sucht **Ritter's Bureau, Lannusstraße 45.**

Sucht ein **17-jähriger Junge** mit guten Empfehl. als **Hausbursche** und 1 **Schweizer** d. Bureau „**Germania**“, **Dämergasse 5.**

### Männliche Personen, die Stellung suchen.

## Ein cautionsfähiger Mann

gefehten Alters, mit Sprachkenntnissen, sucht einen **Vertrauensposten**, entweder als **Kassabote** oder **Ein-kassirer**. Ia Ref. Gest. Off. sub **E. T. 30** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden.** (H. 6250) 51

Ein **junger Mann**, welcher sehr gut französisch spricht, wünscht eine Stelle bei einem Gewerbetreibenden. Derselbe geht auch gerne in eine chemische Fabrik. Adressen an die Exped. d. Bl. unter **J. L. 9** erbeten.

Ein **Gehülfe**, 20 Jahre alt, erfahren im Topfpflanzen, Kultur und Landschafts-Gärtnerei, sucht, gestügt auf gute Zeugnisse, zum 1. Februar dauernde Stellung. Gefällige Anfr. erb. **Max Taube** bei Herrn **Heinrich Pfennig, Beltrichthal.**

Ein **Badmeister** (von Geschäft **Lapezirer**) sucht Stellung in einem **Badhaus** als **Badmeister.** Näh. Exped. 1168

Ein **anständiger junger Mann**, geb. **Cavallerist**, sucht Stelle als **Kutscher** oder **Diener** bis zum 20. Januar. Näheres **Expedition.** 1072

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht bis 1. Februar Stellung. Gest. Offerten unter **D. F. 82** an die Exped. d. Bl.

# Wachstuche, Ledertuche, Unterlagestoffe

aller Arten zu billigsten  
Preisen.

9013

## Wilhelm Gerhardt,

40 Kirchgasse 40.



### Männer-Turnverein.

Heute:

Wiederbeginn der regelmässigen Gesangproben.  
Der Obmann.



10596

### Schwarze Damen- u. Kinder-Schürzen,

prima Stoffe, in grosser Auswahl. 1169

Michelsberg 18. **Schürzen-Fabrik,** Michelsberg 18.  
P. H. Müller.

### Pastoril Fleisch-Extract

ist das Wohlgeschmeckendste und bei Weitem Billigste!  
Depot in Wiesbaden: C. Acker, Hofstr. 16.  
(H 017.) 327

### Obst-Gelée

à Pfund 35 Pfennig empfiehlt  
Frau **Henrich,**  
Obst-Handlung, Marktstraße 11.

### Filiale

der  
Oesterreichischen Feinbäckerei und Conditorei  
aus Frankfurt a. M.,

**Friedrichstraße 37,**

empfiehlt täglich frische **Krapfen** (Berliner Pfannkuchen) mit  
gar. reiner Schmelzbutten gebacken. 16104

### Culmbacher Bier (Export)

Empfehle in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  Fl. das so beliebte  
aus der Niederlage „Poppenschänkechen“ dahier,  
ebenso **prima Mainzer Actien-Bier.** Auf Bestellung  
liefere jedes Quantum frei in's Haus. 15943

**Franz König, Herrnmühlgasse 5.**

Bringe Donnerstag, den 16. d. Mts., wieder gute Schweizer  
und Holländer Käse auf dem hiesigen Wochenmarke zum  
Verkauf.  
M. Schmid.

### Verschiedenes

#### Städtisches Budget 1890/91.

Da allem Anschein nach die „eisernen“ 100 % Steuern von  
nun an doch verlassen, d. h. erhöht werden müssen, so bittet man  
ebenso freundlich als dringend, neben der neuen Beamten-Pen-  
sions-Kasse auch der „Wüstencien“ in der Hellmünd-  
straße und hinter dem neuen Rathhause gedenken zu  
wollen. 1136

Wirthen ist mit kleiner Anzahlung Gelegenheit geboten, sich  
zu etabliren. Offerten sub C. 120 bef. die Exped. 689

Eine größere Kanal-Leitung zu vergeben  
Schwalbacherstraße 12, II.

$\frac{1}{4}$  Abonnement 2. Ranggalerie (Müdig) Trauer wegen  
abzugeben Welltribstraße 14, Parterre. 1145

$\frac{2}{3}$  Sverris abzugeben. Näh. Exped. 1197

Ein Abonnement, 1. Platz, für die Cyclus-Concerte wird  
zu übernehmen gesucht Sonnenbergerstraße 2, 1. Stod.

Ein eleganter Masken-Anzug, für eine schlanke Dame  
passend, zu verleihen Kirchgasse 20, im Laden. 1170

Eleganter Domino (roth mit blau) und passender Hut  
zu verleihen. 1138

Th. Schütte, Färberei und Wasch-Anstalt,  
Langgasse 32.

Damen- und Kinderkleider werden gut sitzend und billig  
angefertigt. Näh. Stiftstraße 21, Parterre.

### Wiesbach — Mainz.

Spaziergang am 1. Januar 1890. Begleiter wird um  
Wiedersehen gebeten unter dem Namen der Stadt, wo zuletzt  
Aufenthalt gen. Wegen Abreise bis Donnerstag hauptpostl. Rheinstr.

### Verpachtungen

Für einen fleißigen und sachkundigen jungen Kaufmann findet  
sich eine günstige Gelegenheit, pachtweise ein älteres gut gehendes  
Colonial- und Materialwaaren-Geschäft zu über-  
nehmen. Antritt event. schon am 1. April. Anfragen unter  
C. W. 2 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

### 350 Quadratmeter

großer, umzäunter Lagerplatz mit Stallung für mehrere  
Pferde, Wasser, Remisen und Futterraum etc.  
(auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb passend, als  
Schreiner, Tischler etc.), bequeme Einfahrt, nahe  
straßenwärts gelegen, auch getheilt, per sofort bis 1895  
zu verpachten. Näh. Fr. Heim, Dogheimerstr. 30. 13944

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 12.

Mittwoch, den 15. Januar

1890.

## Bekanntmachung.

Inhaltlich unserer Bekanntmachung vom 5. Juni ex. haben wir beschlossen, die  $4\frac{1}{2}$  %ige Anleihe der Nass. Landesbank Lit. F. vom 2. Januar 1878 im Betrage von 10 Millionen Mark mit dem 1. Juli 1890 in eine  $3\frac{1}{2}$  %ige Anleihe durch Abstempelung umzuwandeln, wobei wir unter Vorbehalt der förmlichen Kapitaländerung den Inhabern freigestellt haben, die  $4\frac{1}{2}$  %igen Schuldverschreibungen Lit. F. behufs Abstempelung auf  $3\frac{1}{2}$  % Zinsen in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1889 unter Beifügung der zugehörigen, vom 2. Januar 1888 datirten Talons gegen Empfangsbekundigung einzureichen.

Nunmehr kündigen wir den Inhabern alle diejenigen Schuldverschreibungen der  $4\frac{1}{2}$  %igen Anleihe der Nass. Landesbank Lit. F. vom 2. Januar 1878, welche von uns nicht auf  $3\frac{1}{2}$  % Zinsen vom 1. Juli 1890 abgestempelt worden sind, zur Rückzahlung am 1. Juli 1890; eine weitere Verzinsung der so gekündigten Kapitalbeträge findet vom 1. Juli 1890 an nicht mehr statt.

Die Inhaber der vorstehend gekündigten Schuldverschreibungen haben die Kapitalbeträge gegen Einlieferung der in cours-fähigem Zustand befindlichen Schuldverschreibungen und der zugehörigen, vom 2. Januar 1888 datirten Talons, bei unserer Hauptkassette hier oder bei dem Bankhause der Herren **W. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.** in Empfang zu nehmen.

Die Auszahlung der nicht cours-fähigen Schuldverschreibungen erfolgt lediglich bei unserer Hauptkassette hier nach Befreiung des Hindernisses. 388

Wiesbaden, den 10. Dezember 1889.

**Direction der Nass. Landesbank.**  
Olfenius.

## Holzversteigerung in der Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 17. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Staatswald-Distrikt „Bleidenstaderkopf No. 30“, Schutzbezirk Clarenthal (Fasanerie), folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, nämlich:  
**Eichen:** 14 Werkholzstämme von 3,4—10 m Länge und 40—97 cm Durchmesser, 41 rm Scheite, 21 rm Knüppel, 350 Stück Reiserwellen und 35 rm Stockholz.

**Buchen:** 3 Werkholzstämme von 3,6—6 m Länge und 55 bis 70 cm Durchmesser, 24 rm Felsenholz von 1,4 m Länge, 555 rm Scheite, 156 rm Knüppel und 5400 Stück Reiserwellen, sowie 6 m Schlagraum.

Das Holz ist guter Qualität und bequem abzufahren. Zusammenkunft der Steigerer auf der Karstraße bei dem Distriktsstein No. 27/30, woselbst auch mit dem Verkauf angefangen wird. Die Stämme werden gegen 1 Uhr versteigert.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1890.  
Forsthaus Fasanerie, den 6. Januar 1890. 180

Der königliche Oberförster:  
Flindt.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr wollen die Erben des Privatiers **Carl Jung** von hier die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hinterbau, Scheune und 3 a 24 qm Hofraum und Gebäudefläche, gelegen an der Hochstraße No. 8 zw. Wilhelm Garnier und Philipp Post und

2. 5 a 97,25 qm Acker „Seeroben“ 2. Gewinn zw. Friedrich und Reinhard Bender und einem Weg, in dem Rathhause dahier, Zimmer No. 55, Abtheilung halber zum dritten- und letztenmale versteigern lassen. Bemerkte wird, daß die Versteigerung Seitens der Versteigerer mit dem Zuschlage genehmigt ist.

Wiesbaden, den 10. Januar 1890. 389

Die Bürgermeisterei.

**Aufnahmen jederzeit** in die „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen (G. S.)“ und „Frauen-Sterbekasse“ nach vorheriger Anmeldung bei der 1. Vorsteherin, Frau **L. Donecker**, Schwalbacherstraße 63. Aufnahmegeld und Beiträge in beiden Kassen gering. Die Krankenkasse unterstützt in Krankheits-, Wochenbett- und Sterbefällen, die Sterbekasse gewährt 500 Mk. Rente im Sterbefall. Beide Kassen verfügen über fast 2500 Mitglieder und über beträchtliche Reservergelder. 90

## Crêpe- und Trauer-Hüte

in allen Preislagen stets vorrätig.

Vom 1. April an **Webergasse 3**,  
„Zum Ritter“.

452

**D. Stein,**

**Band-, Spitzen- und Mode-  
waaren-Geschäft.**

## Kränze u. Bindereien

jeder Art werden schnellstens und bestens besorgt  
von der

**Kunst- und Handelsgärtnerei  
von Karl Fischer.**

Bestellungen werden entgegengenommen in meiner  
Wohnung, **Jahnstraße 7, II**, sowie in der Gärtnerei,  
**Waldstraße**, hinter dem Gerzlerplatz. 981

## Für Brautleute.

Zwei Schlafzimmereinrichtungen in Nußbaum, hochfeine Ausführung, unter **Garantie** preiswürdig zu haben.

**Friedrich Rohr**, Möbel-Magazin,  
16 Lannestraße 16. 1099

Eine Schlafzimmereinrichtung (neu), nutzbar, matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 15. 8171



**G. C. Kessler & Co., Esslingen.**  
 Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Württemberg.  
 Lieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera,  
 Grossfürstin von Russland.  
 Lieferant Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe,  
 kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

**Aelteste deutsche 349**  
**Schaumwein-Kellerei.**  
 (Stg. 290/1.)  
**Feinster Sect.**

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofers** medicinischer  
**Malaga-Wein von roth-goldener Farbe,**  
 chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissen-  
 schaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen,**  
**Reconvalescenten, alte Leute** &c. anerkannt; auch  
 köstlicher Dessertwein. Preis per 1/4 Original-Flasche Mk. 2.20,  
 per 1/2 Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in  
**Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapothek.** 227

# Marsala,

ganzo Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines  
 bitten wir, unsere Marke 24a  
 mit sonst erhältlichen Qualitäten  
 vergleichen zu wollen.

**The Continental Bodega Company.**  
 Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden  
 zu Originalpreisen bei 9852  
**Georg Bücher,**  
 Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

**Reinen, alten Kornbranntwein**  
 per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben 3378  
 Domäne „Armada“  
 bei Schierstein.

**Trauben-Brust-Honig,**  
 best bewährtes, ärztlich empfohlenes Sinderungsmittel bei Keuch-  
 husten, Heiserkeit und Catarrh. 1  
**H. J. Viehoveer, Marktstraße 23.**

**Victoria-Kartoffeln,**  
 Norddeutsche Speisekartoffeln, offerirt preiswerth 13791  
 Wilh. Linde, Louisestraße 41.

**Weidig's Tokayer** Ausbruch 1881er . 2.— 1.11  
**Tokayer** „ 1876er . 2.40 1.38  
**Tokayer** Cabinet 1868er . 8.— 1.60  
**Menescher** Ausbruch, roth. Medic.-Wein . 2.— 1.15  
**Carlowitzer** Ausbruch, roth. Med.-W. 1.80 1.—  
**Ruster** Ausbruch, Med.-Wein 1.80 1.—



Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor  
**Dr. R. Fresenius** und von ärztlichen Autoritäten allen  
 schwächlichen Personen empfohlen.  
 In **Wiesbaden** zu haben bei:  
 Franz Blank, Bahnhofstr. 12. F. A. Müller, Adelheidstr. 28.  
 Hoch. Eifert, Neugasse 24. J. M. Roth, Gr. Burgstrasse 1.  
 C. W. Leber, Saalgasse 2 und Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.  
 Bahnhofstrasse 8.

**Coquac,** französische und deutsche, **Jamaica-Rum,**  
**Arrac de Batavia,** sowie alle Sorten **Branntweine**  
 und **Liquore** empfiehlt  
**Th. Hendrich, Dambachtal 1.**

**Auf Hofgut Geisberg** ist vorläu-  
 abzulassen und wird um Kunden in der Geisberg-  
 strasse, Wilhelmstraße u. Sonnenbergerstraße geb.

**Verschiedenes**

Ich habe mich dahier als **Augenarzt**  
 niedergelassen.  
**Sprechstunden**  
 täglich mit Ausnahme von Sonntags Nachmittags:  
**Adolphsallee 13, Vormittags 10—12 und Nach-**  
 mittags 3—4 Uhr.  
 Für Unbemittelte: Marktstrasse 34, Vorm.  
 8 1/2—9 1/2 und Nachmittags 2—3 Uhr.

**Dr. med. C. Koch,**  
 früher Assistenzarzt an der akad. Augenklinik in  
 Giessen u. Hausarzt a. d. New-York Ophthalmie  
 and Aural Institute (Dr. Knapp). 268

**Massage und Heilgymnastik**  
 für Damen und Kinder  
 (event. auch Pension) 1188  
 von betw. Frau Dr. med. Weller, Taunusstraße 27, 1

**Drucksachen aller Art**  
 liefert schnell und billig  
**Edel'sche Buchdruckerei, Mühlgasse 2.**

**Zur Aufklärung.**  
 Unrichtigen Gerüchten entgegen, mache meiner werthen An-  
 schaft die ergebene Mittheilung, daß meine Dachdecke  
 an hiesigem Plage nach wie vor bestehen bleibt.  
 Hochachtungsvoll  
**Carl Meier, Moritzstraße 21.**

# Geschäfts-Berlegung.

Durch den Abbruch meines Hauses Goldgasse 5 und Neubau verlegte mein

## Glas- u. Porzellan-Geschäft

nach Goldgasse 10, gegenüber der Wiesberggasse. Wiesbaden, den 1. Januar 1890. 444

**Heinr. Merte.**

1/2 **Sverrisch**, 4. Reihe, abzugeben. Näh. Exped. 952

Zwei elegante neue Masken-Anzüge für Damen zu verleihen. **Wilh. Weber**, 1084 Große Burgstraße 3, Modegeschäft.

## „Orientalin“

pompöses Masken-Costüm, welches nachweislich 120 Mk. gekostet, ist billig zu verleihen. Näh. im Laden **Nerostraße 10** bei **Geschw. Kill.**

## Zwei fremde Künstlerinnen

wünschen die Begleitung von zwei Elite-Herren zu einem Maskenball. Off. unter „**Götterfanten**“ postlagernd Wiesbaden.

Auskunfts-Bureau **Th. Wachter**, Langg. 31. (H 6251) 51

## Reparaturen an Nähmaschinen,

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc., werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

**F. Becker**, Mechaniker, Michelsberg 7.

## Asphalt- und Cementarbeiten

übernehmen in bester Ausführung zu realen Preisen unter Garantie **L. Seebold & Co.**, Rheinstraße 58. 13362

**Stühle** jeder Art werden billigst gestrichen, repariert u. poliert bei **Ph. Karb**, Stuhlmacher, Saalgasse 32. 13845

Empfehle mich zum Anfertigen von **Herren- und Knaben-Heidern** zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u. tabellose Arbeit. **Reparaturen** schnell u. billig. 5185 **L. Wessel**, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

Ich empfehle mich zum **Diensten** und **Duschen**. **Wilh. Schwärzel**, Hellmundstraße 21, Vorderhaus. 14799

## Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 9858 **Herrn P. Hahn**, Kirchgasse 51.

## Kaufgesuche

für große und kleine Renten Häuser habe Kaufliebhaber. **J. Meier**, Immo.-Agentur, Taunusstraße 29. 3191

## Villa.

gut gelegen, bestens und mit allem Comfort eingerichtet, für 1 oder 2 Familien passend, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. S. 29** an die Exped. d. Bl.

**Höchste Preise** für getragene Herren- und Damenkleider für ein auswärtiges Geschäft. Offerten unter **A. Z. 49** an die Exped. d. Bl. erbeten. 10255

Getragene Kleider, Gold- und Silberborden, Gold- und Silberstickereien werden zu den höchsten Preisen angekauft bei **Harzheim**, Neßberggasse 20, 1 St. 9413

Ich laufe zu höchsten Preisen ganze **Nachlässe**, gebrauchte **Möbel, Schuhe, Weiszeug, getragene Herren- und Damenkleider**, sowie alle **Werthgegenstände**. 2513 **Joseph Birnzwieg**, Saalgasse 26.

## Verkäufe

Eine vollständige **Zuckerbäckerei** mit Backofen ist billig zu verkaufen. Näh. bei Zimmermeister **Rossel**, Dogheimerpfad. 876

Ein eleganter hellgrauer **Heberzieher**, ein hochfeiner amerikanischer **Koffer**, ein **Tigerfell mit Kopf**, schönes Gremplar, billig abzug. „**Hotel Kronprinz**“, Taunusstr. 38. 14373

Eleg. **Domino und Gut**, für eine schlanke Dame passend, billig zu verkaufen **Nerostraße 1, III.**

Lehrstr. 2 **Bettfedern**, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 8289

**Pianino** billig zu verkaufen **Hellmundstraße 18**, 3 Etiegen rechts. 448

Neue **Betten** schon von 45 Mk. an und **Kanape's**, auch gegen pünktliche **Ratenzahlung** zu haben bei **A. Leicher**, Tapezierer, Adelhaidstraße 42. 8197

Wesberggasse 54 sind **Holz- und Polstermöbel**, Betten und Spiegel, elegante **Kinderwagen** b. zu verk. u. zu vermieten, auch gegen Nachzahl. abzug. **Chr. Gerhard**, Tapezierer. 14431

Eine **Kameltaschen-Garnitur**, 1 **Verticow**, 1 **Secretär**, 1 **Büffet**, 1 **Spiegel**, 1 **Bücher**, 1 **Kleiderschrank**, 2 complete **Herrschafsbetten** mit hohen Häupten, 1 **Auszieher**, 1 **Sopha** und 1 **Schreibtisch**, 1 **Kommode**, 1 **Divan**, 1 **Plüsch-Garnitur**, 1 **Waschkommode**, 2 **Nachttische**, 1 **Pfeilerspiegel**, 10 **Delgemälde** und **Bilder**, 1 **Regulator**, 1 **Consolchen**, **Teppiche**, **Vorhänge** u. dgl. werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben **Nöderallee 32**, Parterre rechts, nächst der Taunusstraße. Die Wohnung von 5 Zimmern ist auf sofort zu verm. 380

Ein neuer 1-thüriger lackirter **Kleiderschrank**, 1 gebrauchte **Theke**, 2,40 Meter lang, und eine **Kinderbettstelle** preiswürdig abzugeben **Kleine Dogheimerstraße 3**. 989

**Wegen Platzmangel** zu verkaufen ein vollständiges Bett, Tisch, Stühle, Kanape, Kommoden, Nachttische, 1 **Nächtisch**, 1 feiner **Räfig** mit **Kanarienvogel**, Bettzeug, Spiegel, 1 **Waschconsolchen**, 1 **Küchenschrank** und 1 **Kleiderschrank** **Saalgasse 26**. 391

Zwei **Erkerscheiben** à 1,56 Mtr. breit u. 2,31 Mtr. hoch, nebst **Kolläden** und 2 **Thüren** von dem Hause **Kirchgasse 8** werden billig abgegeben. Näh. **Faulbrunnenstraße 2**, im Nähmaschinen-Laden. 432

Eine vollständige **Bade-Einrichtung** mit 6 **Drausen** ist sehr billig zu verkaufen **Infanterie-Kaserne**, Stube No. 3. 141

Eine **Kohlenrolle** zu verkaufen **Schachtstraße 5**. 1041

Eine **Parthie** trockene **nußbaumene Dollen** sind abzugeben **Nöderstraße 20**. 1068

Ein Strang **Thonröhre**, 24 cm weit, ca. 9 m lang, zu verkaufen **Rheinstraße 34**, im Hof. 15294

Ein kleiner grüner **Papagei**, sehr zahm, billig zu verkaufen. Näh. **Albrechtstraße 5**, 1 St. links.

Auf Hofgut **Geisberg** sind zwei **deutsche Doggen**, eine mit Jungen, äußerst wachsam, jede zu dreißig **Mark** abzulassen.

Ein junger weißer **Spitz** zu verkaufen **Hellmundstraße 49**, 3 St.

**Mistbeet-Erde** I. Qualität in größeren u. kleineren Quantitäten abzugeben bei **13930** **Fr. Rühl**, Gärtner, Dogheimerstraße 60.

Eine **Grube guter Dung** zu verkaufen **Nöderstraße 19**.

**Siligran-Arbeiten.** 7375

Sämmtliches Material dazu, auch Samen und Blätter, billigst. C. Kuhmichel, Westrisstraße 5.

**Dominos**  
für Damen und Herren zu verleihen oder zu verkaufen.  
Anfertigung nach Maasß binnen 24 Stunden. 16187  
Wilh. Weber, Mode-Geschäft, Gr. Burgstr. 3.

**Maskenanzüge sowie Dominos**  
zu verleihen und zu verkaufen. 68  
F. Brademann, Metzgergasse 7.

**Wiesbadener Masken-Garderobe.**  
Empfehle eine großartige Auswahl Damen- und Herren-Costüme, Dominos aus Atlas und Seide in allen Farben, sowie alle Gebrauchs-Artikel für Bälle u. dgl. 1018  
Frau L. Gerhard, obere Webergasse 54.

**Böpfe** werden von Ausfallhaaren von 70 Pfg. an angefertigt; neue von 1 Mk. an.  
Metzgergasse 32. **Ad. Kiessenwetter,** Metzgergasse 32.  
Dasselbst empfiehlt sich eine geübte Friseurin den Damen zu den billigsten Preisen. 11583

**Transportable Waschkessel**  
in Kupfer und Eisen zu den billigsten Preisen bei  
**Ed. Meyer,**  
Herzogl. Nassauischer Hof-Kupferschmied,  
Häfnergasse 10, Wiesbaden. 9012  
Fernsprechanschluß No. 126.

**Vogelstiehhaber**  
sende freiliegen 50 Vorkarten  
mein neuestes Preisbuch mit  
50 naturgetreuen Abbildung  
von Vögeln und Tauben nebst  
Beschreibung Anleitung zur  
Flege und Zucht. Köln  
Gustav Voss Kaffeehaus. (K. a. 259/11) 354

**Zur Notiz.**  
In sehr guter Qualität empfehle: Oberbetten 30 Mk.,  
Plumeaux 25 Mk., Kissen 11 Mk. 1100  
**Friedrich Rohr,** Launusstraße 16.

Eine **Philippine Welser,** 1 Klärchen (Bretchen),  
1 **Becha,** vortrefflich sich zur Maskerade eignend, sind sehr  
preiswürdig zu verkaufen Helenenstrasse 9, 1. Stock. Anzusehen  
von 2-8 Uhr Nachmittags. 956

**Local-Gewerbeverein.**

Sente Mittwoch, den 15. Januar, Abends präcise 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Kur-Directors Heyl über:  
"Das Reisen - früher und jetzt", wozu die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. 359  
Der Vorsitzende: Ch. Gaab.

**Bekanntmachung.**

Die 2 höchsten Gewinne von Mk. 150,000 und 75,000 sollen zur verfl. Ziehung der Lotterie, welche am 20. und 21. v. M. stattgefunden, schon wiederum in meine Collecte; ich kann somit meine Devise auch für's neue Jahr aufrecht halten:  
"Nur Simon Marcus ist der Mann, wo man was gewinnen kann."

**Kgl. Pr. Lotterie**

Hauptgem. Mk. 600,000, Hauptzieh. tägl. 4000 Gew. bis 1. Febr. Ganze Originale unter Beding. der Rückgabe à Mk. 200, halbe Theile à Mk. 100, 1/4 à Mk. 50, 1/8 à Mk. 27, 1/16 à Mk. 14, Originalloose ohne Rückgabebeding. 1/2 à Mk. 240, 1/4 à Mk. 120, 1/8 à Mk. 60 (Porto u. Liste 75 Pf.), sowie Metzger-Loose à Mk. 3.00 ncl. Porto u. Listengebühr verfl. gegen vorherige Cassé (H 6265) 81

**Simon Marcus,**  
ältestes Loosengeschäft, Frankfurt a. M.

**Kgl. preuss. Loose,**

1/4, 1/8, 1/16, 1/32 und 1/64 Antheile an Originalloosen zur Hauptziehung abzugeben.

**Metzer Dom-(Geld)Loose,**

à 3,15 Mk., 1/4 a 1 Mk. Ziehung sicher 12. Februar anstehend. Viel weniger Loose und weit mehr Gewinne als bei Kölnner und Marienburger Loosen.

Bestellungen auf **Berliner Schlossfreiheit-Loose** nehme entgegen. 692

**de Fallois,** Haupt-Collecte,  
20 Langgasse 20.

Michelsberg 26.	<b>Emil Strauss,</b> vormals C. & M. Strauss. Gegründet 1825.	Michelsberg 26.
Musterzimmer zur Ansicht.	<b>Möbel-Fabrik und Lager.</b>	Salons.
Schlaf-Zimmer.		Damen-Zimmer.
Speise-Zimmer.		Herren-Zimmer.
		Decorationen, ganze Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Stücke unter Garantie bester Ausführung zu billigsten Preisen. 7555

**Restauration Jung,**

51 obere Webergasse 51.

Empfehle kräftigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause von 50 Pf. an und höher, sowie reine **Weine,** vorzügliches **Bier** aus der Brauerei von **Henninger,** Frankfurt. Gleichzeit empfehle schön möblirte Zimmer mit Pension. 1876

Grösste Auswahl.

# L. Strauss,

Billigste Preise.

vormals Carl Goldstein.

83

## Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.

Geschäftsprincip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

**7 Webergasse 7,**

Nur neueste Waaren.

vom 1. April ab Langgasse 32, im „Adler“.

# Von heute bis zum 1. Februar

werden sämtliche

9

Winter-Dolmans, Winter-Paletots, Winter-Jaquettes,  
 Winter-Räder (Steppfutter), Winter-Räder (Pelzfutter), Winter-Kindermäntel,  
 Winter-Kinderkleidchen, Winter-Tricottailen, seid. Jupons,  
**ausschliesslich Neuheiten dieser Saison,**  
**zu auffallend billigen Preisen verkauft.**

# S. Hamburger,

## Damen-Mäntel-Fabrik, Langgasse 11.

### Rheinische Möbelfabrik

18986

#### Martin Jourdan in Mainz.

Außer meinem großen Lager selbstgefertigter

### Möbel und stylgerechter Zimmer-Einrichtungen

habe durch großes

### Bettwaaren-Lager

mein Geschäft erweitert und halte dasselbe bestens empfohlen.

Lager: **Johannisstraße 12, 14.**  
Mainz.

Fabrik und Lager:  
**4 Heiliggrabgasse 4.**

**Zwei Eisschränke, fast neu, und ein Fischbassin (Marmor), 1,50 breit, 1,05 hoch, sind zu verkaufen Manergasse 7.**

480

# Hamburger Engros-Lager

49 Kirchgasse 49.

Zur Carneval- und Ball-Saison

empfehlen wir:

Gestickte Kleider von Mk. 6.50 an.  
 4 1/2 Mtr. Spitze und 4 1/2 Mtr. Volants.  
 Spitzenstoffe und Spitzentülle.  
 Spitzen in allen Arten und Breiten.  
 Percalles in allen Farben von 35 Pfg. an.  
 Baumwoll-Satin „ „ „ 60 „ „  
 Atlasse in „ „ „ 60 „ „  
 Baumwoll-Sammt „ „ „ 90 „ „  
 Mull, Battist etc.  
 Seidene Bänder in allen Farben und Breiten.

Rüschen, Balayeusen.  
 Spitzenfichus, Spitzenmasken.  
 Atlas-Masken in allen Farben v. 15 Pfg. an.

**Gold- u. Silberartikel,**

als:

Lahnbänder, Spitzen, Agrements.  
 Franzen, Münzen, Scheiben, Sterne,  
 Quasten etc.

**Maskenbilder in grosser Auswahl.**

## S. Blumenthal & Co.

49 Kirchgasse.

Kirchgasse 49.

1185

**Selbstthätiger, geräuschloser D.R. Patent. Thürschliesser.**  
 (D. R. Patent.) **Thür zu!**



Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes, dauerhaftestes System. Vierzehntägige, kostenfreie Probezeit, zweijährige Garantie. Prospekte franco gratis. — Dieser Thüerschließ-Apparat verhindert das Zuschlagen der Thüren und bewirkt nicht nur ein Anlehnen, sondern ein selbstthätiges, vollständiges Schließen derselben und ist deshalb für jede vielbenützte Thüre als ein dringendes Bedürfnis zu empfehlen.

Alleinverkauf für hier:

Kirchgasse 2c, **M. Frorath**, Kirchgasse 2c,  
 Eisenhandlung. 11726

Postpartie **blauer Pfälzer Kartoffeln** per 100 Pfund 2 Mk.  
 50 Pfg. 30 Dogheimerstraße 30. 15991

Die **ächte französische Wicse** frisch angekommen bei  
**Harzheim**, Metzgergasse 20. 9412

**Plakate:** „Möblirte Zimmer“, (auf Pappe  
 „Wohnung zu vermieten“, ausgezogen)  
 zu haben im Verlag, Langgasse 27. \*

**D. Pattison's Gichtwatte**

gegen alle Arten vorzüglich wirkendes Mittel

**Gicht und Rheumatismen.**

In Pateten à 1 M. und halben à 60 Pf. bet

**Ferd. Kobbé**, Webergasse 19, und **Will. Heinr. Birk**,  
 Ecke der Abelhaib- und Oranienstraße, in Wiesbaden.

**Rheinische Braunkohlen-Briguettes der  
 Gewerkschaft Roddergrube Brühl,**

sehr beliebte und anerkannt beste Marke,  
 empfiehlt die 14850

**Kohlen-, Coaks- und Holzhandlung  
 Wilh. Kessler**, Schulgasse 2.

**Zimmerspäne** 869

sind karrenweise zu haben bei **H. Wollmerscheidt**.

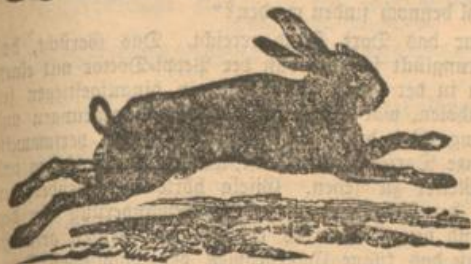
(H. 66060) 331

# Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak- Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Cigarren-Geschäfts gebe ich vor  
Uebergabe desselben an meinen Nachfolger obige Waaren  
zu bedeutend reduzierten Preisen ab. 15625

**John C. Schneider,**

Marktstraße 8, im Eckhaus der Mauergasse.



Fortwährend  
frisch  
geschossene

## Hasen

empfehlen

**Joh. Geyer,**  
Kaffee-Exportant,

3 Marktplatz 3.

Gerüchspruchsstelle No. 47.

950

**Wiener Würstchen per Stück 7 Pfg.** 15643

täglich frisch bei

**Fr. Malkomesius,**  
Ecke der Schul- und Neugasse.

Elb-Caviar,  
Ural-Caviar,  
acht russ. Astrachan-Caviar

empfehlen in frischer Sendung  
zu billigsten Preisen

**Th. Hendrich,**  
Dambachthal 1. 1075

# Ostind. Thee-Handlung,

35 Dotzheimerstrasse 35,

**Georg F. Abich**

empfiehlt neue Sendungen der beliebten ostindischen  
Thee, feinste Waare, Kangra Valley, Darjeling, Assam,  
englische Mischungen etc. zu Mk. 2.50, 3.—, 3.20, 3.60,  
4.— und 4.50 per Pfund. 11578

Filiale: A. Weltner, 6 Delaspéstrasse 6.



(H. 66611) 892

# Hoppe's ächte Zwiebel-

Bonbons sind vorzüglich lindernd bei Husten und  
Heiserkeit. Packet à 15 und 25 Pfg. empfiehlt 11575

**Louis Schild,** Droguerie,  
Langgasse.

## In den Bergen.

(11. Forts.)

Roman von Adolph Streckfuß.

Gisela hatte sich erröthend aus des Doctors Arm gelöst, mit  
einem tiefen, innigen Blick dankte sie ihm. Das Herz war ihr  
so voll, so überfüllt, sie hätte es nicht vermocht, ihren Gefühlen  
Worte zu geben. Nur die Hand reichte sie dem Doctor, der sie  
diesmal nicht zurückwies, und Leo, der sie küßte, dann folgte sie  
Leo's Befehl, die Wanderung fortzusetzen.

### VIII.

#### Eine ungestaltliche Einladung.

Schneller und glücklicher, als der Doctor es zu hoffen gewagt  
hatte, wurde der Weg bis zur Schlucht des Kosterbaches zurück-  
gelegt, nicht die geringste Störung unterbrach dieselbe. An der  
Schlucht warteten vier kräftige Männer aus dem Sand, der Post-  
meister hatte sie dem Doctor entgegengeschickt; schon vor Tages-  
anbruch waren sie aufgebrochen. Mit einem lauten Jubelruf begrüßten  
sie die vom Felsen herabkommende Gesellschaft, deren Schicksal ihnen  
die schwersten Sorgen eingeblüht hatte. Mit neugierigem, ja bewun-  
derndem Blicke schauten sie das fremde Fräulein und den Stadtherrn  
an, der ein vornehmer Graf sein sollte und doch gekleidet war wie  
ein ächter Sohn der Berge und der ganz so sicher, wie ein solcher,

über die Felsen herab stieg, ohne zu wanken unter der Last der  
Bahre, die er jetzt mit dem Doctor vereint trug, während Staberl  
und Jodel und zwischen ihnen Gisela folgten.

Der Kosterbach hatte sich während der regenlosen Nacht ver-  
laufen.

Nicht mehr als ein wildes, brausendes Wildwasser strömte er  
in der Schlucht hernieder, einem schmalen, sich kräuselnden Silber-  
faden gleich er jetzt, die Steine, zwischen denen er sich sprudelnd  
hindurchwand, ragten hoch aus dem wasserarmen Bachbett hervor.  
Auch der Steg über den Bach war von den Hilfsmannschaften  
wieder hergestellt, zwar nur aus zwei roh über das Bachbett von  
Felsen zu Felsen fortliegenden Baumstämmen, aber er genügte für  
Schwindelfreie zum ungefährlichen Ueberschreiten des Abgrundes.  
Leo und der Doctor trugen die Bahre so sicher wie über eine breite  
Brücke und auch Gisela ging leichten Fußes über den schwankenden  
Steg, sie verschmähte die stützende Hand, welche ihr der Auer-Jodel  
mit häuerischer Galanterie bot.

Am Rande der Schlucht wurde eine kurze Rast gehalten. Der  
Doctor untersuchte den stark verschwollenen Fuß des armen Stiefel,  
der auf der Felsplatte frierend und unter großen Schmerzen eine  
trostlose langweilige Nacht verbracht hatte. Stiefel war jetzt nicht

(H. 66060) 891

Birk,

der

ühl,

14850

lung

2.

969

it.

mehr im Stande, auch nur einen Schritt ohne den heftigsten Schmerz zu versuchen, da ordnete denn der Doctor an, daß er von den vier zur Hilfe heraufgekommenen Männern nach dem Sand hinunter getragen werde.

Nach kurzer Ruhe wurde die Wanderung fortgesetzt und ohne den kleinsten Unfall wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit der breite nach Sand führende Weg erreicht, von welchem sich der schmale gefährliche Felsenpfad abzweigte.

Bisher hatte die Gefahr, welche bei jedem Schritt die einzeln hintereinander gehenden Wanderer bedrohte und welche die peinlichste Aufmerksamkeit erforderte, jedes Gespräch verhindert, jetzt aber auf dem breiten Wege konnte das Schweigen gebrochen werden.

„In einer halben Stunde sind wir im Sand,“ sagte der Doctor, neben Gisela hersehrend — die Bahre trugen wieder Staberl und Jodel — „die Gasthäuser dort sind überfüllt von Fremden, es ist fraglich, ob Sie einen Platz finden für sich und Ihren Vater. Sie werden daher wohl mit dem Doctorhaus vorlieb nehmen müssen. Die Bequemlichkeit und den Comfort, an den Sie gewöhnt sind, wird Ihnen mein einfaches Haus freilich nicht bieten können, aber —“

„In der Noth frisst der Teufel Fliegen, willst Du sagen, guter Peppi“ — so unterbrach Leo, der dicht hinter dem Doctor einher ging, diesen. — „Schäme Dich, alter Gesell — Du beleidigst durch eine solche Lüge Deine ehrwürdige Mutter, die eine wahrhaft vorzügliche Küche führt. Glauben Sie mir, Fräulein Gisela, nirgends in der Welt kann Ihr Vater eine bessere Aufnahme, können Sie für ihn und sich selbst größere Bequemlichkeit finden, als in dem stattlichen Doctorhaus.“ —

Gisela schaute verlegen zu dem Doctor auf. Wie freudig würde sie seine Einladung angenommen haben, wenn sie in freundlich herlichem Tone erfolgt wäre, aber kein freundlicher Blick begleitete sie, der Doctor schaute, während er sprach, Gisela nicht an, sondern finsterte vor sich nieder. Die Worte: „Sie werden vorlieb nehmen müssen, Sie werden den gewohnten Comfort nicht finden“ hatte er in dem ihm eigenen, höhnisch bitteren Ton gesprochen, sie klangen beleidigend, wenn sie es auch dem Wortlaut nach nicht waren. Deshalb hatte ihn Graf Altenberg, der nicht wollte, daß der Doctor in gleichem Ton fortfahre, rücksichtslos unterbrochen.

„Ich werde mich an ihm und an Ihnen dadurch rächen, daß ich ihm das Leben erhalte!“ Die harten Worte, welche Joseph gestern gesprochen, tönten wieder in Gisela's Ohr. Diese gastliche Einladung war ein Theil seiner Rache. Er wollte den Triumph haben, den Verhafteten immer neue Pflichten der Dankbarkeit aufzubürden!

„Sie zögern meine Einladung anzunehmen?“ fuhr der Doctor fort, jetzt schaute er Gisela an, aber so unheimlich finsterte, d. h. ihr das Wort des Dankes, welches sie sprechen wollte, auf den Lippen erstarb.

„Es widerstrebt Ihnen, von einer Gastfreundschaft Gebrauch zu machen, die Ihnen von mir, gerade von mir geboten wird. Sie wollen mir keinen Dank schuldig sein. Fürchten Sie nichts! Bezahlte Gastfreundschaft ist keine Gastfreundschaft und keines Dankes werth. Sie sollen bezahlen, tüchtig bezahlen für Wohnung und Kost und meinewegen auch für ärztliche Behandlung. Meine Mutter hat längst gewünscht, einige Zimmer in unserem geräumigen Hause an Fremde zu vermieten, mit ihr mögen Sie sich über den Preis von Wohnung und Verköstigung einigen. Ich selbst kümmerge mich nicht um Geldsachen; Ihr Vater aber weiß den Werth des Geldes zu würdigen. Er weiß, daß man für Geld Alles kaufen kann — Ruhm und Ehre — warum nicht auch Gastfreundschaft?“

„Peppi, Du bist doch ein unglaublich widerwärtiger Gesell,“ rief Leo empört aus. „Ich könnte Dich hassen, wüßte ich nicht, daß es in Deinem Herzen besser ansieht, als in Deinem ver-rückten Kopf. Kümmeren Sie sich nicht um ihn, Fräulein Gisela, er ist der Thräne nicht werth, die Ihnen im Auge glänzt. Sind wir nur erst unten im Sand, dann wollen wir sehen, ob wir in der Post oder im Elephanten geeignete Zimmer für Sie finden. Gelingt es nicht, dann sollen Sie nicht die Einladung dieses ungehobelten Burischen, sondern die seiner würdigen Mutter, einer vor-zuglichsten, lebenswürdigen Frau, annehmen. Die Frau Doctorin wird wie eine Mutter für Sie sorgen und das schöne Annele wird freudig, wie eine Schwester, Ihnen bei der Pflege Ihres Vaters helfen, dafür stehe ich Ihnen ein!“

„Sei es so,“ erwiderte der Doctor kurz — dann beschleunigte er seinen Schritt, und ließ Leo, der neben Gisela einherging, hinter sich zurück.

Schweigend gingen die Beiden neben einander. Leo versuchte es nicht, das trübe Nachsinnen, in welches Gisela verfunken war, zu stören. „Seltsame Menschen,“ so dachte er, „Ihre Herzen schlagen einander entgegen und doch kämpfen sie gegen ihre Liebe. Er wagt für sie sein Leben, er wäre freudig für sie gestorben, eine tödliche Beleidigung und fünf lange Jahre der Trennung haben die Liebe nicht aus seinem Herzen reißen können und doch beleidigt er sie absichtlich, er findet einen nichtsnutzigen Genuß darin, sie immer wieder zu kränken, ihr recht in der Seele weh zu thun. Und sie? Sie liebt ihn inniger, als sie ihn je geliebt hat; aber sie wagt es nicht, ihm ihre Liebe zu zeigen. Ihr Stolz häumt sich auf gegen ihn, gegen seine beleidigende Härte. Ob die Beiden sich wohl dennoch finden werden?“

Endlich war das Dorf Sand erreicht. Das Gerücht, daß ein Tourist verunglückt sei und daß der Peppi-Doctor mit einem fremden Grafen in der Nacht zur Geisenalm hinaufgestiegen sei, um ihn herabzuholen, war längst in alle Häuser gedrungen und als nun der lange Zug durch die Dorfstraße schritt, versammelte sich fast die ganze Dorfeinwohnerschaft, um den Verunglückten und seine kühnen Retter zu sehen. Gisela hörte im Vorübergehen manches Wort der Anerkennung, ja der Bewunderung für den Peppi-Doctor und den Grafen: es erschien den Leuten geradezu unbegreiflich, daß das kühne Unternehmen der nächtlichen Berg-fahrt gelungen, daß dasselbe kein anderes Unglück als die leichte Verletzung Steffels zur Folge gehabt habe; erst durch diese von allen Seiten ausgesprochenen bewundernden Worte wurde es Gisela vollständig klar, wie groß die Gefahr gewesen war, der sich der Doctor und sein Freund ausgesetzt hatten, um ihren Vater zu retten. Einstimmig sprachen ja die bergkundigen Männer und Frauen, welche neugierig den Zug begleiteten, es aus, daß außer dem Peppi-Doctor wohl kein Mensch es gewagt haben würde, in der Nacht an der Murrsteinwand nach der Geisenalm empor zu klettern.

Der Postmeister stand vor der Thür seines Gasthauses, schon seit länger als einer Stunde stand er da bangen Herzens aufschauend nach dem Peppi und seinem Gast, dem fremden Grafen, als sie jetzt, begleitet von der Dorfbevölkerung, dem Zuge voraus herankamen, schwenkte er grüßend den Hut und die hellen Freuden-thränen liefen ihm über die braunen Wangen.

„Grüß Gott, Herr Postmeister!“ rief ihn Leo lustig an. „Da sind wir. Mit dem sichern Tode war es mal nichts, keiner von uns hat das Genick gebrochen — das Telegramm an meinen Vetter, den Grafen Julian von Altenberg-Hohenthurm brauchen Sie nun nicht abzuschicken. Und Gäste bringen wir Ihnen auch mit, Sie müssen ein Paar gute Zimmer frei machen für den schwer verwundeten Herrn und das Fräulein hier, seine Tochter.“

„Wenn's nur möglich wär!“ erwiderte der Postmeister den Hut abnehmend und sich, wie er gern that, wenn er verlegen war, mit der großen braunen Hand durch die spärlichen Haare fahrend. „Nicht ein Zimmer habe ich frei im ganzen Hause. Auch der Elefant, der Stern und die Sonne sind übervoll, Privatzimmer giebt es gar nicht mehr im Dorfe, zwei fremde Herrschaften haben heut Morgen schon abgewiesen werden müssen, sie müssen in Mähwäldern bleiben, bis andere Herrschaften abreisen und Platz machen. Aber einen kranken Mann weise ich nicht ab, da zieh' ich lieber mit meinem Weib und den Kindern auf den Heuboden und räume ihm mein Schlafzimmer ein.“

„Das dumpfe, dunkle Loch! In dem kann ein Kranker nicht liegen, er braucht ein helles, lustiges Zimmer!“ sagte der Doctor.

„Wär' schon recht, wenn ich ein besseres hätte! Schämst Du Dich denn gar nicht, Peppi? Du hast im Doctorhaus Zimmer im Ueberfluß und Deine Mutter hat Dir oft genug gesagt, Du sollst sie an Fremde vermieten. Willst Du auch einen Kranken abweisen? Schäm' Dich, Du zuwider Mensch!“

Dem Postmeister antwortete der Doctor nicht, ein heller Schein, wie ein Lächeln flog flüchtig über sein Gesicht, er wendete sich an Gisela: „Wollen sie nun dem, was Sie gehört haben, meine Einladung noch ablehnen?“ fragte er.

„Ich habe sie nicht abgelehnt und nehme sie jetzt dankend an.“

(Fortsetzung folgt.)

# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 12.

Mittwoch, den 15. Januar

1890.

## Das Feuilleton

Das „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute  
in der 1. Beilage: **In den Bergen.** Roman von A. Stredfuß (11. Fortsetzung.)  
in der 3. Beilage: **Warum?** Preisgekürzte Novelle von Constantine Kochmann. (Schluß.)  
in der 7. Beilage: **Reisen in den Indianer-Gebieten des Amazonas-Stromes.**

## Lokales und Provinzielles.

Die Bewohner der Häfnergasse haben seiner Zeit eine Eingabe beim Gemeinderathe eingereicht, in welcher sie um Asphaltirung der Straße bezw. Belegung derselben mit Asphaltplatten, wie solche in der Zammstraße Verwendung fanden, baten. Als Grund des Gesuches wurde geltend gemacht, daß der bedeutende Verkehr in der Straße einen starken Lärm verurliche. Das ist in der That der Fall, denn ein großer Theil der Fußwerke, die aus der inneren Stadt kommen, nimmt seinen Weg durch die Gassenstraße oder durch die Mühlgasse nach der Häfnergasse. Und das Gleiche geschieht in umgekehrter Richtung. Die meisten Wagen, die vom Theaterplatz durch die untere Webergasse fahren, schlagen weiter den Weg durch die Häfnergasse ein. Es sind von Seiten der städtischen Verwaltung, wie wir bemerken, vor einiger Zeit Beobachtungen angestellt worden; die Beamten haben sich in gewissenhafter Weise denselben unterzogen, und es soll das Verfahren nochmals wiederholt werden. Uns bedauert aber der Schwerpunkt des Mißstandes in etwas Anderem zu liegen. Wir sind überzeugt, daß, wenn auch die Häfnergasse und theilweise die Mühlgasse Asphaltpflaster bekommen, das gerügte Uebel nicht gehoben wird. Man sollte vielmehr die Häfnergasse, wie dies auch theilweise gewünscht wurde, nur von einer Seite befahren lassen, vor allem aber das schnelle Fahren der Flaschenbier- und Messerwagen streng untersagen. Das schnelle Fahren ist der Grund alles Übels; es verurlicht den meisten Lärm, und der wird durch anderes Pflaster nicht gehoben; an Stelle des Geräusches tritt die dumpf tönende Erschütterung. Ferner kann Aneinanderfahren, Ueberfahren leicht eintreten, da die Häfnergasse bekanntlich fast in Halbform läuft und sich nicht ganz übersehen läßt. Schrittfahren wird überhaupt in Wiesbaden viel zu wenig in den engen Straßen geübt. Also auch unsere Meinung dahin, die Häfnergasse nur im Schritt und vielleicht nur von einer Seite aus befahren zu lassen. Probire man das vorderst einmal, dann kann man, wenn die Maßregel nicht ausreicht immer noch das Asphaltpflaster einführen. Auf jeden Fall muß schon aus Rücksicht auf die Badegäste — die „Mühen“ und die „Zwei Böcke“ nehmen ja fast die ganze breite Seite der Straße ein — Abhilfe geschafft werden. Die Untersuchungen werden die Nothwendigkeit ergeben haben.

**Sprudel.** Der kleine Rath der Gesellschaft Sprudel hat nunmehr beschlossen, die erste General-Verammlung auf Montag, den 15. Januar cr. einzuberufen und soll dann regelmäßig jede Woche eine Sitzung stattfinden. Das neue Comité besteht aus den Herren G. Kalkbrenner und Frey als Präsidenten, den Herren Bücher, Moudorf, Kraag, H. Schmidt, Földner, Schupp, Hupfeld, Aldermann, Schröder als Mitglieder des kleinen Rathes und hat bereits alle Vorbereitungen zu einer geselligen Session getroffen. Der ungeheure „Stoff“, der den Sprudlern normal zur Verarbeitung vorliegt, macht es nöthig, daß sämmtliche befruchtete Kräfte an die Arbeit „rangingen, und mit Freunden wird es allseits begrüßt, daß die alten „Else“ durch Vorträge wie auch früher den Sprudel verschlingen. Außer der feierlichen Uebergabe des Präsidiums durch Herrn Kur-Director Heyl an seine Kollegen aus Yokohama können wir verrathen, daß in der ersten Sitzung unter „Sprudel-Virrede, der Sprudel-Kanzler, der Sprudler Rosenthal, der Diensthmann No. 9 und viele andere erste „Witze“ loslegen. Der Kappenerlauf hat bereits begonnen, den alten Sprudlern wird Skappe und Stern zugehandt, neue Mitglieder müssen sich vorher bei Herrn Kaufmann Bidel, Langgasse 20, anmelden. Da der Sprudel eine nicht nur viel begehrte Versicherung unserer Winterveranstellungen (namentlich für unsere Fremden) bringt, sondern auch freis der Armen und Bedürftigen gedacht hat (in 25 Jahren 25.000 Mark gegeben für Wohlthätigkeit), so freuen wir uns, daß der Sprudel wieder tagt und wir wünschen dem neuen Comité ebenbürtige Erfolge, als dem alten.

Für das **Diaconissenhaus in Kaiserswerth** wird gegenwärtig in unserer Stadt die Hauscollekte erhoben. Möchte dieselbe recht mäßige Herzen und offene Hände finden. Gerade diesem Mutterhause hat Wiesbaden besondere Ursache mit der That zu danken. Die zehn Schwestern im Paulinenstift und die 4 Schwestern im Diaconissenhaus (Helene-straße 24) sind Kaiserswerther Schwestern. Welche gute Dienste dieselben den Armen und Kranken hier leisten, haben schon Hunderte Gelegenheit gehabt, zu erfahren. So ist es ein Dankopfer, welches in Gehalt von Göttern der gelegenen Anzahl gebracht wird, und „einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

\* **Gestwächsel.** Die Villa des Herrn J. Kirchholtes, Grubweg 8, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Majors v. Kettler über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich dahier.

\* **Vereins-Nachrichten.** Herr Kur-Director Heyl hat sich zu einem Vortrage für den „Gewerbeverein“ dahier am nächsten Mittwoch Abend als Thema gewählt: „Das Reisen früher und jetzt.“ Derselbe wird dabei, wie wir hören, das Reisen zu Zeiten der Römer, im Mittelalter und in der neueren Zeit theils in ernster, theils in humoristischer Weise behandeln. Es wird sicher interessant sein, einen Reise-Schriftsteller gerade diesen Stoff behandeln zu hören, bei welchem dem Redner gewiß reiche Erfahrungen zur Seite stehen. Die Schilderung moderner Reisetypen bietet auch sicher des heiteren Stoffes genug. Die Besucher des Vortrages, welche zahlreich erscheinen werden, dürfen sich bei dem bekannten, gewandten und beliebten Redner deshalb einen genussreichen Abend versprechen. — Die Generalversammlung des **Krieger-Vereins „Germania-Allemania“** wählte zu Vorstands-Mitgliedern wieder die Kameraden: Emil Rumpf als 1., Hermann Weidmann als 2. Präsident, Gust. Kaiser als Kassirer, Wlth. Horn als dessen Stellvertreter, W. Steinhauer als 1., Jos. Walther als 2. Schriftführer; zu Beisitzern: Ph. Kern, Ph. Ries, Peters, Bodeag und Zimmermann. In das Ehren-Vorrecht wurden wiedergebählt die Kameraden Frig. Beck, G. Kaiser, Schell, Becker und Lind; als Vertrauensmänner: Krell, Weß und Ewert. Als Deputirte zu dem am kommenden Sonntag hier abzuhaltenden Delegirten-Tage des 25. Bezirks des „Deutschen Kriegerbundes“ die Kameraden H. Weidmann, G. Schlicht, G. Kaiser, Fr. Beck und W. Horn. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird am 26. d. M. in Gemeinschaft des „Krieger- und Militär-Vereins“ und des „Militär-Vereins“ gefeiert werden.

## Stimmen aus dem Publikum.

Aus Ihrer Samstags-Nummer wird mancher kranke Kurgast mit aufrichtiger Freude vernommen haben, daß die hiesige Polizei-Direction die Absicht hat, dem nichts nutzigen Peitschenknallen in den Straßen der Stadt ein Ende zu bereiten. Schon Schopenhauer beflagt sich über „das wahrhaft infernale Peitschenthallen in den hallenden Gassen der Städte, den unverantwortlichsten und schändlichsten Lärm“, der dem Leben alle Ruhe und alle Sinnigkeit benähme. „Nichts“, sagt er, „gibt mir von dem Stumpfsein und der Gedankenlosigkeit der Menschen einen so deutlichen Begriff, wie das Erlaubtsein des Peitschenthallens. Dieser plöthliche, scharfe, hirlähmende, alle Befinnung zerschneidende und gedankenmörderische Knall muß von Jedem, der nur irgend etwas, einem Gedanken Ähnliches im Kopfe herunt trägt, schmerzlich empfunden werden; jeder solcher Knall muß daher Hunderte in ihrer geistigen Thätigkeit, zu niedriger Haltung wie auch immer sein mag, tören, dem Denker aber fährt er durch seine Meditationen so schmerzlich und verderblich, wie das Nichtschmerz zwischen Kopf und Rumpf. Kein Ton durchschneidet so scharf das Gehirn, wie dieses vermaledeite Peitschenthallen. . . . Bei allem Respekt vor der hochheiligen Mühseligkeit sehe ich doch nicht ein, daß ein Kerl, der eine ruhre Sand oder Mist von der Stelle schafft, dadurch das Privilegium erlangen soll, jeden etwa aufsteigenden Gedanken in successive zehn Tausend Stößen (eine halbe Stunde Stadtweg) im Reine zu erlösen. . . . Nur wenn, um Jagdhunde anzureizen, sein anderes Mittel vorhanden wäre, als dieser abentheuerliche aller Klänge, würde er zu entschuldigen sein. Aber ganz im Gegentheil: dieses vermaledeite Peitschenthallen ist nicht nur unnützlich, sondern sogar unnütz. Die durch dasselbe beabsichtigte psychische Wirkung auf die Pferde nämlich ist durch die Gewohnheit, welche der unablässige Mißbrauch der Sache herbeigeführt hat, ganz abgestumpft und bleibt aus; sie beschleunigen ihren Schritt nicht danach, die leiseste Berührung mit der Peitsche wirkt mehr. Die Sache stellt demnach sich eben dar als reiner Muthwille, ja, als ein frecher Hohn des mit den Armen arbeitenden Theiles der Gesellschaft gegen den mit dem Kopfe arbeitenden. Daß eine solche Injämie in Städten gebildet wird, ist eine große Barbarei und Ungerechtigkeits; um so mehr, als es gar leicht zu beseitigen wäre, durch polizeiliche Verordnung eines Knotens am Ende jeder Peitschenkahnur.“ (Anmerkung. Die Vorschrift, wie sie die Wiesbadener Polizei beabsichtigt, in Bezug auf die Dicke des Schwurendes und den Wegfall der „Schmide“ ist jedenfalls noch praktischer.) Soweit der Frankfurter Philosoph, der seinem Ingrimm über den „Gedankenmörder“ noch fernerhin drastischen Ausdruck giebt. Wenn man nun bedenkt, daß ein körperlich so gesunder Mann, wie Schopenhauer — er bezahlte regelmäßig an der table d'hôte im „Schwanen“ in Frankfurt den doppelten Abonnementspreis, in seinem prächtigen Appetit nicht gestört zu sein — durch die gerügte Luftteiler derart erzärt werden konnte, daß er zum Schluß seines Excurses die Einführung der Prügelstrafe für seine Peiniger empfiehlt, so läßt sich leicht ermessen, was erit kranke, nervöse Personen, denen der wohlthätige Schlaf schon morgens von 5 Uhr an, (im Sommer noch früher) durch das sinn- und zwecklose Peitschenthallen entzogen wird, seither zu leiden gehabt haben.

\* **Siebrid.** 13. Jan. Am Samstag Nachmittag sollte vom Krankenhause aus die Beerdigung eines daselbst verstorbenen Mannes erfolgen. Der Sarg, die Leidtragenden und der Beisetzmann waren pünktlich zur Stelle, doch mußte die Fortschaffung der Leiche unterbleiben, weil der Sarg für den Verstorbenen nicht bestellt worden war. Erst gegen

Abend konnte die Einfahrt und Bestattung der Leiche vorgenommen werden. (L. B.)

= **Dohheim**, 13. Jan. Im Jahre 1889 wurden hieselbst geboren 86, darunter 55 männliche, 40 weibliche und 6 todt Kinder. Eben geschlossen wurden 22. Gestorben sind 58 Personen, 28 männliche und 30 weibliche.

< **Dohheim**, 14. Jan. Daß der Verkehr auf der Bahnstrecke Wiesbaden-Dohheim doch nicht so unbedeutend ist, als man Anfangs annehmen zu müssen glaubte, davon giebt der Rechnungsabschluß der hiesigen Station für den Monat Dezember Zeugniß. Es wurden nämlich nicht weniger als 1680 Mt. vereinnahmt und zwar durch den Billetverkauf 180 Mt. und durch den Güterverkehr der übrige Theil obiger Summe. 400 Mark der Einnahme wurden allein aus Frachtgeldern für hier ausgediente Eisenlosten gekist.

? **Eisenheim**, 12. Jan. Unser „Lokal-Gewerbeverein“ hielt heute Nachmittag im „Deutschen Hause“ eine ziemlich gut besuchte Generalversammlung ab. Die Leitung derselben lag in den Händen des Herrn Bürgermeisters Fiebig. Derselbe hat auch unseren Verein auf der letzten Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Oberlahnstein vertreten und erstattete heute einen sehr ausführlichen Bericht über die daselbst gepflogenen Verhandlungen. Insbesondere wurden die für diese Generalversammlung von den einzelnen Lokalvereinen gestellten Anträge einer eingehenden Berathung unterworfen und ihre Schicksale — Annahme oder Ablehnung durch die Generalversammlung — mitgetheilt. Die hiesige hiesige Versammlung interessirte sich u. A. besonders für den Antrag des Herrn Oberlehrers Kautz-Wiesbaden, die Bildung eines Capitalstockes betreffend, dessen Zinsen zur Unterstützung armer, aber braver und talentvoller Lehrlinge verwandt werden sollen. Die Anwesenden beschloßen, bei den Mitgliedern unseres Gewerbevereins eine Liste circuliren zu lassen, damit Jedem Gelegenheit zur Ausübung seiner Mildthätigkeit gegeben sei. Der sich ergebende Betrag soll dem Central-Vorstand in Wiesbaden überwiesen werden. An Geschenken erhielt unser Lokalverein im letzten Jahre je Text und Atlas von Lebrun, Der Sengler, und Varus. Der Böttcher; die Bücher lagen zur Einsicht offen und wurden von den Anwesenden eingesehen. Weiter wurde ein Verzeichniß der Modelle mitgetheilt, die der Central-Vorstand in seinem Besitz hat und die er leihweise an die einzelnen Lokalvereine abgiebt; diese Modelle rühren her von Schröder in Darmstadt, der Behrmittel-Anstalt von Wendler in Berlin und A. Neppi in Winterthur. Endlich gelangten noch einzelne Rescripte des Central-Vorstandes zur Verlesung. Nachdem die Tagesordnung damit erschöpft war, schloß Herr Bürgermeister Fiebig die Versammlung. Herr Lehrer Reufsch brachte im Namen der Anwesenden dem Herrn Vorsitzenden für die ausgedehnte Berichterstattung und die sorgfältige Leitung der Verhandlungen den verdienten Dank dar.

B. **Friedrich**, 14. Jan. Schon längere Zeit beabsichtigt man, den bisher so schwierigen Verkehr des Rheingaus mit der hinter dem rheinischen Lannstriden liegenden Gegend durch Anlage einer Chaussee von der Wisperstraße bei Gerolstein bis zum Rheine zu befördern. Behufs näherer Verabreichung und Beschlußfassung über diesen wichtigen Gegenstand wird nächsten Donnerstag, den 16. Januar, in dem Rathhause dahier eine Versammlung der betreffenden Ortsvorstände stattfinden. Zu dieser Versammlung werden auch der Herr Landes-Director Sartorius von Wiesbaden, sowie die Herren Landräthe Urban von L. Schwalbach und v. Dewig von Nüdesheim erscheinen. — Nachdem im Vorjahre die Feuerwehren und Turnvereine der Umgegend ihre jährlichen Hauptvereinsfeste dahier abgehalten, wird der Rheingauer Kriegerbund sein diesjähriges Bundesfest hier festlich begehen. — Die Häuser- und Güterpreise sind seit Kurzem, wohl infolge des guten Weinjahres 1889 und der sich stetig entwickelnden „Krisis“, um ca. 20 pCt. gestiegen. — Herr Hofse-Berlin hat zur Pastillenbereitung zwei jagdverwandige Männer aus Bad-Emis bezw. Desfrich augenommen, welche mit Familien dauernd hier wohnen werden.

\* **Königsstein**, 13. Jan. Die „Lannus-Feitung“ schreibt: Die von dem „H. K.“ gebrachte Nachricht, daß Se. Hoheit Erbprinz Wilhelm in Frankfurt erkrankt sei, beruht auf falscher Information seitens des betr. Correspondenten. Wir können, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, berichten, daß Se. Hoheit Erbprinz Wilhelm und hochwürdigster Vater Se. Hoheit der Herzog, sich gegenwärtig in Neuwied bezw. Arolsen befinden, von wo die hohen Herrschaften am Donnerstag wieder auf hiesigen Schlosse eintreffen. Der betr. Correspondent des „H. K.“ hat sich jedenfalls einen Schreibfehler zu Schulden kommen lassen, da zur Zeit nur der Kammerdiener Se. Hoheit des Erbprinzen wegen Erkrankung in Frankfurt zurückgeblieben ist.

(V) **Alroheim a. M.**, 14. Jan. Heute wurde durch die Schelle folgende Bekanntmachung erlassen: „Deute findet im hiesigen Felde die Jagd statt. Wer sich ohne genügenden Grund vor, während und nach der Jagd im Felde herumtreibt, wird nach dem Jagdgesetz bestraft.“ Es ist wohl nicht nöthig zu erwähnen, daß durch diese Bekanntmachung die Thätigkeit der sog. „Sanitätscolonne“ unmöglich gemacht werden sollte.

\* **Homburg v. d. H.**, 14. Jan. Hier wird die Reiter'sche Meldung, die Königin von England werde nicht nach Homburg reisen, als irrig angesehen. Die Königin werde allerdings nicht in einer Privatvilla, sondern im hiesigen königlichen Schlosse bei ihrer kaiserlichen Tochter Wohnung nehmen.

- **Frankfurt**, 13. Jan. Der kaufmännische Verein begehrt am 25. Januar in festlicher Weise die Feier seines 25-jährigen Bestehens, zu welcher an gleiche und ähnliche Vereine in ganz Deutschland Einladungen ergangen sind. Aus dem reichen Programm ist hervorzuheben die Abhaltung eines Banketts und die Ausführung zweier eigens für diesen Zweck gedichteter Festschiffe. — Gestern hat sich hier ein Sach-

verein der Lithographen, Steindrucker und verwandter Berufsarten gebildet, welcher bereits über 100 Mitglieder zählt. — Nach dem gestern in der öffentlichen Versammlung der Buchdrucker statteten Bericht, sind von den 24 hier bestehenden Firmen 13 dem Verbände beigetreten. Ausgeschlossen haben sich von größerer Firmen W. Mahlau und Waldschmidt, Körber, Kumpf & Meis, Eichhorn und G. Knauer. Als Tarif-Minimum wurden für Frankfurt 24 Mt. 10 Pf. bestimmt und für Offenbach der totale Zuschlag auf 10 pCt. festgesetzt. Die Anmeldungen zu dem am 3. Februar in der „Kosener“ stattfindenden Frühjahrs-Saatenmarkt sind bis zum 25. Jan. an das Secretariat des Landwirtschaftlichen Vereins zu richten.

\* **Frankfurt**, 13. Jan. Der Staatsanwalt Dr. S. Sülze-Deilinghausen in Doornum ist an das hiesige Landgericht versetzt worden. — Zur Oeffentlichung für den Bau einer großen Donaubrücke in Bernaboda wurde seitens der rumänischen Regierung auch die bekannte hiesige Firma Philipp Holzmann & Cie. eingeladen.

M. Th. **Zus dem Oberwesterwaldkreise**. Nach dem Begehren vieler anderer Kreise geht man mit der Absicht um, auch in dem Oberwesterwaldkreise eine Viehverleih-Kasse einzurichten. Der Kreis hat darüber schon berathen und für diesen Zweck bereits 5000 Mt. bewilligt. Zugleich soll ein von den Kreisbehörden ernannter Ausschuss von 10 Mitgliedern sich der Aufgabe unterziehen, Erhebungen über die Nothwendigkeit, Zweckmäßigkeit und den Geschäftsgang einer solchen Kasse vorzunehmen und dem nächsten Kreisstage Bericht vorzulegen. In diesem Jahre wird in unserem Kreise ein Vektorations-Techniker auf Kreisstellen bestellt werden. Die erforderlichen Mittel sind bereits bewilligt. — In Lukenza wüthet immer noch weiter. 60 franke Kinder in einer classigen Schule ist keine Seltenheit, also weit über die Hälfte. Wenn man in der Apotheke zu Hagenburg 300-400 Recepte auf einem Haufen liegen sieht, erhält man ungerathen einen Begriff von der Ausdehnung der Krankheit, zumal auf dem Lande fast gar kein Arzt geholt wird. Auch Besuche der Krankheit während kurzer Zeit sind hier vorgekommen. Auf einer Station der Westerwaldbahn liegt das ganze Regional mit Ausnahme des Hilfsweichtellers. Doch sind tödtliche Fälle gar sei Dank noch nicht vorgekommen.

### Reisen in den Indianer-Gebieten des Amazonas-Stromes.

Am Montag Abend sprach der bekannte Leipziger Universitäts-Professor Dr. J. B. Vogt im Kurhause über seine Reisen in den Indianer-Gebieten des Amazonas-Stromes. Er leitete seinen Vortrag mit einer sehr prächtigen Beschreibung der amerikanischen Tropenwelt ein, von der er den ersten Eindruck in Westindien empfangen habe; aber unendlich reicher und mächtiger habe sich dieser gestaltet, als er im Jahre 1874 das Gebiet des Amazonas, des mächtigsten Stromes der Erde, und insbesondere im letzten großen Nebenflusse, des Madeira, bereiste. Bei seiner Mündung in den Atlantischen Ocean in zwei Arme, den Rio Marañon und den Rio Beni, sich der Amazonas im Meere schon kann man die gelbbraune Färbung seiner Flüsse in grünen Seewasser unterscheiden. Den südlichen Arm fuhr Professor Vogt hinauf, und in der brasilianischen, fast unter dem Aequator gelegenen Stadt Para wurde Station gemacht. Die Stadt befindet sich in unmittelbarer Nähe des Urwalds, so zwar, daß man so zu sagen einen Schritt aus der Civilisation in die üppigste Wildnis hinein treten und mit Schlangen, Onzen und Alligatoren Bekanntschaft machen kann. Prof. Vogt war es hauptsächlich darum zu thun, die Urwälder des Landes kennen zu lernen und zwar weniger dort, wo sie noch unentdeckt waren und sich den Sitten und Gebräuchen der Indianer erhalten hatten. Diese Naturkinder ließen sich allerdings im Laufe des Amazonas kaum finden, die Indianer und Meitigen, die mit den Weißen haufen, sind arbeitsamer und verdorben, wie diese selbst. Dort, wo die wegen Verdachtes herrschlicher Absichten im Jahre 1870 vorgezogen Jesuiten eine Kultur geschaffen, läßt sich deren Nachwirkung in den fleißigen und intelligenten Negros-Indianern erkennen, die mit Achtung auf ihre kranken, entarteten Brüder herabsehen. Die von der Kultur noch gänglich freien Indianer haufen rief in dem schwer zugänglichen Innern des Landes, so z. B. am oberen Madeira, in dessen Gebiet ca. 2000 Meilen die Zahl der Indianer und der menschlichen Wesen überhaupt allerdings auf kaum 5000 geschätzt werden kann. Der Wald bildet gemiffermaßen die Hauptbarriere zwischen dem Staate Bolivia und den nordöstlichen Brasilien, aber, so breit und wasserhaltig er ist, er kann weg werden und häufige Anlandung und bergl. wird nöthig. Um Bolivia mit dem Gebiet des Amazonas zu verbinden, wurde f. B. eine Gesellschaft gegründet, die ein Capital von mehreren Millionen Pfund Sterling gesammelt hat, um die Urwälder, an der Wasserstraße des Madeira aufwärts, für eine Eisenbahn gebaut werden. Mit Eifer wurde das Nadelwerk in der Gegend genommen, aber ehe es noch der Beendigung näher rückte, scheiterte das ganze, gänglich. Das gesammte Personal ging fast an Wechselnieder zu Grunde und das ungeheure Capital war vollständig verloren. Nach wie vor ist aber der mühsame Bootverkehr die einzige Verbindung von dieser Seite mit Bolivia.

Es traf sich, daß von Bern aus ein neuer brasilianischer Gelehrter Dr. Carballo, nach Bolivia auf diesem Wege entsandt werden sollte, er freudig schloß sich Prof. Vogt an, um auf diese Weise in die Wildnis zu gelangen, wo die Ureinwohner sich noch in ihrer ursprünglichen erhalten hatten. Bis zur Abreise vergingen noch einige Tage unbeschäftigt, die Reisende hatte Gelegenheit, sich in der Urwaldsumgebung Parag zu sehen und die tropische Natur dort kennen zu lernen, wo sie ungleich seltener und die tropische Natur dort kennen zu lernen, wo sie ungleich seltener

Hander...  
13 dem...  
men...  
10 B...  
feig...  
Secretar...  
Hülze...  
erregt...  
u d r...  
die be...  
dem We...  
in dem...  
Der...  
100 M...  
Aussid...  
über de...  
Hülze...  
diesem...  
eistone...  
willig...  
Zu...  
in einer...  
B...  
Spanne...  
ung...  
Kuch...  
vorge...  
Beronal...  
de G...  
es Am...  
ffitäts...  
dianer...  
einer...  
von der...  
lich...  
das...  
er...  
Münd...  
den...  
seiner...  
für...  
ator...  
ich...  
zu...  
Bild...  
ntsch...  
die...  
wo...  
von der...  
Ar...  
im...  
die...  
selbst...  
im...  
ach...  
en...  
Die...  
schwer...  
dessen...  
den...  
Der...  
Bolivia...  
er...  
Boat...  
Um...  
e...  
gründ...  
den...  
soll...  
immer...  
ekte...  
fieber...  
nach...  
dieser...  
Hän...  
werden...  
Weise...  
ihrer...  
Lage...  
ng...  
so...  
Hän...  
werden...  
Weise...  
ihrer...  
Lage...  
ng...  
so...

erschwenderlicher austritt, wie in irgend einer anderen Gegend der Erde. Mit kräftigen Farben, in begeisteter Rede wußte Dr. Vogt diese herrlichen Landschaftsbilder zu schildern, diese mächtigen Bäume, um die sich Pflanzen hingelenken und wie Riesenguirlanden niederhängen, oder auf denen Orchideen wachsen, so schön, prächtig und groß, daß die herrlichsten Treibhauspflanzen dieser Art in unseren Gewächshäusern nur einen schwachen Begriff davon geben können. Er führte die Zuhörer im Geiste durch den dunkeln Waldesarten zu stillen Weiden inmitten des Urwaldes, wo um die dürftigen und herrlichen Blumen handgroße Schmetterlinge, Libellen und glänzende Goldfalter flatterten und er schildert die Nacht der täglichen Gewitter mit ihren gewaltigen Regengüssen und ihren Stürmen, Gewitter, welche die Natur ungemein erfrischen, von denen man aber nach einer Stunde schon keine Spur mehr entdecken kann.

Redner erzählt dann von der Dampferfahrt auf dem inselbedeckten Amazonas, der anfänglich so breit sei, daß man ihn für einen liegenden Ozean halten könnte. Die Landschaftsbilder sind großartig und die Fahrt auf dem im Gegenlag zu anderen brasilianischen Dampfern sehr reizvoll. Dampfboote ist sehr angenehm. Gegen die tropische Hitze ist reichlicher Schweiß unter einem großen Leinwandbade geboten, Abends kühl eine kalte Brise. Küstlich machen sich nur die Mosquitos. So geht's den Amazonas hinauf, in dessen gelbbraune Klüften sich u. A. die schwarzen Wasser des Tapajos ergießen, um sich erst später mit denen des Hauptstromes zu mischen. Nach Beendigung der Dampferfahrt giebt's Aufbruch, denn es ist schwer, Kubere für die Fahrreise den Madeira hinauf zu finden. Redner charakterisirt durch eine Anekdote die ungeheure Faulheit und Sorglosigkeit der am Amazonas lungenben, zwischen den Weißen wohnenden Indianer. Endlich werden in einigen der schon erwähnten höflichen Indianer und fleißigen Magasinindianer wichtige Aenderungen gefunden und die langwierige Fahrt zwischen den flachen, ermüdenden Uferlandscapen des Madeira beginnt auf fünf Booten, Landscapen, in denen eine großartige Ruhe herrsche und in denen man selten nur ein paar Netze oder rothe Fische am Ufer sehen, oder einige Aligatoren, gleich schwimmenden Baumstämmen, auf der Oberfläche des Wassers ruhen sehe. Sie und da nur zeigt sich eine Anordnung von Indianern, welche das Kauffchaffsameln betrieben, denn während am Amazonas selbst jene kostbaren Bäume durch das rücksichtslose Angreifen so gut wie verschwunden sind, haben sie sich in diesen Wildnissen noch erhalten. Die Kauffchaffsamler werden von den Portugiesen in der eheulichsten Weise ausgebeutet und durch den mörderischen Schnaps immer mehr vernichtet. Dennoch haben auch sie, die sonst nur wenig mit der „Kultur“ in Berührung traten, die meisten ihrer guten Eigenschaften behalten, so daß sie jetzt noch weitaus besser seien, als ihre weißen Unterdrücker. Anfänglich sind sie den Fremden gegenüber sehr feindlich und verächtlich, wenn es nicht übersehen, ihnen ohne jede Spur von Mißtrauen entgegenzukommen, so zeigen sie die größte Lebenswürdigkeit und eben in ihrer Weise eine ausgedehnte Gastfreundschaft, ohne den geringsten Anspruch auf eine Entschädigung zu machen. Redner führte folgendes Vorkommnis an. Die Reisenden besuchten, während die Boote wegen einer Stromschnelle wählan am Ufer weitergetragen werden mußten, nur der kleinen Anbiederungen jener armen Kauffchaffsleute und blieben dort am und schlief den Schlaf des Gerechten. Aber inmitten der Nacht erweckte ihn ein Geräusch, und als er vorsichtig ansah, sah er, wie eine die Indianerin beschäftigt war, am Boden unter seiner hochschwebenden Matte ein — Feuerchen anzuzünden. Tief erschrocken, aber der Mahnung des Dr. Carvalho gedenkend, niemals Mißtrauen den einfachen Naturmenschen gegenüber zu zeigen, sagte sich Dr. Vogt, that, als erwache er eben, scham lachend über den Mord der Hängematte und frug die Alte, scheinbar harmlos, was sie denn da unten anstelle. Da erklärte sie ihm, daß die Nacht der Erde ein böser Dunst entsteige, durch den der weiße Mann nicht ein schlammiges Fieber bekomme. Sie wolle den Dunst mit dem Feuer unthätlich machen. Natürlich ließ der Reisende nun die um das Wohl des weissen so besorgte, ehrliche Frau gewahren und sich einräuchern. Sein Bewußt, einmal mit richtigen „Wilde“ zusammenzukommen, trat auch in Erfüllung. Nachdem die Reisenden Wochen lang aufwärts auf dem oft weit strecken am Ufer von schwimmenden Gras bedeckten Strom saßen und viele Stromschnellen passirt hatten, kamen sie in Gebiete, in denen die großen Klüften der Regenzeit oft meilenweit in den Urwald vordringende und meist in einem Waldsee endigende Canäle geschaffen hatten. In endlich einmal nach manchem vergeblichen Versuch, wirklichen Naturmenschen zu begegnen, fuhren die Reisenden auf einem solchen, von Land ganz abgeschnittenen Canal Stunden weit in's Land hinein, in die majestätische Ruhe der Wildnis, eine Ruhe, die kaum einmal durch den Schrei eines Banaans, oder durch das Geräusch flüchtender Brillassen gestört wird. Endlich gelangte man auf seinen Waldsee. Schon glaubte man wieder resultatlos umkehren zu müssen, als man im Grase eine Indianerin bemerkte, die sich dem dem vielleicht nie vorher genossenen Anblick weißer Männer aber nicht schamlos rückwärts concentriren wollte. Schwanken mit bunten Tüchern und immer in der Hand papirne Perlenstränge machten sie vertraulicher. Sie eilte fort und brachte ein friedliches Gespräch voran, sowie Weiber und Kinder. Zum nach und nach friedlicher Gesinnung ließen die Reisenden ihre Waffen im Boot liegen und gingen an Land, wo sie freundlich aufgenommen und zu der nahegelegenen, höchst schlichten Anpflanzung geladen wurden. Tücher und Beilen wurden von Mann und Weib mit großer Bereitwilligkeit und zum ersten Male sah auch Dr. Vogt, daß Menschen beim Anblick von einem gleichem 20-Markstück absohlit theilnahm- und verzagungslos verständlich zu machen; erst durch einen der Aenderer, der eine der südamerikanischen Indianersprachen ein wenig verstand, von der auch die Angehörigen des kleinen Stammes wenigstens eine Ahnung hatte, kam

mühsam eine Verständigung zu Wege. Die Indianer waren äußerst liebenswürdig und gastfrei, so daß sich die Reisenden fast schämten, daß sie aus Mißtrauen heimlich Revolver beigelegt hatten; nachdem die „Wilde“ ihnen ihre Bohnungen gezeigt, ihnen in der Versammlungshütte der Männer ein Mahl geboten und einen Einblick in ihre Sitten, Gebräuche und ihre Religion möglich gemacht hatten, ging's an's Abschiednehmen, ein Abschied, als sagte man längst vertrauten und bewährten Freunden Lebewohl. Ganze Körbe von Früchten, Geflügel, Schildkröten, Tapirfleisch schleppten die Indianer, die dem Stamme der Karikunas angehörten, noch herbei, um sich erkenntlich zu zeigen für die erhaltenen Geschenke, und spät Abends erst lehrten die Reisenden zu ihren übrigen Booten auf dem Madeira zurück, deren Aenderer schon in Sorge ob des langen Ausbleibens waren. Ein greller, widerlicher Abschied gegen das Wesen jener gutartigen Naturkinder bot sich Dr. Vogt, als, nach 6-wöchentlicher Fahrt auf dem Madeira, die erste Stadt Bolivia erreicht war. Einen juchendbaren Gel müßte der Reisende empfinden, als er sah, wie roh und wild das Leben der „civilisirten“ Menschheit gegenüber der Natürlichkeit jener gutartigen Naturkinder erschien. Ein Stiergefecht, gegen das diejenigen der Spanier als edle Spiele erscheinen müßten, war das Erste, was er als eine Blüthe der „Kultur“ bewundern konnte: ein halbruntes, blutigeres Publikum, betrunkenes Stiergefecht, Indianer, die mit Messern auf das Thier losgingen und es buchstäblich bei lebendigem Leibe zerhackten, bis es, ein blutiger, schmutzbedeckter Klumpen, zusammenbrach. Prof. Dr. Vogt schloß die zum Schluß seiner mehr als anderthalbhündigen, freien Rede in bewegten Worten, wie entseßlich sich die sogenannte civilisirte Menschheit, hier in erster Linie Spanier und Portugiesen, an den Indianern verführte, hier in erster Linie Spanier und Portugiesen, an jener Rasse, die durch ihr Antreiben bewiesen hat, wie ungemein culturfähig sie war. Mit Feuer, Eisen und — Schnaps wird die Vermüdung der Rothhäute betrieben, ja, ein edler Held, irgend ein portugiesischer Offizier, habe, wie die „Times“ unumstößlich dargehan hätte, vor wenigen Jahren erst einen Kriegszug gegen die armen Naturkinder unternommen, bei dem er durch Strichn und andere Gifte ihre Brunnen vergiftete, so daß tausend und abertausend rothe Männer, Weiber und Kinder elend dahinterliefen. Und solchen höllischen Greuelthaten gegenüber stünde die Civilisation auf, wenn sich einmal ein von der Vermüdung bedrohter Stamm seiner Haut wehre und seinen erb- und eigenthümlichen Boden, seine Heimath gegen die gelb- und blutgerigen Eroberer mit List oder auch mit Grausamkeit verzweckungsvoll verteidige. Es war ein großes, ergreifendes Verdammungsurtheil, welches Redner, auf Thatfachen gestützt, gegen die Culturpioniere aussprach. Engländer, Holländer, Spanier, Portugiesen und Franzosen, alle wollten sie die eroberten fremden Länder ausbeuten, ihre Bewohner aussaugen, um daheln in ihrem Lande den Forderungen des Luxus fröhnen zu können. Nur der Deutsche sei der eigentliche wahre Culturpionier. Er schaffe sich in fremden Landen eine neue Heimath, er habe es weniger auf den Schwelch und das Blut der Eingeborenen abgesehen, nein, er arbeite selbst. Und darum sei es erfreulich, daß auch das Reich sich nun mächtig den colonialen Vertriebungen hingeebe und daß die „deutsche Kultur“, als die wahre Kultur, sich immer größere Gebiete erobere. — So ungefähr schloß der Redner seine hochinteressante, auch künstlerisch schöne Rede, die er, wie gesagt, ganz frei hielt, ohne auch nur einmal zu stocken. Das Publikum folgte seinen Worten in lautloser Spannung und belohnte ihn zum Schluß mit wohlverdientem, ungemein warmem Beifall.

### Kunst, Wissenschaft, Literatur.

\* In der Beerdigung Döllinger's in München nahm eine große Zuschauermafse Theil. Das Grab war mit Kränzen geschmückt, darunter derjenige des Prinz-Regenten, des bairischen Großherzogs, der Stadt München und der Stadt Bamberg. Der feierliche, würdevoll glänzende Zug nahm ohne Gelächte, Anwesend waren der Adjutant des Prinz-Regenten, die Fakultäten, die Sitten der Akademie, die Generale, die griechische und protestantische Geistlichkeit, die altkatholischen Kirchenbehörden, die Abordnungen der Kammern, die Gemeindecolliegen und die Studenten-Vereine mit Ausnahme der katholischen. Das erzbischöfliche Ordinariat verbot dem Clerus des Cajetanistis jede Theilnehmung. Professor Friedrich segnete die Leiche ein und hielt die Grabrede, den Lebenslauf und die Bedeutung Döllinger's kurz skizzirend. Das katholische Deutschland habe keinen größeren Theologen gehabt. Kein außerdeutscher habe ihn an Tiefe der Wissenschaft und klarem, untrübbarren Blick erreicht. In ihm habe die Forschung der Kirchengeschichte ihren Höhepunkt erreicht. Er habe das Meiste geleistet, was ein Mann konnte und in Jahrhunderten sei kein zweiter zu erwarten. Angesichts seiner Forschungen sei die Parole ausgegeben worden, die Geschichte müsse besiegelt werden. Darum mußte man Döllinger treffen. Dieser habe das Martyrium als großer Theolog; getragen, wissend, daß es anderen ebenso ergangen sei. — Kränze wurden ferner niedergelegt von der Akademie, der Universität, den Universitäts-corps, dem akademischen Gesangsverein, den wissenschaftlichen Vereinigungen der Universität. Der Generaladjutant und Minister Grafshelm waren der Erde nach. Auch die Kaiserin Friedrich hatte einen Kranz geschickt.

\* Ueber die dramatische Verwerthung der Zustände für die alte Volksschöne theilt der Director der Badener Realakademie, Herr Emil Ganeis, folgendes mit: Es war zu Anfang des 15. Jahrhunderts, als in Deutschland und Frankreich eine catarrhalische Seuche herrschte, welche im Allgemeinen dieselben Erscheinungsformen zeigte, wie sie gegenwärtig zu Tage treten. Besonders für das Jahr 1414 wird das Vorkommen der Krankheit, welche man mit dem Auspruch „Zannewegel“, mündlich „Zanneweg“, d. h. wörtlich Schlag gegen die Schläfe, bezeichnete, durch gleichzeitige Berichte in einer Augsburger und Nürnberger Chronik und durch eines jener volkstümlichen dramatischen Spiele bezeugt, welche

zur Fastnachtszeit von jungen Handwerkern und Gesellen in den deutschen Bürgerhäusern abgehalten wurden, wobei die Stoffe gewöhnlich frisch vom Markte oder von der Straße hergeholt wurden. Wie in den zu Zeit „des großen Sterbens“ so volkstümlichen Todtenanzügen der Gebatter Tod auftritt, so erscheint in unserem Spiel die Sünde selbst als „Tannaweschel“ in eines Siegen Gestalt vor den Schranken eines hohen Gerichtshofes und hinter ihm, in buntem Gefolge, König, Ritter, fahrender Schüler, Kaufmann, Bauer, eine Klosterfrau und Jungfrau, welche vor dem Landmarschall und den vier Gerichtsbefigern laute Klage erheben über die große Unbill, welche ihnen vom „Tannaweschel“ widerfahren. Dem fahrenden Schüler hat er alle Lust an seinen fröhlichen Berg- und Thalfahrten benommen; der Ritter hat den herbsten Verlust seines schönen Weibes, die Jungfrau den eines lieben Vaters zu beklagen; der Naxenberger Kaufmann muß auf seinen lohnenden Handel verzichten und auf der Bank liegen; die Nonne aus dem schwarzen Orden hat Netten, Prim, Tert und Non ganz und gar vergessen, seit man in der Kirche vor Husten und Nüßern nicht mehr bleiben könne u. s. w. Nachdem die Kläger zurückgetreten, fordert der Landmarschall den Tannaweschel auf, seine Rechtstreitigkeit vorzubringen. Dieser bekennt sich als nichtschuldig; alle Erkrankten hätten sich ihre Leiden selbst zugezogen; der Eine habe zu viel getrunken, der Andere übermäßig gegessen, ein Dritter zu sehr der Minne gepflegt, einem Vierten fehle es am Herzen, ein Fünftes endlich sei schon so alt gewesen, daß der Tod nicht länger mehr hätte warten wollen. Hieran wird das Urtheil geschöpft. Es lautet einstimmig auf Tod durch das Schwert. Es erscheint Meister Pankenhart, der Seuter, und nachdem Tannaweschel noch einem Mönche reumüthig seine Reichte abgelegt, wird ihm der Kopf abgeschlagen. — Das Spiel ist in einer Münchener Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts erhalten, aus welchem es Adalbert von Keller in seiner reichen Sammlung deutscher Fastnachtsspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert abgedruckt hat.

**\* Seide aus Kieselsteinen.** Auch in unserem Blatte wurde vor einiger Zeit das neue Verfahren des englischen Professors Bohn erwähnt, der aus Quarz Fäden herstellt, deren Dicks angeblich höchstens 1/1000 Zoll betrage. Dieses Verfahren hat der Physiker an den technischen Staats-Lehranstalten in Chemnitz, Professor Weinhold, unlängst den Mitgliedern der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz in vortrefflich gelungenen Versuchen vorgeführt. Er bedurfte dieser Fäden zu gewissen physikalischen Nachweisen, bei denen es darauf ankommt, daß der einen schwebenden Stab haltende Faden gegen den Einfluß der umgebenden Luft weit weniger empfindlich sei als Seide und selbst Glasgarn. Die aus gewöhnlichen Kieselsteinen nach dem neuen Verfahren hergestellten Fäden besitzen die gewünschte Unempfindlichkeit in hohem Maße, sind aber weit schwerer zu gewinnen als Glasfäden, weil der Quarz, ehe er zum Schmelzen gebracht wird, einen weit höheren Hitzegrad verlangt und sofort erstarbt, sobald er außer Berührung mit der Flamme kommt. Der Faden muß daher mit größter Sammeligkeit hergestellt werden. Professor Weinhold schmolz ein Stückchen Kieselstein an den Bolzen einer kleinen Armbrust an, setzte es dann der Hitze eines Gefäßes aus und schob die Armbrust ab, als der Quarz schmolz. Der Bolzen nahm von dem schmelzenden Quarz einen viele Meter langen, äußerst dünnen Faden mit fort, neben welchem in der an die Wand gewordenen Vergrößerung ein Cocoonfaden wie ein Tau neben einem Bindraden, ein Menschenhaar wie ein Baumstamm erschien. Trotzdem erwies sich der dünne Quarzfaden bei den angestellten Versuchen als sehr fest, und zwar verhältnismäßig um so fester, je dünner er ausfiel. Der dünnste Quarzfaden übertraf im Grade der Festigkeit den härtesten Stahl.

**\* Oper und Musik.** Sullivan's neue komische Oper „Die Gondolieri oder der König von Barataria“ hat bei ihrer ersten Aufführung im Park-Theater in New-York mißfallen. Die gesammte New-Yorker Presse äußert sich ungnädig über die Oper, die, wie es heißt, hinter den früheren Schöpfungen Sullivan's bei Weitem zurückbleibe. Auch das Silber'sche Libretto findet nicht Gnade in den Augen der amerikanischen Kritiker. Diese Meldung ist um so überraschender, als das neue Sullivan'sche Werk in London bekanntlich einen stürmischen Erfolg gefunden hat.

**\* Schauspiel.** Im Nachlaß Ludwig Anzengruber's befindet sich u. A. ein dreiactiger Schwank mit Gesang, der den Titel führt: „Aber Anton!“ Das Stück ist eine gemeinsame Arbeit Anzengruber's und seines Freundes Karl Gründorf, und zwar stammen Idee, Entwurf und Einrichtung von Ersterem, die Ausarbeitung von beiden Verfassern gemeinschaftlich. — Ein Offizierstück im vollsten Sinne des Wortes, in welchem die nicht uniformirten Elemente fast ganz zurücktreten, ist der neue Schwank von A. v. Schirruh und H. v. Anderten: „Sie wird geküßt“, welcher am 9. d. M. im Hamburger „Thalia-Theater“ zum ersten Male zur Aufführung gelangt ist, und der der ersten Anforderung, welche man an einen Schwank zu stellen hat, nämlich derjenigen, daß er eine wohlthuende Heiterkeit erweckt, im Großen und Ganzen auf's Beste Genüge zu leisten vermag. „Sie wird geküßt“ ist trotz des etwas provocirend klingenden Titels ein harmlos-lustiges Stück. Es beruht auf einer Wette, welche verdiehene, in einer Weinstube zusammengetroffene Offiziere in heiterer Champagnerlaune eingehen und durch welche ein leichtlebiger Wollentlieutenant Graf Arisberg sich verpflichtet, eine ihm gänzlich unbekannt Dame, deren Verstand er gesundet, innerhalb einer Frist von längstens 10 Tagen zu küßen. Es stellt sich sodann heraus, daß das Tuch der Gemahlin seines Obersten gehört, deren für das Militär schwärmende Tochter Hella Arisberg kennen und lieben lernt, deren Zorn er jedoch durch verschiedene, unglückliche Fügungen auf sich gezogen hat. Nach einer Reihe geschieht erdachtter Verwickelungen, die ihn verschiedentlich der Erfüllung seines Wunsches näher gebracht hatten, um ihn denn um so weiter von derselben zu entfernen, gelingt es dem jungen Offizier durch die Beihilfe eines

Affessors Sander, noch im letzten Augenblick vor dem Verlust der Wette von der Oberstin einen Kuß zu erlangen und sich mit dem Gewinn der Wette auch gleichzeitig die Hand seiner Geliebten zu erringen.

**\* Personalie.** In Heidelberg ist der bekannte Mediciner Prof. von Dusch an der Influenza gestorben.

**\* Von den Hochschulen.** Der Besuch der deutschen Universitäten hat im laufenden Wintersemester nur eine Steigerung von 0,23 pCt. erfahren. Auf den 21 Universitäten (einschließlich der Akademie in Münster) sind 29,007 Studenten immatriculirt gegen 28,229 im entsprechenden Wintersemester des vorigen Jahres. — In diesem Jahre feiert die Universität Helsingfors das Fest ihres 250-jährigen Bestehens. Auf Veranlassung des Generalgouverneurs Grafen Wrabe im Jahre 1840 zu Abo begründet, wurde die Hochschule nach dem großen Brande in Abo 1820 nach Helsingfors verlegt.

**Deutscher Reichstag.**

(Sitzung vom 13. Januar.)

Bei Beginn der Sitzung verliest der Präsident folgende Mittheilung: Ich habe die Ehre, dem hohen Hause mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser das Präsidium gestern Mittag in längerer Audienz empfangen hat, um den Ausdruck ehrfurchtsvollster Theilnahme entgegenzunehmen an dem Tanagerial, der Kaiser und Vaterland wieder betroffen hat. Se. Majestät lassen dem Reichstage für seine Theilnahme herzlich danken, indem Allerhöchstdieselbe hervorhoben die unermüdete Thätigkeit und das über die Grenzen des Reiches weit hinausgehende Wirken der hohen Vereinigten als Kaiserin und als Frau in ihrem warmen Interesse für das Reich und für alle deutschen Lande und Stämme, für Verwundete, Kranke und Glende, für die Aufgaben der Frauen auf dem Gebiete der Nächstenliebe. Hierdurch und durch ihre Plichttreue und durch die Lauterkeit ihres Charakters werde ihr Andenken gesichert bleiben, wie das der Königin Luise von Preußen noch heute erhalten sei. Se. Majestät sprachen über die Arbeiten des Reichstages und über die allgemeine politische Lage, welche zur höchsten Freude und Genugthuung des Kaisers die Erhaltung des Weltfriedens zur Zeit völlig gesichert erscheinen lasse. (Beifall.) Im den Frieden weiter zu wahren, sei es durchaus erforderlich, daß Deutschland in seiner geographischen Lage und bei seiner Völkervielfalt nicht versäume, seine militärische Rüstung im besten Stand zu halten und nicht nur für das Landheer, sondern auch für das jüngere Kind, die Flotte, unablässig zu sorgen. Deshalb läßt Se. Majestät dem Reichstage danken für die kürzlich in zweiter Sitzung erfolgte Bewilligung des Marineetats, dessen Beratungen der Kaiser in allen Einzelheiten gefolgt war. Nachdem Se. Majestät noch sein Interesse an dem Bau des Reichstageshauses unter Verührung einiger dabei aufgetretener Bedenken an den Tag gelegt hatte, wurde das Präsidium huldvollt entlassen.

Die Reichsmilitärgejes-Novelle wird ohne Erörterung genehmigt. Eine längere Auseinandersetzung knüpfte sich an Ausführungen Richters (dt.), welcher unter Hinweis auf zahlreiche einzelne Fälle lebhaftest Klage über die schlechte Behandlung der Schullehrer im militärischen Dienste erhebt; nicht nur in Preußen, sondern auch in anderen Ländern, z. B. Bayern, seien dergleichen Beschwerden an der Tagesordnung. Redner hofft auf allgemeine Maßnahmen von oben herab, um diese Uebelstände zu beseitigen. Der Kriegsminister erwidert, daß die Untersuchung scheinbarer Fälle sehr erswert würde, wenn Beschwerden noch nach Monaten vor die Öffentlichkeit gebracht würden, während ihre Erledigung zunächst im militärisch-dienstlichen Wege erfolgen müsse. Uebrigens erwidert sich gerade die Volksschullehrer derartiger Begünstigungen, daß mit Rücksicht auf den häufigen Mangel an erprobtem Eifer und Streben ihrerseits wohl die Erwägung am Plage sei, ob jene die allgemeine Volksschule geradezu durchbrechenden Begünstigungen anrecht erhalten werden könnten. Im Weiteren erklärt der Minister auf Anregung des Abg. Ansbachmann (nl.), daß von allerhöchster Stelle her ein die vorgebrachten Klagen betreffender Erlaß vorbereitet werde. Auf eine Anfrage Richters erwidert Minister v. Verd, daß die durch den Brand der Gewerfabrik zu Dampf beschäftigungslos gewordenen Arbeiter einer besonderen Verfügung zufolge nicht entlassen würden. Uebrigens habe die Verwaltung durch den Brand keinen nennenswerthen Schaden erlitten. Die nicht ordnungsmäßig erfolgte Verwendung einiger Tausend Mark würde wohl auf die Billigung des Reichstags zu hoffen haben. Frhr. v. Buol (Str.) wünscht eine andere weitige Regelung des Einquartierungssystems, insbesondere Erhöhung der Entschädigung für Einquartierung. Bundescommissar Stockmar und Schatzsecretär v. Malgahn halten aus militärischen wie finanziellen Gründen ein solches Vorgehen für unzuweckmäßig. Ein Antrag des Abg. Haarmann (nl.) auf Erhöhung der für Reisefoten, Transportspesen und Tagegelder ausgeworfenen Summen wird nach dem Vorschlage des Abg. Richter an die Budgetcommission verwiesen. Der Etat der dauernden Ausgaben wird ohne erhebliche Erörterung nach den Commissionsbeschläüssen genehmigt. Zur Verabreichung der einmaligen Ausgaben giebt Richter den namens seiner Partei die Erklärung ab, daß man grundsätzlich gegen Neubauten im Innern des Landes sei, insbesondere gegen die Ausdehnung von Offizierscasinos wie gegen den beliebten Bau von Garnisonkirchen, wegen der dadurch herbeigeführten unzulässigen Schwelung von Civil- und Militär. Jedoch verzichte mit Rücksicht auf die Gechäftsfrage des Quartals sowie die mangelhafte Unterhaltung der freiwilligen Anträge in der Commission seine Partei darauf, ihre Ansichten in dieser Beziehung näher zu äußern. Struckmann (nl.) regt an, den in der Nähe der St. Pantaleonkirche zu Köln errichteten Fachwerkbau wieder zu entfernen. Oberbaurath Boigt glaubt die Erfüllung dieses Wunsches nicht in Aussicht stellen zu können; die schönsten Seiten der Kirche seien überdies schon freigelegt.

Der Rest des Extra-Ordinariums wird ohne erhebliche Erörterung nach den Vorschlägen der Commission genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag.

### Deutsches Reich.

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Bismarck im Anfang der nächsten Woche nach Berlin kommen und an der Beratung des Sozialisten-Gesetzes Theil nehmen. — Der Herzog von Nassau ist am 12. d. Mis. aus Neuwied in Kroschen entkränkt. — Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, die Gattin der Königin von England, war während ihres Besuchs am Darmstädter Hofe erkrankt. Ihr Bruder und ihre Schwester, der Prinz Victor und die Prinzessin Victoria, sind von Wiesbaden nach Darmstadt gereist und besuchen sie am Samstag im großherzoglichen Palais. Inzwischen ist Prinzessin Luise, nachdem sie von ihrer Erkrankung wiederhergestellt ist, nach Berlin zurückgekehrt.

**\* Berlin, 13. Jan.** Die Worte, welche der Kaiser am Sonntag im dem Präsidium des Reichstages über die Sicherung des Weltfriedens gesprochen hat, (s. auch unseren heutigen Reichstagsbericht) haben im Reichstage große Befriedigung hervorgerufen. In derselben Richtung wirkt die offiziöse Notiz der „Nord. Allg. Ztg.“, in welcher nochmals konstatiert wird, daß der Kaiser die ihm von gewissenlosen Journalisten untergeschobene Anrede an die Corps-Commandanten nicht gehalten hat. Auch die geistreiche offiziöse Erklärung der „Nord.“, daß keine Gegenströmungen am Hofe existiren, und daß die Friedenspolitik des Fürsten Bismarck die des Kaisers ist, ist geeignet, die Spannung auf Erhaltung des Friedens zu verstärken. — Am Sonntag Vormittag wurde seitens der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin die in der Armee stets sehr schätzlich erachtete „neue Rangliste“ herausgibt. Das Werk umfaßt 1038 Seiten, ist mithin um 38 Seiten stärker als die Vorgängerin.

**\* Rundschau im Reich.** Wie dem „Mainzer Tagebl.“ aus „sonst unermittelten Quellen“ mitgeteilt wird, soll die Hessische Ludwigsbahn die Absicht hegen, gegen eine Verlängerung der bestehenden Convention, d. h. gegen Hinausschiebung des staatlichen Rückfallsrechts, auf eine längere Reihe von Jahren der hessischen Regierung werthvolle Zugeständnisse zu machen betreffs Erleichterung der staatlichen Finanzverwaltung für die unterliegenden Linien, Hebernahme der Oberhessischen Bahnen gegen eine beträchtlich höhere Pachtsumme durch die Ludwigsbahn und Erbauung von Nebenbahnen durch dieselbe.

### Ausland.

**\* Oesterreich-Ungarn.** In der Sitzung der Ausgleichs-Conferenz am Montag wurde die unlängst abgebrochene Beratung über den böhmischen Landesculturrath zu Ende geführt. Befanlichlich brachte die Regierung neue Vorschläge ein, die Deutschen verlangen bisher nicht. Sodann wurde das vom böhmischen Landtag beschlossene Sprachengesetz für autonome Behörden in Beratung gezogen. Ueber die von den deutschen Vertretern verlangte Aufhebung der Sprachen-Verordnung und die nationale Abgrenzung ist bisher keinerlei Einigung erzielt. — Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie sollen demnächst einen längeren Aufenthalt in Wiesbaden nehmen. Verhandlungen wegen einer Wohnung sind dort bereits eingeleitet.

**\* Frankreich.** Die französische Presse nimmt in dem Streit zwischen England und Portugal entschieden gegen England Partei und nennt die englische Vorgehen eine rohe Vergewaltigung. Angesichts der republikanischen Bewegung in Portugal wird gefürchtet, daß die monarchische Sache durch die dem König angezwungene Nachgiebigkeit leiden könne.

**\* Schweiz.** Der schweizerische Generalstabchef Pfiffer ist, 57 Jahre alt, in Luzern gestorben. Seines Reichens war er Gastwirt. Er besaß das große „Hotel National“ in Luzern.

**\* Italien.** Durch das in diesen Tagen erfolgte Hinscheiden des Generals Grafen Raffaele Passi in Rom hat der italienische Hof eine beliebte und geachtete Erscheinung eingebüßt und das Land wieder einen aus der bereits hart zusammengeschmolzenen Schaar jener Männer verloren, welche in der großen Zeit des Risorgimento um die Freiheit und Einheit des Vaterlandes hervorragende Rolle gespielt haben. — Der „Tribuna“ zufolge hat Kaiser die Memoiren seines Vaters herauszugeben; das Buch wird unter Anderem Documente über das Verhalten des preussischen Gesandten von Arnim an die Öffentlichkeit bringen. — Im Februar wird in Venedig 20,000 italienische Pilger empfangen.

**\* Belgien.** Die am Montag Nachmittag abgehaltene zweite Versammlung der Arbeitgeber nahm die Forderungen der Grubenarbeiter von Charleroi auf einstündige Reduction der Arbeitszeit und allmähliche Lohnerhöhung an. Der Strike ist damit beendet. Heute erfolgte die Wiederaufnahme der Arbeit. — Die gegenwärtige theils beendigte theils abgebrochene Bewegung in Belgien ist eine der ernstesten, welche das Land je gesehen. Sie unterscheidet sich durch ein wesentliches Merkmal von allen früheren Ausständen. Nicht die Lohnfrage steht diesmal im Vordergrund, sondern die Länge der Arbeitsdauer. Bisher betrug die durchschnittliche durchschnittliche elf Stunden. Beim Beginn der Bewegung forderten die Bergleute im Beiden von Charleroi einen Maximalarbeitsstag von 9 Stunden, also eine Ermäßigung um 2 Stunden. Wie man weiß, sind die Bergleute von dieser ursprünglichen Forderung abgegangen und wollen sich jetzt mit einer 10-stündigen Schicht, also mit einer Arbeitsstärkung von nur einer Stunde begnügen. Die Führer der Bewegung haben durch dieses Verhalten einen Beweis von Klarheit und

Mutigkeit an den Tag gelegt. Die Bergleute Belgiens haben oft genug die bittere Erfahrung gemacht, wie leicht es den Verwaltungen wird, die geringe Lohnerhöhung wieder zurückzuziehen, die in den stürmischen Betriebsmonaten bewilligt worden war. So sagen sich dieselben heute: Gewährt man uns die neun- oder zehnstündige Schicht, so wird man diese Vergünstigung schwieriger umstößen können, da man uns doch bei stillerem Geschäftsgang nicht sagen kann: „Ihr müßt wieder eine oder zwei Stunden länger arbeiten, weil das Kohlengeschäft schlechter geht. Mit anerkannter Mühe verfolgen die Bergleute von Charleroi dieses Ziel einer Besserung ihres harten Looses. Nicht wenig hat der Sieg der Bergleute im Saarrevier zur Ermuthigung der belgischen Grubenarbeiter beigetragen, und die dortige sozialistische und radikale Presse ist unerschrocken vor einigen Wochen zu begeisterten Bewunderern des deutschen Kaisers geworden, durch dessen Vermittelung in den Staatsbezirken an der Saar die achtstündige Schichtdauer bewilligt worden ist. Die Bürgerchaft und ein Theil der Regierungstreue stehen auf Seiten der Bergleute. Allenthalben werden Vorschläge zur Unterstützung der Streikenden bekannt. Die Brüsseler Studenten sammeln zu Gunsten derselben, in Gent trat der mächtige sozialistische „Vooruit“ durch ein Flugblatt für die Bewegung in den wallonischen Provinzen ein.

**\* England.** Der portugiesisch-englische Streit ist thatsächlich beendet. Da der portugiesische Minister des Aeußeren, Barros Gomes, in seiner Antwort auf die Note Lord Salisbury's vom 5. d. M. die dorthin gestellten Forderungen nicht rückhaltlos angenommen hatte, so überreichte der englische Gesandte in Lissabon, Petre, am Sonntag früh ein Ultimatum, in welchem er die Abreise der Gesandtschaft mit der Dampf-Yacht „Geanantre“ ankündigte, falls nicht binnen 24 Stunden Portugal verspreche, alle Civilisten und Militärs aus dem streitigen Gebiete zurückzuziehen und die britische Oberherrschaft in Matosaland, Matabilland, im Schiregebiet vom Zusammenfluß des Rio an und in Nassaland anzuerkennen. Barros Gomes meldete am Nachmittag Petre, daß das Ministerium diese Bedingungen annehme. Am Abend ließen Meldungen über Bewegungen britischer Schiffe vor Goa, der Delagoabay und den capverdischen Inseln ein. Der Staatsrath unter des Königs Vorstehung ratificirte den Beschluß des Cabinets und Petre erhielt am Sonntag Vormittag die formelle Unterwerfung, jedoch unter Protest, weil es von einer Großmacht zu geringen werde. Die englische Presse ist wenig stolz auf diesen Erfolg. Der „Standard“ beklagt die Entsendung eines alten Militärs.

**\* Spanien.** Der König verbrachte die Nacht zum Montag sehr ruhig. Die Aerzte erklärten, die Wahrscheinlichkeit seiner Genesung sei vermehrt, die Gefahr jedoch noch nicht beseitigt. — Das Montag Nachmittags 3 Uhr ausgegebene Bulletin constatirt die fortschreitende Besserung in dem Befinden des Königs.

**\* Portugal.** Die Erregung, welche sich der Bevölkerung Lissabons durch den Fortgang des englisch-portugiesischen Streites bemächtigt hatte, hat einen bellagenden Ausbruch gefunden. Volksmassen sind vor das Ministerium des Aeußeren gezogen, haben dort die Fenster eingeworfen und laute Beschuldigungen gegen Barros Gomes erhoben. Er sollte gehandelt haben, als ob er englische Interessen zu vertreten hätte. Dann eilten die Haufen vor das englische Consulat, zertrümmerten auch hier die Fenster und rissen schließlich das Wappen Großbritanniens herunter. Diese Beschimpfung wird in England gewiß einen gewaltigen Eindruck hervorbringen, der hochentwickelte nationale Stolz wird eine ausreichende Genugthuung verlangen und Lord Salisbury dürfte dem Drang der öffentlichen Meinung auf die Dauer sich nicht entziehen können. Portugal kann an einen ernsthaften Widerstand gar nicht denken. Auf die innere Lage wird die Beschimpfung des englischen Wappens eine bedeutende Wirkung ausüben. Das Cabinet hat seine Entlassung schon eingereicht und der junge König sieht der Gefahr gegenüber, daß, wenn er die Bewegung nicht zu meistern vermag, durch die in neuerer Zeit anwachsende republikanische Partei sein Thron ernsthaft bedroht wird.

**\* Rußland.** Das russische Budget für 1890 macht einen sehr guten Eindruck deshalb, weil es zu der Anschauung berechtigt, Rußland, d. h. der Zar, halte an seinem Entschlusse unabänderlich fest, den Frieden zu bewahren und seine Sorgfalt nur der Hebung der Volkswohlfahrt und der Entwicklung von Handel und Wandel zu widmen. Das diesmalige Budget ist, wie in demselben ausdrücklich bemerkt wird, gemäß kaiserlicher Verfügung ohne Steuererhöhung und ohne Vermehrung der Lasten aufgestellt worden, es weist einen Ueberschuß von 1 1/2 Millionen auf. Der spezielle Hinweis auf den Willen des Zaren erinnert an die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte, wonach Kriegsminister Wandowski keine großen, finanzielle Opfer heischenden Forderungen gegen den entschiedenen Einspruch des Finanzministers Wischnegradski durchzusetzen suchte. Der Kaiser habe aber diesen unterstützt und den Kriegsminister bewogen, mit den laufenden Mitteln für sein Ressort auszukommen. Es ist nur zu wünschen, daß diesen friedensreichen Klängen keine Misttöne nachfolgen.

**\* Serbien.** Durch einen am Montag veröffentlichten Ukas der Regentenschaft werden aus Gründen der Sparsamkeit gegen vierhundert Beamte aus allen Verwaltungs-Abtheilungen, darunter sämtliche Fremden, entlassen. — Der junge König Alexander ist an Influenza leicht erkrankt.

**\* Asten.** Der General-Gouverneur von Niederländisch-Indien meldet, daß am 6. d. M. die feindliche Stellung von Kota-Tuantu bei Kota-Pohama (Groß-Atsch) ohne Verlust für die niederländischen Truppen durch Ueberrumpelung eingenommen wurde. — In den Straits Settlements, wo die Pflanze des Zuckerrohrs eine Hauptgewinnquelle für die Einheimischen bildet, während nur wenige Europäer sich damit beschäftigen, ist auf den Pflanzungen die gefährliche Serechkrankheit ausgebrochen.

Handel, Industrie, Statistik.

-m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 14. Januar Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Credit 22 1/2, Disconto-Commandit 24 1/2, Staatsbahn 202 1/2, Galizier 162 1/2, Lombarden 119 1/2, Egypter 94 1/2, Italiener 94 1/2, Ungarn 88.20, Gotthard 169 1/2, Schweizer Nordost 132 1/2, Schweizer Union 115, Türken B. 25 1/2, D. 18.10, Seltensfrühen 216. Die Börse verkehrte in fester Haltung, schließt nach erheblicher Courserhöhung etwas abgeschwächt. Bergwerke und russische Noten am Schlusse in Berlin schwächer. Türkische Fonds fest.

Aus dem Gerichtssaal.

-o. Wiesbaden, 14. Jan. In der heutigen Strafkammer Sitzung zerte zunächst der 26 Jahre alte Fuhrknecht Phil., genannt Karl B. von Mainz, ein vielfach, namentlich wegen Diebstahls verurtheilter Mensch, die Anklagebank. Im Herbst 1888 hatte B. bei einer Dreifachmaschine in D o s h e i m gearbeitet und während dieser Zeit bei dem dortigen Tagelöhner Schipper Unterkommen gefunden. Am Morgen des 3. Oktober 1888 war B. verschwunden und mit ihm der größte Theil der Garderobe seines Vorgesetzten nebst einem Bortemontage mit 3 M. Inhalt. Am 9. Febr. c. gewährte ihm ein hier bediensteter Colleague Schlafstelle. Und dieser mußte anderen Morgens die bittere Erfahrung machen, daß B. sich heimlich entzerrt und seine Garderobe und Bortemontage mit 8 M. mitgenommen hatte. Die hier gestohlenen Objecte repräsentieren zusammen einen Werth von 135 M. B. verließ mit seinem Raube die hiesige Gegend und fand einen Dieb in Steinroth im Siegerlande. Hier erhielt er von seinem Dienstherrn am 22. Januar 1882 den Auftrag, eine Fabre Steine auf der Eisenbahnstation Besdorf zu verladen. Zur sofortigen Bezahlung der Fracht wurden ihm 88 Mark eingehändigt. Die alten Diebsgelleute ermahnen wieder in ihm, in Besdorf lud er die Steine nicht ab, ließ vielmehr das Gefährt im Stiche und verschwand unter Mithahme der ihm anvertrauten 88 M., um erst nach längerer Zeit ermittelt und verhaftet zu werden. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall in zwei Fällen und Unterschlagung in einem Falle wird der gewohnheitsmäßige Dieb in eine Gefammtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch die Stellung unter Polizeiaufsicht gegen ihn ausgesprochen. — Der Fuhrunternehmer Ludwig M. von hier ist vom Königl. Schöffengericht wegen Betrugs zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden, dessen er sich dadurch schuldig gemacht haben sollte, daß er in den Jahren 1884-87 einem Arbeiter Abzüge an dessen Lohn für Beiträge zur Ortskrankenkasse machte, während er in Wirklichkeit den Mann zur Kasse nicht angemeldet hatte. Wegen Unterlassung der Anmeldung von zwei Arbeitern wurde M. außerdem noch zu 10 M. und 5 M. Geldstrafe verurtheilt. Auf die Verurteilung des M. hob die Strafkammer dieses Urtheil soweit auf, als es M. wegen Betrugs verurtheilt, indem es denselben von dem Betrug freisprach und von der Ansicht ausging, daß die Bekauptung M.'s, er habe sich im Irrthum befunden, nicht widerlegt wurde, derselben auch um so mehr Glauben beizumessen wäre, als das fragliche Gesetz in der hier in Betracht kommenden Zeit noch wenig bekannt war. Im Uebrigen wurde das Urtheil bestätigt. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes und fahrlässiger Körperverletzung hat sich der 26 Jahre alte Johann N. von Niederlahnstein zu verantworten. N. war im Sommer v. J. als Rangierer auf der Station Niederlahnstein beschäftigt und mit der Instruction für diesen Dienst bekannt gemacht. Am 3. Juni sollte der Postwagen, welcher gegen halb 6 Uhr Abends von Frankfurt a. M. angekommen war, von der sogenannten rheinischen nach der hessischen Seite übergeben werden, wobei er verschiedene Zeichen wahrnehmen mußte. Trotzdem die Postbeamten sich noch im Wagen befanden und mit dem Ausladen der Poststücke beschäftigt waren, gab N. das Zeichen zum Rangieren, bei dessen Beginn die Beamten die Thüren schlossen. Obwohl die Instruction verbietet, Wagen, in welchen sich noch Personen befinden, abzustoßen, gab N., nachdem der Wagen das bestimmte Geleise erreicht hatte, und er denselben abgepupelt hatte, das Zeichen zum Abstoßen. Infolge dessen fuhr der Postwagen mit bedeutender Geschwindigkeit, die N., da die Bremse verlagte, nicht zu vermindern vermochte, auf einen Wagencrain, so daß ein starker Anprall erfolgte. Infolge dessen stiegen die Beamten gegen die Wände des Wagens, so daß sich der eine an Stirne und Mund verletzte und eine Quetschung des Leibes, der andere ebenfalls Kopfverletzungen erlitt. Außerdem wurde der Wagen beschädigt, indem der Andrill Risse in den Wänden verursachte. Der Angeklagte will nicht gewußt haben, daß sich die Beamten in dem Wagen befunden haben. Er wird der ihm zur Last gelegten fahrlässigen Körperverletzung in zwei Fällen, sowie der Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes für überführt erachtet und zu einer Gefammtstrafe von 3 Wochen Gefängnis kostenföällig verurtheilt. Der Gerichtshof billigte dem N. mildernde Umstände zu und fand dieselben in dessen Bestreben, wegen Kürze der Zeit das Rangiermännchen etwas abzukürzen. — Der hier wohnhafte Tagelöhner Martin G. von Bollmerried hatte am 3. September v. J. mit dem Tagelöhner Phil. Feig, gemeinschaftlich an der Dorfstraße Möbel verladen, bei welcher Arbeit Bier regaliert wurde. Die Genannten hatten nun dabei etwas zu tief in's Glas gesehen, gerieten in ihrer hiesigen Stimmung in Wortwechsel und schließlich ins Handgemenge, in dessen Verlauf G. seinen Gegner mit einem Backhaken mißhandelte. Wegen gefährlicher Körperverletzung wird gegen G. unter Zubilligung mildernder Umstände auf 4 Monate Gefängnis erkannt. — Ein gefährlicher Messerheld ist der 21 Jahre alte Bergmann Jacob Drch. Carl B. von Gutenaeder, Amts Gagenelnbogen. In der Nacht vom 15. auf den 16. September v. Js. hat derselbe einen Altersgenossen nach dem

Verlassen des Wirthshauses überfallen und durch zwei Messerhiebe im Rücken verletzt, so daß der Verletzte 14 Tage arbeitsunfähig war. Derselbe, als Nebenkläger zugelassen, beantragt, den Angeklagten zu einer an ihn zu zahlenden Summe von 100 M. für Kosten, Lohnverlust und Schmerzensgeld zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und eine von diesem an den Verletzten zu zahlenden Buße von 70 M. und belastete B. außerdem noch mit den Kosten. — Als letzter Gegenstand kam die Anklage gegen den Bogislar F. von Destrück wegen Verleumdung zur Verhandlung. F. ist verantwortlicher Redacteur der in Destrück erscheinenden „Rheinischen Volkszeitung“, in deren am 9. Juni v. J. erschienenen No. 50 ein mit „Vom Mühlbachthale“ bezogener Artikel schwere Verleumdungen des Försters G. zu Weiterod enthielt. Da F. den Verfasser des Artikels nicht namhaft machte, so mußte er für dessen Inhalt einstehen, konnte aber zu seiner Entschuldigung nur Unkenntniß der Verhältnisse vorbringen. Er wird wegen Verleumdung durch die Presse zu 50 Mark Geldstrafe kostenföällig verurtheilt, auch dem Verletzten die Befugniß zur Urtheilspublikation zugesprochen.

Vermischtes.

\* Vom Tage. Der Sonntag Abend in Clinton (Kentucky) angebrochene Orkan zerstörte 55 Häuser. Elf Personen wurden getödtet, gegen fünfzig verletzt. — Dieser Tage führte der Caiffon einer im Ban befindlichen Brücke über den Ohio-Fluß zwischen Louisville (Kentucky) und Jeffersonville ein. Von den 18 an dem Caiffon beschäftigten Arbeitern wurden 14 zermalmt. — Eine prächtige Scene spielte sich vor einigen Tagen in einer Menagerie zu Wiesbaden (Süd-Frankreich) ab. Während der Vorstellung führte sich ein Löwe auf die englische Thierbändigerin Miss Stierly und zerstückte sie auf geradezu fürchterliche Weise. Im Publikum brach eine Panik aus, Alles drängte zu den Thüren und viele Personen erlitten Verletzungen. Miss Stierly wird wahrscheinlich ihren Wunden erliegen. — Den Ursprung der Influenza will eine Aufschrift an die „Times“ auf die großen Ueberchwemmungen in China im Laufe des vergangenen Jahres zurückführen. Der furchtbare Schlamm des über seine Ufer getretenen gelben Flusses bedeckte weite Strecken und die brennende Sommerhitze erzeugte in dieser mit Dünger gesättigten Decke Millionen von Keimen, die dann durch die gleichzeitigen starken Winde in die Welt hinausgetragen wurden. Die jetzige Grippe wäre also auf der ausgetrockneten Oberfläche der chinesischen Provinz Honan entstanden.

\* Gerichte Verurteilung. Der am 15. November vorigen Jahres in Guadaluajara ermordete mexikanische General Corona war einer von denjenigen liberalen Heerführern während der Kaiser-Tagodie in Queretaro, die am unerbittlichsten auf die Hinrichtung des unglücklichen Kaisers Maximilian drangen. Während der Präsident Suarez hin und her schwankte und am liebsten, schon aus Scheu vor den Nordamerikanern, den Witten der Damen von San Louis Potosi, von denen zweihundert ihn tüfelsällig um das Leben des Kaisers baten, nachgegeben hätte, forderten Estobedo sowohl wie Corona in einem Tone, der keinen Widerpruch zuließ, die Execution. Diesen beiden Generalen gegenüber, welche die stärkste Truppenmacht zur Einschließung Queretaros angebracht, deren Stimmen und Unterstützung er durchaus zu seiner Wiederwahl als Präsident und zur Aufrechterhaltung gegen andere Parteihäupter bedurfte, wagte Suarez nicht, seine eigene Ansicht zur Geltung zu bringen, und so mußte Maximilian sterben. Corona, der das Wochelkündigen des Kaisers, welches Jener „Baby“ nannte, sich angeeignet, rief es „Imperatrice“, tractirte es mit Fuhrsitzen und bedauerte öffentlich, seiner früheren Herrin nicht gleiche Liebeshöflichkeit erweisen zu können. Als in dem großen Kriegsrathe, welcher dem eigentlichen Kriegsgericht über den Kaiser voranging, Stimmen laut wurden, daß man eigentlich nicht das Recht habe, den Kaiser zu erschießen, da man die Stadt doch nicht im Sturm genommen, sondern sie und den Kaiser erkaufte habe, meinte Corona ruhig: „Ich was, man lauft auch Sübner und schlachtet sie!“ Und als dann einige Generale äußerten, man thue vielleicht am besten, wenn man den Kaiser begnadige und nach der Küste geleiten lasse, da rief der wilde Corona, indem er mit einem Fluche von seinem Siege aufbrang: „Dagegen giebt's auch noch Mittel; man löst ihn einfach durch die Grotte erschießen, wie ich's damals mit Präsident Comonfort gemacht habe!“ Jetzt ist er von dem verrückten Volkszuten ebenfalls wie ein Huhn abgeschlachtet worden.

\* Wichtige Erkennntniß. Die allzu eifrigen Civilisatoren inferiorer Nationen sollten sich folgende Stelle aus einem Vortrage Gustave Le Bon's, den er vor dem internationalen Colonial-Congresse zu Paris über den Einfluß der europäischen Erziehung und der europäischen Institutionen auf eingeborene Bevölkerungen der Colonien hielt, recht gründlich zu Herzen nehmen. „Weder durch Erziehung noch staatliche und gesellschaftliche Einrichtungen, die unierer Kultur angehören, noch endlich durch religiöse Satzungen werden die Europäer im Stande sein, eine civilisatorische Wirkung auf die Orientalen oder gar auf die Naturvölker auszuüben. Die sozialen Institutionen aller dieser Völker sind der Ausdruck einer bestimmten geistigen Reichthum und in Jahrtausenden geworden. In Jahrtausenden können sie erst wieder umgestaltet werden. Sie europäisiren und uns gleich machen wollen, ist ein gefährliches Hirngebirn. Lassen wir ihnen vielmehr ihre Gebräuche, ihre Einrichtungen und ihre Geleise, und hüten wir uns davor, ihnen das complisirte Räderwerk unierer Verwaltung aufzubringen. Begnügen wir uns vielmehr damit, eine Art Obergewandtschaft über sie zu führen. Um das zu thun, ist eine große Zahl von Beamten vom Uebel, nicht aber ein tieferes Eindringen derselben in die Sprache, Sitte und Denkart der Eingeborenen, dergleichen ist es gut, sie mit Ansehen und Macht auszurüsten.“ Diese Worte sind zwar

vorgugsweise auf die französischen Colonisatoren berechnet, welche bekanntlich die ungeschicktesten sind und am wenigsten die Befähigung besitzen, dem Weisen anderer Rassen gerecht zu werden. Immerhin ist von sämmtlichen colonisirenden Völkern gesündigt worden, selbst von den Engländern, am wenigsten von den Holländern. Deren Colonien haben denn auch die beständige Entwicklung gehabt. Das traurigste Beispiel, wie unfehlbar eine eingeborene Bevölkerung vor der europäischen Kultur, d. h. vor dem Branntwein, dem äußerlich aufgefropten Christenthum der Missionäre und den Bekleidern, dahinsiecht, bieten die Polynesier. Ihre Zahl verringert sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und sie gehen dem sicheren Verlöschen entgegen.

**\* Vom Herentanzplatz zur Kofstrappe** soll, nach dem „Thaler Wochenblatt“, eine englische Gesellschaft eine Kettenbrücke anzulegen beabsichtigen. Der Entwurf ist schon alt, doch hat die Spannweite von 30 Meier bisher vor der Ausführung desselben zurückgeblieben. Durch den Bau eines Stützturmes im Bodethal würde die Spannweite auf die Hälfte verkleinert und die Möglichkeit geboten werden, ohne besondere technische Schwierigkeiten diese Brücke herzustellen. Durch einen Fahrstuhl im Innern des Thurmes selber würde die Verbindung aus dem Thal bis zu des Berges Höhe hergestellt. Elektrische Bogenlichter sollen das ganze Thal erleuchten. Es steht zu hoffen, daß der Herz-Club sich demnächst mit allem diesem beschäftigt und die Schönheit des Bodethals vor Entwürdigung schützen wird.

**\* Ahnenprobe.** Bei einer großen Auktion wird unter Anderem ein Kasten alter Familienbilder versteigert. Zwei Herren kämpfen um diese Bilder in der erbittertsten Weise — ohne sich in dem Gedränge sehen zu können —, bieten immer höher und höher, bis endlich — nachdem bereits ein Preis von 4000 Mark erzielt ist — der eine die Segel streicht und mit den Worten: „Mehr Geld habe ich nicht bei mir!“ das Lokal verläßt. Einige Wochen später muß der Besiegte — ein frisch geadelter Commerzienrath — in geschäftlichen Angelegenheiten einen benachbarten Schlossherrn besuchen, der ebenfalls erst seit ganz kurzer Zeit das Wörtchen „von“ vor seinem Namen prangen sieht und lebhaft bestrebt ist, die „Reinheit“ seiner Würde möglichst zu verheimlichen. Die Herren besprechen sich rasch miteinander, besprechen ihre Angelegenheiten, frühstücken verträglich, der Schlossherr zeigt seinem Gast Hof und Haus und führt ihn schließlich mit einer Miene der Ehrfurcht in seine „Ahnegallerie“. Während er in wohlgeleiteten Worten von dem „historischen Schauer“ spricht, der ihn stets beim Anblick dieser Gemälde „überziele“, erkennt der Commerzienrath genau die Familienbilder wieder, die ihm auf der Auktion so schmähslich weggeschnappt worden sind. Bestimmt lachend wendet er sich zu seinem Gastgeber, klopft ihm vertraulich auf die Schulter und sagt ihm leise ins Ohr: „Stille, Freundchen! Wenn ich neulich fünf Mark mehr im Portemonnaie gehabt hätte, — so wären das meine Ahnen!“ Tableau!!! (Lust. Bl.)

**\* Humoristisches.** Vom Kaiserhof. Sergeant: „Millionen-kreuzdonnerweiter! Sie sind doch ein schrecklich dummes Kerl, haben Sie noch mehr Geschwister?“ Recrut: „Ja Befehl, Herr Sergeant, ich habe noch einen Bruder.“ „Ist der auch so dumm wie Sie?“ „Der ist noch viel dummer.“ „Was ist denn das Kindvieh?“ „Der ist Sergeant.“

**Jagd und Sport.**

**\* Welches Raubthier kommt in Europa am häufigsten vor?** Osear der Wolf. Die Zahl der in Europa lebenden Wölfe ist höher, als man gewöhnlich annimmt. Selbst im Herzen des Erdtheils, in unserem Vaterlande, halten sie sich in ziemlich beträchtlicher Menge auf, aber allerdings nur an der Ost- und Westgrenze. In Lothringen allein werden jährlich 50 Wölfe erlegt. Geradezu überraschend ist jedoch die Zahl dieser Raubthiere in Frankreich. Nach den offiziellen Berichten des Ministers für Landwirthschaft wurden im Jahre 1887 701 Exemplare dieser gefährlichen Raubthiergattung erlegt, und in den vorhergehenden Jahren hatte sich diese Zahl noch bedeutend höher gestellt. Dagegen vermindert Norwegen mit seinen 15 getödteten Wölfen jährlich vollkommen, bei weitem die erste Stelle in der Häufigkeit der Wölfe nimmt natürlich Rußland ein. Der Schaden, den sie hier im Viehstand anrichten, ist ins Enorme. Kasarewski berechnet den durch Wölfe verursachten Abgang an Hausthieren auf 15 Millionen Rubel, den an Wild auf 50 Millionen Rubel. In Wirklichkeit werden die Zahlen, besonders die erste, sich doch noch höher beziffern. Sonderbar! Gerade Rußland und Frankreich, die östlichste und das westlichste, das uncoltivirteste und das cultivirteste Land Europas, haben den größten Ueberfluß an Raubthieren!

**Land- und Hauswirthschaft u. dergl.**

**\* Die Winterpflege der Zimmerpflanzen** ist eine sehr einfache. Sie brauchen: 1) Licht, 2) Wasser, 3) Luft, 4) Reinlichkeit. Die Pflanze braucht vor allen Dingen Licht, und darum stelle man sie an das Fenster aber doch in keine Nähe und zwar so, daß das Licht möglichst von oben auf die Blätter fällt. Das Licht sei direct, d. h. nicht durch dunkle Vorhänge und Gardinen gedämpft. Die Ständer für hohe Pflanzen sind darum möglichst niedrig zu wählen. Im Innvoll eingerichteten „altdeutschen“ Zimmer gedeiht die lebende Pflanze nicht. Für diese wähle man das Lakart-Bouquet und Pflanzen aus „Blech“, wenn man des ständigen Pflanzenschmuckes nicht entbehren will. 2) Wasser. Sehr viele unserer Pflanzen befinden sich im Winter im Zustande der Vegetations-

ruhe, d. h. sie wachsen nicht und treiben keine Blüthen. Diese brauchen sehr wenig Wasser und ihre Wurzeln faulen, wenn sie oft und stark begossen werden. Das Gießwasser der wachsenden und blühenden Pflanzen sei mindestens so warm wie die Zimmerluft, denn sonst erkaltet man die Wurzeln und macht sie krank. Wasser von 25° R. ist mit größtem Nutzen verwendet. Das Wasser sei weiter weich; hartes kalkhaltiges Wasser lasse man vor dem Gebrauch wenigstens zwölf Stunden stehen. 3) Die Pflanze bedarf frischer Luft und gedeiht nicht im dumpfen, ungelüfteten Zimmer. Nur jorge man dafür, daß sie nicht von einem directen Strom kalter Luft getroffen wird, denn dadurch wird ihr Wohlbefinden gestört. 4) Die Pflanze gedeiht nur, wenn ihre Blätter von Staub gereinigt werden; im Sommer besorgen das Regen und Luft, im Winter bediene man sich dazu eines weichen feuchten Schwammes und bestäube im geheizten Zimmer mit feiner trockener Luft die Pflanzenblätter recht oft durch den Vertäuber mit langwarmem Wasser. So behandelte Pflanzen vergelten die auf sie verwendete Sorgfalt durch herrliches Gedeihen und sind ein wirklicher Zimmerschmuck.

**Nachtrag.**

\* Wiesbaden. Montag Abend gegen 11 Uhr traf Prinzessin Louise von Preußen, von Berlin kommend, nach hier ein.

**Letzte Drahtnachrichten.**

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

\* Berlin, 14. Jan. Die Budget-Commission des Reichstages erledigte heute den Etat der Reichsschuld. Delbrück regte die Ausgabe dreiprocentiger Papiere an. Staatssecretar Freiherr v. Malgahn erklärte, daß er persönlich zur Zeit sowohl gegen die Ausgabe dreiprocentiger, wie gegen die Conversion der vierprocentigen Papiere sei.

\* Berlin, 14. Jan. Der Reichstag erledigte den Rest des Militär-etats in zweiter Lesung und genehmigte die anlässlich der Aenderungen der Bebrpflicht geforderten Ausgaben von 45,813,000 Mk., sowie 61,224,100 Mk. zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke fast einstimmig und debattelos.

\* Berlin, 14. Jan. Der Stellvertreter des Reichs-Commissars Wischmann in Ostafrika, Frhr. v. Grabenreuth, ist nicht gelang. Eine Sansibarische Depeche des „Berl. Tageblatt“ meldet, daß er in Bagamoyo angekommen sei.

\* Hannover, 14. Jan. Der Ausschuss des Rhein-Weser-Elbe-Canals beschloß unter dem Vorsitze des Landes-Directors v. Hammerstein die Abwendung einer Deputation an den Minister für die öffentlichen Arbeiten, um Fortsetzung des Dortmund-Ems-Canals nach der Weser und Elbe einerseits, nach dem Rheine andererseits anzutreiben. Die Deputation wird bestehen aus Vertretern der vom Canal berührten größeren Städte, sowie solchen aus Hannover, Bremen, Magdeburg und Berlin.

\* Paris, 14. Jan. Die Zeitungen tabeln fast einstimmig das scharfe Verfahren Englands gegenüber Portugal als eine Verletzung des Protokolls der Berliner Conferenz.

\* London, 14. Jan. Die „Times“ veröffentlicht den Wortlaut des britischen Ultimatus, wonach letzteres durch ein Telegramm des britischen Consuls in Mozambique veranlaßt ist, demzufolge die Expedition des Majors Serpa Pinto im Matolololande die besetzten Punkte besetzte und mit Befragungen versehe. Darausinn forderte Lord Salisbury peremptorisch die Räumung des Schiregebietes des Matolololandes und des Matolololandes.

\* Madrid, 14. Jan. Bulletin von heute, morgens 2 Uhr: Das Befinden des Königs ist unverändert. Die Besetzung dauert fort.

**Reclamen**

**Ihren Husten beseitigen Sie am raschesten** durch das allerwärts so sehr in Aufnahme gekommene, von einigen hundert hervorragenden Aerzten und fast sämmtlichen Bühnen-Gelehrten warm empfohlene Dr. R. Vol's Doctoral (Hustensüßler), die Dose (60 Pastillen enthaltend) à Mk. 1 in den Apotheken. (Man.-No. 2850) 20

**Mademann's Kindermehl**, prämiirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à Mk. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhandlungen. (Man.-No. 2832) 351

**Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne** wird durch den Gebrauch von Apotheker Dollmann's **Kolo-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein antependes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. 1-3 K.-P. täglich genommen, sind gleichzeitig der sicherste Schutz gegen **Zufußenza.** Schachtel à 1 Mk. zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: **„Victoria-Apothek“,** Rheinstraße. (H. 314) 51

Mittwoch, den 15. Januar 1890.

## Tages-Veranstaltungen.

**Anfangs zu Wiesbaden.** Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

**Handwerker-Verein.** Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.

**Koller'scher Stenographen-Verein.** Abends von 8-10 Uhr: Uebung.

**Gabelsberger Stenographen-Verein.** 8 Uhr: Uebungs-Abend.

**Siohse'scher Stenographen-Verein.** 8 1/2 Uhr: Uebungs-Abend.

**Stenographen-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr: Beginn des Unterrichts-Kurses im Hotel „Zum deutschen Reich“.

**Dramatischer Verein „Thalia“.** Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Römer-Saal.

**Turn-Verein.** Abends von 8-10 Uhr: Uebung der Festringe.

**Männer-Turnverein.** Abends von 9-10 Uhr: Gesangsübende.

**Turn-Gesellschaft zu Wiesbaden.** Abends von 9 1/2-10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

**Lokal-Gewerbe-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Kur-Director Henl.

**Männer-Quartett „Sifaria“.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Männer-Gesangsverein „Friede“.** Abends 9 Uhr: Probe.

## Course.

Frankfurt, den 13. Januar.

Geld.	Wechsel.
20 Franken . . . M. 16.17-16.21	Amsterdam (fl. 100) M. 169.25 bz.
20 Franken in 1/2 " 16.16-16.20	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 81.10-05-10
Dollars in Gold " 4.16-4.20	Italien (Lire 100) M. 80.05-80 bz.
Dufaten . . . . . " 9.60-9.67	London (Ster. 1) M. 20.455 bz.
Dufaten al maroco " 9.60-9.67	Madrid (Pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns " 20.32-20.37	New-York (D. 100) M. —
Gold al marcop. n. " 27.87-27.94	Paris (Fr. 100) M. 81-81.05-81 bz.
Ganzf. Scheideg. " 0000-2804	Petersburg (S.-R. 100) M. —
Hochf. Silber " 130.50-132.50	Schweiz (Fr. 100) M. 80.925 bz.
Deherr. Silber " 000-000	Triest (fl. 100) M. —
Russ. Imperiales " 16.65-00.00	Wien (fl. 100) M. 173.50 bz.
Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.	

## Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 13. Januar	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter) .	759.1	759.0	758.3	758.8
Thermometer (Celsius) .	+2.9	+5.7	+2.9	+3.6
Dampfspannung (Millimeter)	5.2	5.8	5.3	5.3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	91	77	94	87
Windrichtung u. Windstärke	W.	S.W.	S.W.	—
	schwach.	mätig.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bewölk.	bedekt.	bedekt.	—
Regenhöhe (Millimeter) .	—	—	—	—

\* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

## Wetter-Ansichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte.

**16. Januar:** Veränderlich wolkig, Sonnenschein, helle Luft, Temperatur wenig verändert oder kälter, aufziehende rauhe Winde.

## Termin.

**Vormittags 9 Uhr:** Holzversteigerung im Waldort „Heideloff“ der Oberförsterei „Chausseehaus“ (S. Tglbl. 10.)

**Vormittags 10 Uhr:** Einreichung von Offerten auf die Pachtung des Labens No. 2, 3 und 4 in der Neuen Colonnade auf dem Bureau der Kur-Verwaltung. (S. Tglbl. 6.)

**Vormittags 10 1/2 Uhr:** Holzversteigerung im Kesselbacher Gemeindefeld, Distrikt „Winkel“, „Hermannsweg“ u. „Schmidtborn“ (S. Tglbl. 8.)

Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung von Hindfleisch und Nierenfett bei der Menage-Commission der 2. Abteilung Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 7. (S. Tglbl. 10.)

## Fahrten-Pläne.

### Hessische Eisenbahn.

#### Lahnbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
620 710* 740† 8* 850† 10* 1054†	638* 725† 758† 817* 924 1010*
1141† 1211 1228* 2* 235† 330	1056† 1122 1222* 1† 126 147*
450* 530† 6* 620 640† 719	254† 317* 428† 528 546* 637*
740* 823† 9† 924* 1020*	780† 820* 848† 10* 1014† 1028

\* Kur bis Cöbel. † Verbindung nach Eiden.

\* Kur von Cöbel. † Verbindung von Eiden.

#### Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
71* 740 855* 1040 1057 108 230	722* 915 1115 1153* 1232 249 554
414 510 75 827*	654* 739 845 981

\* Kur bis Rüdesheim.

\* Kur von Rüdesheim.

### Bahn Wiesbaden-Schwalbach.

(Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
810 140 750	652 1130 69

### Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
515 729 1112 257 642	79 953 1253 436 919

### Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Biedrich: Morgens 10 1/2 Uhr bis Köln; 11 1/2 Uhr bis Coblenz; 10 1/2 Uhr bis Mannheim.

## Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

**Geboren:** 7. Jan.: Dem Collectanten Gustav Vogt e. S., Fris Rudolf. — E. unehel. S., Albert. — Dem Lünchergelühen Heinrich Martin e. S., Ludwig Karl Friedrich Emil. — Dem Hausdiener Karl Mandriton e. S., Karl. — 8. Jan.: Dem Thierarzt Dr. med. Heinrich Christmann e. t. S. — 11. Jan.: Dem Herrenschneider-Gelühen Karl Laube e. L., Marie Juliane Anna.

**Aufgehoben:** Königl. Secunde-Lieutenant im Kürassier-Regiment von Driejen (Westfäl.) No. 4, commandirt zur Kriegsakademie zu Berlin, Max Anton Karl Prinz zu Hohenlohe-Dehringen, Durchlaucht, wohnh. zu Berlin, und Helene Susanne Pauline Huberta Louise Gräfin von Hafffeld von Berlin, wohnh. hier, vorher zu Frauenstein wohnh.

**Verheiratet:** 11. Jan.: Landwirth Philipp Traut von hier, wohnh. hier, und Elisabeth Christiane Marie Hahn von hier, bisher hier wohnh. — Bierbrauergelühe Ludwig Dürr von hier, wohnh. hier, und Marie Katharine Rump aus Liner, Kreis Limburg, bisher hier wohnh. — Schmied Philipp Heinrich Wilhelm Dillenberger aus Endlichhofen, Kreis St. Goarshausen, wohnh. hier, und Johanneette Philippine Kanel aus Wallrafenstein im Untermainkreis, bisher hier wohnh.

**Gestorben:** 10. Jan.: Margarethe, geb. Dohlein, Ehefrau des Tagelöhners Philipp Hammer, 34 J. 3 M. 24 T. — 11. Jan.: Amalie, geb. Ohlenmacher, Wittve des Herzog. Nass. Hofgerichtsbedellen Karl Semmler, Industriehlehrerin an der Elementarschule in der Gassestraße, 68 J. 1 M. 17 T. — Olga, geb. Frein von Strombed, Ehefrau des Königl. Generalmajors z. D. Otto von Schützler, 53 J. 9 M. 26 T. —

E. unehel. T., Susanne, 2 J. — Louise Friederike, T. des Bierbrauergelühen Georg Dreyer, 1 J. 9 M. 28 T. — E. unehel. S., Adolf, 8 M. 19 T. — Adolf Franz Wilhelm, S. des Schreiners Adam Karl Frohn, 2 M. 13 T. — Krankenhaus-Prüfndner Wilhelm August Weiber, 61 J. 8 M. 17 T. — Unverehel. Rentnerin Emilie Steffens, 70 J. 6 M. 9 T. — 12. Jan.: Unverehel. Gausfrierer Heinrich Zimmermann aus Oberwallmenach, Kreis St. Goarshausen, 43 J. 8 M. 3 T. — Wilhelmine Bechta-Lentner, geb. Lentner, Ehefrau des prakt. Arztes Dr. med. Johann Bechta zu Wien, 48 J. 2 M. 18 T. — Väder Conrad Heinrich Hildebrand, 48 J. 9 M. 28 T. — Julius, S. des Kaufmanns Heinrich Heß, 2 J. 10 M. 8 T. — Theodore Sophie, geb. Sternberg, Ehefrau des Kgl. Landgerichts-Präsidenten Emil Hopyman, 56 J. 10 M. 11 T. — Christine Friederike, T. des Hausdieners Martin Denz, 2 M. 23 T. — Karoline, geb. Zehner, Wittve des Landwirths Wilhelm Dorn, 67 J. 9 M. 26 J. — Helene, T. des Lünders Jacob Wenzel, 7 M. 12 T. — Georg, S. des Fuhrrechts August Pickers, 3 J. 1 M. 15 T. — Kaufmann Isaac Louis aus New-York, 57 J. 6 M. 28 T. — Rentner Peter Stevenson Davis aus Melbourne in Australien, 50 J. 2 M. 27 T. — E. unehel. T., Anna Katharine, 3 M. 23 T. — Gertriete Katharine Franziska, T. des Tagelöhners Jacob Holzschuh, 4 J. 11 M. 27 T. — Johanna Adolfinne Josephine, T. des Holzbildhauers Jacob Thum, 13 J. 1 M. 27 T. — Rettungshaus-Fögling Friedrich Gerheim aus Fachingen im Unterlahnkreis, 16 J. 11 M. 28 T. — 14. Jan.: Privatmann Georg Wilhelm Berner, 81 J. 10 M. 24 T. — Albertine Pauline Emilie, geb. Magnus, Ehefrau des Pajtors primarius Karl Friedrich Albert Woltmann, 67 J. 3 T.

Königliches Standesamt.

# 3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 12.

Mittwoch, den 15. Januar

1890.

## Holzversteigerung

in der Oberförsterei Chausseehaus.

Am Montag, den 20. Januar c., werden im Waldort Schlangenbaderwand" versteigert:

**Eichen:** 16 Stämme, 4—7 m lang, 13—32 cm stark, 12 rm Astknüppel, 1,8 m lang, 6 rm Brennknüppel, 7 Hundert Wellen.

**Buchen:** 12 rm Scheite, 30 rm Knüppel, 35 Hundert Wellen.

**Zusammenkunft** Vormittags 10 Uhr bei der „Kaiserin-Augusta-Höhe“ auf der Straße zwischen Schlangenbad und Georgendorn.

Försthaus Chausseehaus, den 11. Januar 1890. 86

Der Oberförster:  
**Ealner.**

## Holzversteigerung.

Freitag, den 17. Januar l. Js., Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, werden in dem Sonnenberger Gemeindegewald, Distrikt „Krumborn No. 10“:

270 buchene Scheitholz, 1. Qual.,

42 „ „ Knüppelholz,

3100 buchene Wellen,

12 buchenes Stockholz

versteigert. **Sammelplatz bei Holzstoß No. 1.** 174

Sonnenberg, 14. Januar 1890. Der Bürgermeister:

**Seelger.**

## Wiesbad. Militär-Verein.

Donnerstag, den 16. Januar, Abends 9 Uhr, Fortsetzung der

### General-Versammlung

im 4. d. Mis. im Saale zur „Stadt Frankfurt“.

Wegen Wichtigkeit der noch zu erledigenden Punkte der Tagesordnung bittet um zahlreiches Erscheinen 373

Der Vorstand.



## Sprudel.



Montag, den 20. Januar cr.:

### Erste General-Versammlung

im grossen Saale des „Hotel Victoria“.

**Saal-Oeffnung:** 11 Minuten nach 7 Uhr.

**Einzug des Comité's:** 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

**Fremden-Einführung** — soweit Raum vorhanden

— nur durch Mitglieder: 4 Mark.

**Hiesige** können nicht eingeführt werden.

**Neu-Anmeldungen** für **Kappe** und **Stern** müssen

vorher bei Herrn **W. Bickel**, Langgasse 20, gemacht werden.

**Lieder** dieser Sitzung sind bis spätestens **Samstag**,

den 18. Januar, Vormittags, bei Herrn Rechtsanwalt

Frey, Louisenstrasse 25, einzureichen. **Vorträge** bei Herrn

C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden. 168

Der kleine Rath.

## Wiesbadener Sterbekasse,

vormals

### Bürger-Kranken-Verein.

Samstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr, findet im Lokale zur „Stadt Frankfurt“ Generalversammlung statt.

#### Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage des Kassirers.
- 2) Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
- 3) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5) Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

**Anträge**, welche von Mitgliedern zur Generalversammlung gestellt werden, müssen **3 Mal 24 Stunden vorher** bei dem Director, Herrn **W. Bausch**, Armen-Augenheilstanstalt, bekannt gemacht werden.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht 287

Der Vorstand.

## Geschäfts-Übergabe.

Einem verehrl. Publikum, sowie Freunden und Gönnern hier und auswärts zur Nachricht, daß ich mit dem Heutigen meine **Restauration „Zum Mohren“**, Neugasse 15, an Herrn **Ph. Fuhr** abgetreten und bitte, das mir so lange Jahre geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, ebenso wie ich für das seitherige Wohlwollen meinen verehrl. Gästen bestens danke.

Wiesbaden, den 15. Januar 1890.

**Jacob Becker.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie der werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich vom Heutigen an die altrenommirte Restauration „Zum Mohren“ übernommen, und werde außer einem guten **Mittagstisch** zu 1 Mark und höher (im Abonnement billiger), stets reichhaltiger Speisekarte, rein gehaltenen **Weinen**, von 25 Pfg. an der 1/2 Schoppen bis zu den feinsten Sorten und Lagen, auch ein vorzügl. Glas Lagerbier aus der Brauerei **Binding** in Frankfurt verabreichen. — Auch übernehme kleine **Hochzeits-** und **Gesellschafts-Essen** im Hause und empfehle zu recht zahlreichem Besuche mein Unternehmen dem Wohlwollen des Publikums unter Zusicherung aufmerksamer und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Ph. Fuhr,**

9 Jahre Küchen-Chef im „Hotel Dahlheim“.

## London and Asiatic Tea Agency.

Thé de Caravane	..	Mk. 1.50 per Paket 125 Gr. netto.
Very Choice Lapseng Souchong	..	1.25 " " 125 " "
Fine Souchong	..	0.75 " " 125 " "

Depot in Wiesbaden bei

Herrn **J. Schaab**, Kaufmann, Grabenstraße 3,

**H. Wald**, Adlerstraße 39,

**J. W. Weber**, Moritzstraße 18,

Frau **W. Jung**, Adolphsallee 2.

Um sich von der Vorzüglichkeit der Qualität zu überzeugen, ist ein Versuch sehr empfehlenswerth.

13141

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass gestern, am 13. Januar, unser lieber Gatte, Bruder, Onkel und Schwager,

### Herr Eduard Praetorius,

nach längerem Leiden gestorben ist.

Wiesbaden, den 14. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Lizzie Praetorius.**  
**Familie Praetorius.**

Die Beerdigung findet auf dem Friedhofs zu Soden statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Nachmittag 2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

### Frau Franziska Tüshaus, geb. Bölefahr,

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbe-Sacramenten, im Alter von 43 Jahren zu sich abzurufen.

Um christliche Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Katharina Mand, Wwe.,**  
geb. Bölefahr.

Wiesbaden, den 14. Januar 1890.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, Mittags um 1 1/2 Uhr**, vom Sterbehause, **Rheinstraße 69**, aus statt. Die feierlichen Exequien **Donnerstag, Vormittags 9 Uhr**. 1150

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, heute früh 8 1/2 Uhr meine innig geliebte Gattin, die treue Mutter meiner beiden Kinder,

### Frau Pastor Emmy Woltmann,

geb. Maguns,

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

**A. Woltmann, Pastor a. D.**

Wiesbaden, den 13. Januar 1890.

Die Beisetzung findet **Donnerstag, den 16. Januar, Nachmittags 3 Uhr**, vom Sterbehause, **Grubweg 15**, aus statt.

## Vermiethungen

### Geschäftslokale etc.

**Gleichstraße 27**, Ecke der Walramstraße, ist ein neu hergerichteter Laden auf 1. April zu vermieten. 14777

**Webergasse 16** ist ein Laden mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung auf 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst bei **Christ. Jstel.** 11992

**Laden**, ein großer und ein kleiner, mit daranstehender Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, und eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten im Neubau Saalgasse 4. Näh. Röderallee 32, rechts 1 Stiege. 465  
**Laden** zu vermieten Schulgasse 5. 202

### Wohnungen.

**Adelheidstraße 58** Bel-Etage zu vermieten. Anzusehen nach 11 Uhr Vormittags. Näheres **Kengasse 3.** 16076  
**Abgeschl. Hofwohnung**, großes Zimmer, große Küche und Zubehör, zu vermieten Adelheidstraße 52, 1. Etage. 994

### Möblierte Zimmer.

**Gleichstraße 10**, Parterre, ist ein großes schön möbliertes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805  
**Friedrichstraße 45** mehrere möbl. Zimmer auf gleich zu verm. **Kirchgasse 23**, 2. Stock, ein fein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

## Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285  
**Schwalbacherstraße 5** möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 699  
**Schwalbacherstr. 47, III**, frdl. möbl. Zimmer z. verm. 15481  
**Taunusstraße 45** (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13703  
**Beltrichstraße 7** ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444  
 Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Taunusstraße 38.** 9739  
 Zwei schön möblierte Zimmer auf gleich zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 18**, rechts.  
 Zwei möblierte Zimmer (**Salon** und **Schlafzimmer**) zu vermieten **Louisenstraße 41**, 1. Etage. 15742  
 Ein möbliertes Zimmer billig zu verm. **Adlerstraße 32**, 1 St. 506  
**Schön möbl. Part.-Zimmer** zu verm. **Frankenstr. 17.** 338  
 Ein g. möbl. Zimmer zu verm. **Friedrichstraße 18**, 2. St. I. 14524  
 Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. **Kl. Kirchgasse 3**, 2 St. 1106  
 Möbliertes Zimmer **Röderstraße 31**, 2 St. 14744  
 Ein schönes möbl. Zimmer zu verm. **Walramstraße 27**, Part. 654  
 Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Weilstraße 4**, II.  
 Ein freundl. möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pension, ist per 15. Januar oder 1. Februar in ruhiger Familie zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. 724

### Leere Zimmer, Mansarden.

**Adlerstraße 17**, 1 St., ein ger. heizb. Zimmer (h. Glas- schkl.) an eine reinl. Pers. auf 1. April zu verm. Näh. Part. r. 912  
 Zwei in einander gehende heizbare Mansarden sind an kinderlose Leute sofort zu vermieten **Weilstraße 7.**

## Fremden-Pension

**Familien-Pension Louisenstrasse 12, I**, deg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

## Hotel zum deutschen Reich,

**Rheinbahnstrasse 3.** 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

## Pension de la Paix,

**Sonnenbergerstrasse 37.**

Comfortable Einrichtung. — Bäder. — Französische Küche.

### Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 14. Januar.)

**Adler:**  
 Fichtelberger, Kfm. Nürnberg.  
 Trittiens, Kfm. Frankfurt.  
 Tegeler, Kfm. Planen.  
 Lilienthal, Kfm. Berlin.  
 v. Kreckler, Major a. D. Hannover.  
 Weimann, Kfm. Hamburg.  
 v. Bienen, Kfm. Berlin.  
 Pauly, Kfm. Berlin.  
 Hirschel, Kfm. Frankfurt.

**Zwei Böcke:**  
 Böttger, Dr. med. Helbra.

**Central-Hotel:**  
 Sturm, Frankfurt.  
 Thelen, Frh. Köln.  
 Hoffmann, Offizier. Ostrowd.

**Hotel Dahlheim:**  
 Berges, Mainz.  
 Rumpf, Kfm. Mainz.

**Hotel Deutsches Reich:**  
 Friedmann m. Fr. Brühl.  
 Bennicke, Dr. med. Hamburg.  
 Maurer, Kreuznach.  
 v. Schüssler, Prem.-Lieut. m. Fr. Neuss.  
 Wrugury, Kfm. London.

**Englischer Hof:**  
 Heidelberg, New-York.  
 Adem, Marburg.  
 Scherbel, Kfm. Berlin.

**Einhorn:**  
 Marquardt, Kfm. Regensburg.  
 Loth, Kfm. M.-Gladbach.  
 Lütten, Kfm. Crefeld.  
 Linkmann, Kfm. Frankfurt.  
 Herr, Kfm. Mühlhausen.

**Eisenbahn-Hotel:**  
 Klenienbrahm, Kfm. Remscheid.  
 Pfeiffer, Gen.-Agent. Düsseldorf.

**Zum Erbprinz:**  
 Busch, Inspector. Darmstadt.  
 Laux, Runkel.  
 Struth, Mainz.  
 Schmidt, Kfm. Schweinfurt.  
 Weis, Kfm. Frankfurt.

**Grüner Wald:**  
 Becker, Göttingen.  
 Zadek, Kfm. Berlin.

**Hotel „Zum Hahn“:**  
 Meyer, Kfm. Hamburg.

**Goldenes Kreuz:**  
 Schäfer, Fr. Jugenheim.

**Weisse Lilien:**  
 Bockstand, Cleve.

**Kur-Anstalt Lindenhof:**  
 Prestorius, Fr. Dr. m. Bed. Mainz.

**Nassauer Hof:**  
 Popp, Offizier. Strassburg.  
 Drapert, Remagen.

**Kur-Anstalt Nerothal:**  
 Schmidt-Beiter, Ingenieur. Berlin.  
 Hofmann, Fr. Frankfurt.  
 Krümmel, Kfm m. Fr. Magdeburg.  
 Schiller, Stabsarzt, Dr. Berlin.  
 Schwerdt, Frh. Waltershausen.  
 Richter, Chemiker, Dr. Pforzheim.  
 Schmidt, San Francisco.  
 Mangelsdorf, Dr. Neufchâtel.  
 Müller, Bornheim.

**Nonnenhof:**  
 Hofmann, Kfm. Düsseldorf.  
 Smitt, Kfm. m. Fam. London.

**Kussmaul, Kfm. Köln.**  
**Gat, Kfm. Berlin.**  
**Engelmann, Kfm. Weillburg.**  
**Ewald, Kfm. Essa.**  
**Hauser, Lehrer. Worms.**  
**Sutter, Archit. m. Fr. Frankfurt.**  
**Kraupe, Kfm. Cassel.**  
**Levin, Kfm. Brönn.**  
**Mann, Kfm. Köln.**  
**Grevel, Kfm. Wittensberg.**

**Dr. Pagenstecher's Augenklinik:**

Drescher, Pflarrer. Gausersheim.  
 Hissenauer, Frh. Geisenheim.  
 Döring, Sin.  
 Griffin, Oberst. England.  
 Griffin, Fr. England.  
 de Sousmarey, Capitän. England.  
 de Sousmarey, Fr. England.  
 de Sousmarey, 3 Frh. England.  
 de Sousmarey, England.

**Hotel St. Petersburg:**  
 v. Vienghoff, Baron. Krähholm.

**Pfälzer Hof:**  
 Strauber, Hannover.  
 Gagers, Inspector. Frankfurt.  
 Denker, Marienberg.

**Quellenhof:**  
 Sommerfeld, Dr. phil. Prentzlau.  
 Korte, Kfm. M.-Gladbach.  
 Fink, Weyer.

**Rhein-Hotel & Dépendance:**  
 von Küster, Baron. Cronberg.  
 Wolrad Mare, Dr. med. Wildungen.

**Römerbad:**  
 Basch-Zachert, Fr. Berlin.

**Weisses Ross:**  
 von Jaski, Prem.-Lieut. Flensburg.  
 Gevekoht, Fr. Nürnberg.  
 Wanderlich, Baumeister. Dresden.

**Schützenhof:**  
 Stieglitz, Eisenb.-Soc. Frankfurt.

**Tannhäuser:**  
 Brink, Inspector. Nenhof.  
 Weber, stud. chem. Marburg.  
 Witte, Rent. m. Fr. Strassburg.  
 Hentschel, Frh. Cassel.  
 Meurer, Kfm. Zwickau.

**Taunus-Hotel:**  
 Mankiewicz, Kfm. Berlin.  
 Jacobs, Stud. Heidelberg.  
 Bergusheim, Rent. m. Fr. München.  
 Weltzer, Kfm. m. Fr. Hamburg.  
 Birkenstädt, Königsberg.  
 Holtzer, Eisleben.  
 Vogt, Professor. Leipzig.  
 Haberlein, Director. Ema.  
 Hofmann, Director m. Fam. Köln.  
 Buck, Hauptm. m. Fr. Strassburg.  
 Jeltschel, Kfm. Magdeburg.  
 Bander, Kfm. Berlin.

**Hotel Vogel:**  
 Richrath, Fbkb. Simmern.  
 Kiesewalter, Fbkd. Lohrheim.  
 Mankiewicz, Rechtsanwalt. Bockenheim.

**Hotel Weins:**  
 Leikert, Bauunter. Oberlahnstein.

**In Privathäusern:**  
 Hotel Pension Quisisana:  
 von Klitzing, Fr. Läden.  
 von Bernhardt, geb. v. Klitzing, F. Düsseldorf.

## Warum?

Preisgekürnte Novelle von Constanze Lohmann.

(Schluß.)

So hat die Tochter seine Ankunft gemeldet? Und Melitta liebt ihn noch, sie wünscht ein Wiedersehen an dem Orte, an welchem er ihr seine Neigung gestand? Sie weiß, er gehört zu ihr, so lange noch ein Athemzug in ihm ist — er darf solches Vertrauen nicht täuschen. . . . Lebe wohl, schöner Traum von einem seligen Leben an der Seite seines Liebling, seiner holden Rosenknoxe. Sie wird ihn vergessen, denn sie ist jung, und ihr wird noch viel gehuldigt werden. . . . ach, reiner, hingebender, treuer kann sie Keiner lieben als er, denn in ihr lebt seine Jugend auf. Bei ihrem Anblick vergift er das wirre Gaukelspiel des Lebens, er findet sich bei der Buche im Hochberger Wald. . . . die Geliebte fliegt ihm entgegen, nicht Stolz, nicht hochfahrender Sinn trennt sie von ihm! . . . Fort, ihr verheißenden Traumgebilde! Wo die Trauerbirke ihre Zweige zur Erde sinken läßt, wartet eine Vielgeprüfte auf den Mann, der sich ihr gelobt.

\* \* \*

Die letzten Strahlen der Sonne umschmeicheln die zarte Frau, welche an dem Baume mit den schwankenden Zweigen lehnt. Heinz steht vor ihr und hält ihre beiden Hände. . . . Er steht in das blasse Gesicht, aus dem die großen Augen fast überirdisch strahlend ihm entgegen leuchten — ihn überwältigt der Ausdruck von Entfagung, den er über die feinen Züge gebreitet findet. Lange standen sie so da, versunken im gegenseitigen Anschauen, während durch ihre Seelen Bilder längst vergangener Zeiten zogen.

„Mein Freund,“ sagt Melitta und entzieht ihm langsam ihre Hände, „ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie gekommen sind. Von den Leidenstagen, welche hinter uns liegen, wollen wir nicht sprechen — das ist längst Alles überwunden. Nur meines Kindes Zukunft liegt mir schwer auf der Seele.“

„Melitta, was sollen die traurigen Worte?“ fällt er ein. „Ich bin hier, um . . .“

„Still, Heinrich! In den Vormittagsstunden habe ich den Arzt gesprochen; er fand das Resultat der Kur anders, als er erwartet hatte. . . . im Herbst will er mich nach dem Süden schicken. Aber mir fehlen die Mittel, Heinz! . . . Da habe ich gedacht, der Jugendfreund wird Rath wissen. . . . Sie kennen ja meine Schwärmerei für Italien; wollen Sie mir dazu verhelfen, das gelobte Land endlich zu schauen? Dort soll mir wohl werden!“

„Melitta, Alles, was in meinem Besitze sich befindet, steht Dir zur Verfügung. O, sprich nicht so entschlagungsvoll. Du wirst rasch gesunden und in der Heimath noch glückliche Tage sehen. . . . Hochberg erwartet die Herrin. . . .“

„Ja, Heinz, ich weiß, daß Sie mir zu Liebe den Kauf abgeschlossen haben. . . . doch nicht ich werde Herrin im Hochberger Schloß sein; legen Sie auf kräftigere Schultern die Sorge für Haus und Hof. . . . Ich weiß ein kleines Mädchen, welches gern in Ihren Armen geruht hat, von Ihnen sich gern verwöhnen ließ. . . . Die Kleine ist recht groß geworden, aber sie kennt auch jetzt auf der Welt nichts Lieberes als Heinz Meinhardt. Wollen Sie Maria zur Herrin von Hochberg machen?“

Er sinkt zu ihren Füßen nieder und küßt wortlos die kühlen, durchsichtigen Hände.

„Meine Heilige!“ sagt er endlich. „So habe ich doch aus Deiner Hand das höchste Glück empfangen — Dein Kind, Dein Kleinod darf ich hüten? Maria soll zu mir gehören für Zeit und Ewigkeit? . . . O, habe Dank, Melitta! . . . habe Dank.“

„Wozu danken?“ meint sie leise. „Sie geben der Tochter

eine Heimath. . . ein treues Herz; und wenn ich einmal nicht mehr bin, wird sie bei Ihnen ihren Verlust am wenigsten empfinden. . . . Jetzt aber gehen Sie zu Maria, Heinz — sie bangt sich nach Ihnen — — Sie haben das Kind mehr als nöthig gequält.“

„Melitta!“

„Ja,“ lächelt sie. „Ich weiß so ziemlich Alles. Sie glauben sich an eine alte, müde Frau gebunden, die nichts mehr von Gott erbittet als Sonnenschein auf ihres Liebling's Haupt. Grüßen Sie Maria von der Mutter! — Im Garten Ihrer alten Wohnung finden Sie Ihres Lebens besten Schatz. . . . gehen Sie mit Gott, Heinz!“

Sie wendet sich langsam ab, um ihn die Thränen nicht sehen zu lassen, die über ihre Wangen rollen. . . .

Noch einmal sagt er leise, innig: „Dank, tausend Dank!“ Dann schreitet er bligenden Auges seinem Glücke entgegen.

Melitta bleibt zurück. Welch' dunkle Stunde durchlebt sie in der Einsamkeit! Finsterniß breitet sich auf die Erde. . . . Finsterniß herrscht in ihrer Seele. Sie fröstelt trotz der sommerwarmen Luft, und den weitgeöffneten Augen, die starr vor sich hinblicken, entströmt kein Raß.

„Heinz!“ stöhnt sie auf. „Zum dritten Mal triffst Du meinen Weg, und was ich einst ahnungslos schrieb — es ist geschehen, Du hast Vergeltung geübt. Maria, geliebteste Tochter, für Dich Verzicht leisten, ist es nicht süße Pflicht?“

Convulsivisches Schluchzen erschüttert den zarten Körper der Frau, ab und zu entringt sich ein Wehlaut der gequälten Brust.

„Warum das mir, warum das mir?“ kommt es von den zuckenden Lippen.

Aber dennoch ringt sie sich durch zu der Klarheit, die göttlichen Ursprungs ist, ein Abglanz jenes Lichtes, das den Heiland umstöß, als er am Kreuze die Sünden der Welt auf sich nahm. Opferfreudige Liebe? So lange von Dir noch eine Spur auf Erden zu finden ist, so lange wird Gottes Gnade auch über den armen Menschenkindern walten!

Melitta versucht zu beten — — ihr Schmerz säufstig lindernde Tropfen entfließen den Augen.

„Auch im Süden wirst Du mit mir sein, Allmächtiger,“ stammelt sie. „Ich danke Dir, daß Du mich zur rechten Zeit erkennen lassen, wo für mich der Frieder liegt. Warum?“ fragt sie vor Jahren, als mich Leiden heimsuchten, und heute tönte das unselige „Warum“ wieder in meinem Herzen. Die Antwort ist mir jetzt geworden. . . . Warum ich entsagen muß? Weil der Vogel mit gebrochenen Schwingen nicht mehr zu Aeste trägt, weil ein Kranke nicht zu einem Gesunden gehört, und weil die auf ein höheres Dasein sich vorbereitende Seele nicht mehr in irdisches Liebesleben hineingezogen werden darf. Mein hin-schwindender Körper hätte schlecht zu dem kraftvollen, willensstarken Mann gepaßt, der endlich volles reines Glück sich gesichert hat. . . . Ruhig werde ich Heinz morgen in's Auge sehen; ohne mich zu verrathen, will ich Maria an meine Brust ziehen. . . . Der Kampf ist vorüber! Und kommt ei-st der andere Kampf, der von meinem Theuren hinwegreißt, so will ich stillhalten und mir klagen. . . . Droben ist mehr Licht als auf dieser armen Erde und ich liebe das Licht! . . . Heinz, ich danke Dir für Alles, was Du mir gabst und noch geben wirst! In Hochberg unter der Buche auf der Höhe sollst Du mich betten zum ewigen Schlumern. . . . sanft wird sich's ruhen beim Waldesrauschen, in dem Wohl der Heimath.“